

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 1000 K., halbjährlich 500 K.; vierteljährlich 250 K.; monatlich 100 Kronen; für das sonstige Ausland die doppelte Gebühr. Einzelne Nummern in Oesterreich an Wochentagen 80 S. K., an Sonntagen 100 österr. Kronen, in Jugoslawien 5 jug. Kronen.

51. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos Csaszár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon { Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

## Die Reparationen.

Der Wiedergutmachungsausschuss hat in An- gelegenheit der unterbliebenen Ausfolgung des geforderten Lebensdaches an die ungarische Regierung eine Zuschrift gerichtet. Diese besagt, der Ausschuss habe das diesbezügliche Pflichtverhältnis der ungarischen Regierung den verbündeten Regierungen zur Kenntnis gebracht, damit diese die von ihnen richtig erkannten Verfügungen treffen. Nachdem jedoch vom Pariser ungarischen Gesandten eine Note eintraf, die in bezug auf die Haltung Ungarns eine Milderung erhoffen lässt, wird der Ausschuss die beteiligten Regierungen ersuchen, mit der Anwendung von Sanktionen zu warten, bis sie einen neuerlichen Bericht erhalten haben werden. Die allem Anschein nach aus offiziellen Quellen stammende Pariser Meldung ist uns nicht ganz klar, erstens, weil wir nicht wissen, welche Milderung in der Haltung der ungarischen Regierung unser Pariser Gesandter dem Gutmachungsausschuss in Aussicht gestellt hat, und zweitens, weil wir nicht wissen, wie die Sanktionen beschaffen sind, mit denen uns die Pariser Note droht und mit deren Anwendung der Ausschuss die beteiligten Regierungen einseitig zu warten ersuchte. Wir können weder zu den Versprechungen, die unser Pariser Gesandter machte, noch zu der Frage der Sanktionen, von denen dabei die Rede ist, Stellung nehmen, da wir von diesen Dingen keine Kenntnis haben. Wir können aber bezüglich der Gut- machungsforderungen, die die Siegerstaaten an uns stellen, im allgemeinen unsere Meinung dar- aus abgeben, daß diese Forderung harter Unfug ist. Man könnte von der österreichisch-ungarischen Monarchie, die den Krieg geführt, beendet und verloren hat, alle möglichen Kriegskosten, Ent- schädigungen und Gutmachungen fordern, wenn diese Monarchie noch da wäre. An einem Schul- ner, der nicht mehr vorhanden ist, kann man keine Zahlungsforderungen stellen. Will man aber die Zahlungspflicht der ehemaligen Monarchie auf die

zerstückelten und in mehrere neue Staatsgebiete verstreuten Sukzessionsstaaten übertragen, dann müssen auch die an Serbien, Rumänien und die Tschechoslowakei angegliederten früheren Teile Un- garns und Oesterreichs, die ja im Krieg Schulter an Schulter mit uns kämpften, so gut als wir Gutmachungsschulden begleichen. Nun kommt es keinem Menschen in den Sinn, zu fordern, daß die Bácska, Kroatien, Slavonien und Bosnien an Serbien, mit dem sie im Krieg standen, Gut- machungen zahlen. Ebenso wenig werden Gut- machungen für Rumänien und die Tschechoslowakei von jenen ehemaligen ungarischen und öster- reichischen Gebietsstücken gefordert, die durch die Friedensschlüsse ihre Staatsangehörigkeit ge- wechselt haben.

Es ist nicht möglich, Gutmachungen von einem Staate zu fordern, der nicht mehr vorhan- den ist, und es ist nicht möglich, auf die Gut- machungsforderungen einen gerechten Maßstab anzuwenden, wenn die Völker, die den Krieg zu- sammen geführt und zusammen verloren haben, in verschiedene Staatsgebiete aufgeteilt sind, so daß der eine Teil dieser kriegführenden Völker Gutmachungen zu zahlen habe, während der an- dere Teil von dieser Schuld befreit sei. Entweder müßten die Bácska, Kroatien, Slavonien und Bosnien an Serbien, Fiume, Dalmatien und Tirol an Italien, Temesvár, Urad, Nagyvárad, Ermekel und Siebenbürgen an Rumänien, Mun- ténée, Kassa und Pozsony an die Tschechoslowakei so gut wie Kumpfungarn Wiedergutmachungen zu zahlen haben oder, falls es absurd erscheint, daß diese Ländergebiete an ihre neuen Vaterländer Gutmachungen zahlen, dann ist die Gutmachungs- frage im großen und ganzen hinfällig geworden, denn es gibt keinen gerechten Maßstab, nach dem diese Forderung gestellt und auf die Völker ver- teilt werden könnte. Der Oberste Rat beging da- her einen Unfug, als er im Frieden von Trianon die Wiedergutmachungsforderung an Ungarn stellte. Ungarn war von bewaffneten Feinden um- geben und konnte sich auch gegen diese wider- sinnige Forderung nicht wehren. Unfugige For-

derungen haben die Eigenschaft, daß sie sich leicht selbst ad absurdum führen und von selbst hin- fällig werden. Wenn die Entente auf ihren Gut- machungsforderungen beharrt und uns überdies noch mit Sanktionen droht, so befinden wir uns ihr gegenüber ganz in derselben Zwangslage, in der wir waren, als die Sieger uns den Frieden von Trianon mittels erdrückender Uebermacht aufgenötigt haben. Will die Entente Zwang gegen uns anwenden oder anwenden lassen, dann kann sie auch die unsinnigsten Forderungen an uns stellen, wir vermögen ihr keinen Widerstand zu leisten. Nur spreche man in diesem Falle nicht weiter von Rechten und Pflichten. Die Entente- staatsmänner wissen heute schon sehr gut, daß sie zur Zeit ihrer Friedensverhandlungen nicht ge- nug kaltes Blut besaßen, um in ihren Forderun- gen ein gerechtes Maß einzuhalten. Ebenso weiß alle Welt, daß die besiegten Völker, als sie die Friedensverträge unterschrieben, nicht frei waren. Dieser Umstand darf nicht übersehen werden, wenn man, nachdem der Kriegsausbruch vorüber ist, die Einhaltung der noch im Kriegstumel gestell- ten Zahlungsbedingungen fordert.

Die Türkei hat bis auf den heutigen Tag ihre Kriegsschulden aus dem Krieg von 1877/8 an Rußland nicht bezahlt. Im Verlaufe der bulgari- schen Affäre hat der Zar Fristungen und Nach- lässe der Türkei von ihrer Kriegsschuld gewährt. Als die Türkei nach dem Frieden von Adrianopel, 6. September 1829, an den Zar das Ansuchen stellte, ihr von den zehn Millionen Dukaten, die sie innerhalb zehn Jahre an Kriegsschuld zahlen sollte, Nachlaß zu gewähren, erhielt sie vom Zar sofort einen Nachlaß von drei Millionen Dukaten und die Zusage, monach Rußland seine Truppen aus den Donaufürstentümern sofort zurückziehen und nur die Donaumündung bei Sulina besetzt halten werde. Die Mentalität der Staaten und Mächte ist eben in Friedenszeiten eine ganz an- dere, als sie zur Zeit des Krieges war. Es ist wahr- lich kein rühmliches Kapitel in der Geschichte un- serer Zeit, daß man auf Beispiele aus den Be- ziehungen Rußlands zur Türkei zurückgehen muß,

## Valuten.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journals“.)

— Von Seneg. —

Ich habe unseren Millionären, Bankdirektoren und Börsenmakulanten Abbitte zu leisten. Ich glaube, die Herbeiraffung von Millionen sei als Problem überlebens im Vergleich mit anderen Problemen unserer Zeit, so beispielsweise dem Problem der mo- dernen Ehe und der Erziehung der Kinder. Es sei doch hundertmal leichter, die Frage zu beantworten: wie komme ich zu der ersten Million — für die zweite habe ich keine Sorge —, als die Frage: wie bekomme ich eine gute Frau und gute Kinder. Der amerikanische Milliardär, der es vom Holzhauer- oder Lokomotivheizeramt zum Eisenbahn- oder Petroleumkönigtum gebracht hat, wird vielleicht meine These geringschätzig belächeln und mir er- widern, ich habe keine blasse Ahnung, wie man Mil- lionen erwirbt. Das kann ich ohne weiteres zugeben, nur irrt der Millionär darin, wenn er glaubt, zur richtigen Einstellung des Problems der Millionen- erworbung gehöre, daß man die Millionen auch de- facto schon erworben haben müsse. Nein, meine ver- ehrten Herren Millionäre, so stehen die Dinge nicht. Der große Lehrer der Volkswirtschaft, in deren Geiße die modernen Krösusse aller Herren Länder umgelehrt und vielleicht gar auch unbewußt leben und wirken, in deren Wegspuren sie sich bewegen und deren Gesetze automatisch befolgen, diese großen Lehrer der modernen Kunst der Millionenerwerbun- gen haben selbst nie eine Million erworben, auch niemals eine solche bebesen. Man muß nicht unbedingt Koch oder Kochin sein, um ein Kochbuch schreiben zu kön- nen, ich kannte in meiner Jugend einen Tanz- meister, der niemals tanzte, auch sah ich den Meister,

der mich schwimmen lehrte, niemals selbst schwim- men. Und ich glaube, neunundneunzig von hundert Schulknaben und -mädchen würden die Frage, ob sie ihren Schwimmlehrer schwimmen sahen, mit Nein beantworten. Ich sehe daher nicht ein, warum ich über die Frage, wie man eine Million erwirbt, nicht ein gutes Buch schreiben könnte, auch wenn ich die Million nicht selbst erworben habe. Dagegen würde ich es nicht unternehmen, ein gutes Buch dar- über zu schreiben, wie man glücklich verheiratet sei.

Ich weiß nicht, ob ich die Herren Millionäre, Bankdirektoren und Börsenmakulanten mit meinen Argumenten überzeugt habe. Falls sie wider Er- warten hartnäckig auf ihrer Meinung beharren und behaupten wollen, das Millionenproblem sei schwe- rer zu lösen, als das Ehe- oder Erziehungsproblem, so würde mich das nachdenklich machen. Und, meine Herren Millionäre, ich bin soeben zu stillem Nach- denken in mich gefehrt und gebe Ihnen das Reful- tat meines Nachdenkens in folgendem bekannt. Ich bin unmaghiebig darin, daß das Eheproblem schwie- riger und verwidelter ist, als das Millionenproblem. Von dieser festen Ueberzeugung bringen Sie mich auch für eine Million bar nicht ab. Sowie aber bin ich bereit, Ihnen zuzugestehen, daß das Pro- blem der Beschaffung der ersten Million — viel- leicht auch der zweiten — überaus erschwert wurde dadurch, daß, wie mir zufällig gerade gestern, als ich mich recht vorzeitig aus der Redaktion entfernte, ein befreundeter Kaufmann auf der Straße aus- einanderfetzte, der Geschäftsgang ein höchst miserab- ler sei, weil jetzt jedes Geschäft zugleich ein Valuta- geschäft ist und die Schwankungen dieser letzteren über Nacht jede Kombination und Spekulation des Geschäftsmannes über den Haufen werfen können. Die Sache kam mir nicht gerade wie eine neue Offenbarung vor, schon im September vorigen

Jahres, als ich in die nicht beneidenswerte Lage geriet, mir einen neuen Anstehlssofen anzuschaffen, erzählte mir der biedere Ofenhändler ganz dieselbe Geschichte von der Valutaspekulation, und mein Freund, der in Textil macht, kann mir gar nicht genug klagen, wie schlecht der Geschäftsgang ist und wie die vertrackten Valuten ihn sein Konzert ver- derben. Noch ein Glück, daß seine Villa, die ich ohne Bedenken um zwei Millionen kaufen würde, wenn ich momentan bei Kasse wäre, und daß seine Textilfabrik auf besetztem Gebiete im Süden und die lumpigen paar hunderttausend Lei, die er irgendwo auf östlichem Gebiete herumliegen hat, noch nicht in den Schlund des Molochs der Valuta- schwankungen hinunterrutschten. Sonst ist es mit der elenden Valuta wirklich nicht mehr auszuhalten.

Daß die Preise von Salat, Spinat, Grün- zeug, alten inländischen und neuen ausländischen Kartoffeln ganz direkt von den Schwankungen un- serer Kronenkurses an der Züricher Börse beeinflusst und bestimmt werden, muß jedermann mit Genug- tunung begrützen. Ungarn ist Kulturstaat, die Mag- netnadel all unserer sozialen Einrichtungen ist nach dem Westen hin gerichtet. Bloß unser bischen Schul-, Finanz-, Handels- und Wahlpolitik bilden eine kleine Ausnahme, indem sie sich zufällig mehr nach dem Osten hin orientiert, mit einem Wort, die Kurspolitik ist einigermaßen von der westlichen Orientierung abgerückt. Umso eifriger sind unsere Landwirte, die großen und die kleinen in gleicher Weise, bis auf ihre allerletzten Ausläufer, als da sind: Grünzugweiber, Eier-, Geflügel-, Fisch- und sonstige Händler bei der Sache, wenn es sich darum handelt, unsere Märkte und Markthallen den Seg- nungen der westlichen Valutakultur zu erschließen. So weit Produzenten und Händler es in ihrer Macht haben, uns die Lebens- und für ihr Produkt

um unserer Siegen nahezulegen, daß man nach Friedensschluß nicht alles bis auf Heller und Pfennig fordert, was der Besiegte unterschrieb, als er nach der Waffenstreckung im Zustand vollkommenster Wehrlosigkeit sich in einer Zwangslage befand.

Ungarn hat unter allen kriegsführenden Staaten durch die Friedensschlüsse die härteste und grausamste Strafe erlitten. Es hat, wie kein anderer besiegter Staat, zwei Drittel seines Gebietes und die größere Hälfte seiner Bevölkerung verloren. Ein solcher Friede ist unter Kulturbölkern in neuerer Zeit nicht vorgekommen. Der Friedensschluß von Trianon wird in der Weltgeschichte für alle Zeiten als das größte Unrecht, das einem besiegten Volk zugefügt wurde, dastehen. Wer an die ewige Gerechtigkeit glaubt, muß notwendigerweise auch daran glauben, daß die Zeit kommen werde, in der dieses Unrecht auf friedlichem Wege, durch friedliche Mittel und lediglich aus dem gestärkten Rechtsgefühl der Völker heraus wieder gutgemacht werden wird. Dies ist die Gutmachungsforderung, die wir an die Siegerstaaten zu stellen haben und zu gegebener Zeit auch zu stellen nicht unterlassen werden. Die Forderungen hingegen, die der Wiedergutmachungsausschuß an uns stellt, sind ungerecht, unbillig, ja grausam. Daß das seines Gebietes, seiner Völker, seines Holzes, seiner Kohle, seiner Produktions- und seiner Verkehrsmittel beraubte Ungarn auch noch den letzten Rest seines Viehstandes hergebe, und zwar gerade an jene Staaten, die den Länder- und Völkerraub an uns ohnehin schon begangen und sich mit unserem Landgebiet und unserer Bevölkerung ohnehin schon bereichert haben, an jene Staaten, die uns mit Invasionsüberschwemmung und beim Abzug schon alles mit sich nahmen, was nicht nagelfest am Boden haften, daß wir an solche Staaten noch unser Lebendvieh abgeben, dies heißt nicht mehr den bitteren Kelch bis zur Reige leeren, nein, das heißt den Siegerdespotismus auf die Spitze treiben. Die Reparationsforderungen der Entente scheinen uns demmaßen hart und ungerecht, daß wir selbst ungeachtet der allernuesten Note des Gutmachungsausschusses nicht glauben können, daß die Entente ihre Forderungen oder gar ihre Drohungen mit Sanktionen buchstäblich nehmen. Solche Forderungen kann man nur stellen, wenn man den Buchstaben der Verträge akademisch gerecht werden will, im übrigen aber die praktische Durchführung der milderen Einwirkung künftiger Zeiten überläßt. Wir können nicht glauben, daß die Siegerstaaten unserem armen Lande die letzten Blutstropfen aus den Adern herauspressen wollen. Wir können uns des Glaubens nicht entschlagen, daß die Entente aus eigener besserer Einsicht uns eine längere Fristung von unbestimmter Zeitdauer gewähren werde.

### Zur Situation.

Der letzte Agitationssonntag vor den Wahlen. — Eine Antwort auf Wássonis Angriffe. — Beschwerden der sozialdemokratischen Partei.

Am Vorabende des letzten Agitationssonntags vor den Wahlen waren die politischen Klubs der Hauptstadt fast leer. Die meisten Abgeordnetenkandidaten, mit ihnen die Minister, halten sich in der Provinz auf, wo morgen eine ganze Flut von Reden über das Land ergehen wird. Heute mittag lief der Einreichungstermin der Kandidaturen ab, jetzt wird das Ministerium des Innern diese Anträge prüfen und feststellen, welche der vorgeschlagenen Kandidaten alle Qualifikationen besitzen, um auch zur Wahl zugelassen zu werden. Von einzelnen Kandidaten will man schon heute wissen, daß sie die erforderliche Unterstützung, die schon bei Einbringung der Kandidationsbogen notwendig ist, nicht besitzen. Dies dürfte zur Folge haben, daß einige Herren, die in der letzten Nationalversammlung über ein Mandat verfügten, in der neuen Nationalversammlung vorerst nicht mehr erscheinen werden.

Ueber die Wahlchancen selbst blieb das Urteil, das man sich in den verschiedenen Parteien bisher gebildet hat, unverändert. In der Regierungspartei glaubt man zuversichtlich, die entsprechende Mehrheit zu erhalten, wohl mit dem Dämpfer, daß diese Mehrheit keine erdrückende sein wird. Bei der Opposition wieder hört man die gleichlautende Ansicht, daß trotz aller Verzationen und Wahltricks die Vertreter der Minderheit doch in solcher Stärke in die Nationalversammlung gelangen werden, um dort die Regierung gleich von Anbeginn schwächen zu können.

Die nationale Bürgerpartei hielt heute in der Josefstadt eine Wählerversammlung ab, in der Max Schiffer seine Programmrede hielt.

Schiffer sprach bei diesem Anlaß über die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Aufbaus, der Herstellung der Rechtssicherheit und der Bekämpfung der äußeren Reaktion. Dann wandte er sich gegen Wássonis, der der nationalen Bürgerpartei den Vorwurf macht, daß sie nicht kämpfte, als der Kampf notwendig gewesen wäre. Hat Wássonis auch damals Klage geführt — sagte Redner — als ihn eine Welle der Demagogie in den Ministerjantentum schleppte? Wássonis verbreitet jetzt wieder Haß und Neide, schafft Gegenfäße, eben jetzt, da jede Perksührung aufhören mußte. Die nationale Bürgerpartei wendet sich von solchen Bestrebungen ab, sie wendet sich aber auch gegen jede Reaktion.

Die sozialdemokratische Partei hat für morgen in Budapest allein 20 Wählerversammlungen einberufen, weitere 35 Versammlungen in Budapest-Umgebung und in der Provinz. Die Partei erhält noch immer Berichte, daß Verwaltungsorgane ihre Wählerversammlungen verhindern. Das Sekretariat der sozialdemokratischen Partei sammelt alle hierauf bezüglichen Daten und wird sie unmittelbar nach Zusammentritt der Nationalversammlung vorlegen. Namentlich bei Verteilung der Wahlzertifikate sind Mißbräuche geschehen. So ist es vorgekommen, daß in einem Hause, in dem 40 Wahlzertifikate verteilt werden sollten, bloß sechs an ihre Adresse gelangten.

### Die Wahlbewegung.

Der Ministerpräsident in der Tiefenbene. — Der letzte Agitationstag. — Die morgigen Wählerversammlungen. — Alle Parteien an der Arbeit.

Morgen ist der letzte Agitationstag für die Wahlen. Nichts ist natürlicher, als daß alle politischen Parteien — und es gibt ihrer in diesem Lande nicht wenige — nach Kräften bestrebt sind, die kurze, noch zur Verfügung stehende Zeit weidlich auszunutzen. Ministerpräsident Graf Bethlen hat den morgigen Sonntag gar nicht abgewartet und hat bereits heute seine letzte Agitationsreise angetreten, die ihn diesmal in die ungarische Tiefenbene führt.

#### Agitationsreden des Ministerpräsidenten.

Aus Kiskunhalas wird berichtet: In den ersten Zwischenstationen wurde der Ministerpräsident im Vorbeifahren überall feierlich begrüßt. Um 8 Uhr 40 Minuten machte der Sonderzug in Szabóhállás halt. In Erwiderung der hier an ihn gerichteten Begrüßungsansprache forderte Graf Bethlen die Bürger auf, einträchtig auszuharren, denn nur in Eintracht könne das nationale Rettungswerk vollbracht werden. Starke Nationen würden durch die Gefahr zusammengezwungen, nur die schwachen Nationen würden von den Schicksalsschlägen zerplittert.

In Szilóphallás wurde die Fahrt wieder unterbrochen. Hier führte der Ministerpräsident aus, die schweren Tage könnten nur dann über das tausendjährige Ungarn hinwegziehen, wenn man die Nation nicht mit scharfen, kritischen Schlagwörtern, sondern mit Handlungen, mit Arbeit werde zu retten trachten. Auch in der Station Csengő hatte Graf Bethlen auf eine Begrüßungsansprache zu erwidern. Er sagte hier, wir müßten in den Spuren der Ahnen weiterstreiten.

In Kiskunhalas führte der Ministerpräsident aus: Wir sind gekommen, um das durch die inneren Zwiste erschütterte Selbstvertrauen der Nation zu festigen, denn diese Nation bedarf des Selbstbewußtseins. Die Geister sind an den Revolutionen erkrankt und wir müssen sie heilen, kräftigen, damit der Ungar sich wieder heimlich fühle in seinem Vaterland und seinen Geselgschaft leiste, die zur Führung berufen sind. Die einzelnen Gesellschaftsklassen müssen sich die Hände reichen.

Unter begeisterten Ovationen der Anwesenden bestieg der Ministerpräsident den seiner harrenden Wagen und fuhr in die Stadt, wo eine Volksversammlung stattfand.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten der Regierungspartei Dr. Emerich Bábo eröffnet, worauf Finanzminister Dr. Tibor Kállay den Kandidaten der Regierungspartei empfahl. Sodann hielt der offizielle Kandidat der Partei Baron Georg Prónay seine Programmrede. Dann ergriff Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen das Wort. Wir stehen, sagte er, vor einem neuen Unabhängigkeitskampf, der jedoch mit friedlichen Mitteln und rechtlichaffener Arbeit geführt werden muß. Alle Abenteuer und Buntjagd, die für die Existenz der ganzen Nation gefährlich werden könnten, müssen vermieden werden. Vierhundert Jahre hindurch herrschte Oesterreich über Ungarn. Das Oesterreichs war für Ungarn maßgebend. Seither hat sich aber die Welt geändert. Heute sind wir unabhängig, heute tut keine oppositionelle Politik und Kritik not, vielmehr müsse jeder die Regierung unterstützen mit Rat und Tat.

Aus Kiskunmaja wird gemeldet: Um 1 Uhr nachmittag fand im Stadthaus ein Bankett statt, bei dem Graf Stefan Bethlen eine Rede hielt. Er sagte unter anderem: Ich erinnere mich an traurige Zeiten, an den

die Preisbedingungen zu diskutieren, können wir uns darauf verlassen, daß bei uns die westliche Kultur, will sagen die Orientierung nach den westlichen Kursbewegungen vorherrschend bleiben wird.

Hier sehe ich nun wie Herkules am Scheidewege. Meine Freunde aus der Textil- und Eisenbranche sehen in den Kurschwankungen der Valuta den Fluch des Handels, während Produzenten und ihre lange Kette von Ausläufern zu diesen Schwankungen wie zu höheren segensvollen Offenbarungen der westlichen Kultur emporklimmen. Ich könnte als Handelsminister mit meiner Handelspolitik, die mehr nach Afghanistan hin orientiert ist, nicht vierundzwanzig Stunden lang mit meinem Kollegen vom Ackerbauamt, der seine schutzbesohlenen Interessentkreise sich nach der Züricher Börse hin orientieren läßt, zusammen unter einem Dach leben. Zum Glück brauche ich unter diesen beiden Ministerposten keine Wahl zu treffen. Damit habe ich aber das Valutaproblem nicht gelöst. Ich weiß nicht, auf welche Seite ich mich schlagen soll. Unter den Kaufleuten, die die Schwankungen der Valutakurse als Geißel des Handels versuchen, habe ich allerdings Freunde, ich möchte aber nicht parteiisch sein. Unter Ökonomen, Grünzeugweibern usw. habe ich keine persönlichen Freunde (die es sind, bewohnen leider besetzte Gebiete), einen näher befreundeten Drangenhändler hatte ich auf dem offenen Karapplatz und auch dieser ließ mich im Stich und errichtete seinen Drangenstand in Miskolc. Da ich nicht weiß, ob heutzutage in Miskolc Handel mit Drangen betrieben wird, kann es wohl möglich sein, daß dieser mein einziger Freund aus der Obst- und Gemüsebranche mich schon gänzlich verließ und zu der Bleisieder- und Feuersteinbranche übergegangen ist. Wenn mir aber auch die Ökonomen mit all ihren Ausläufern in unserem Rumpfungarn wildfremd sind, fühle ich mich dennoch zu ihnen sympathisch hin-

gezogen, weil auch ich im Gegensatz zu unserer Kurspolitik ein Anhänger der westlichen Orientierung bin, wenn ich auch volkswirtschaftlich nicht genug gebildet bin, um zu verstehen, welche Bewandnis die Kurschwankungen unserer Krone an den westlichen Börsen mit den Preisen unserer Produktion aus Budapest oder Danapentele haben mögen.

Die Kulturneigungen unserer großen und kleinen Landwirte, unserer Eierhändler und Grünzeugweiber gehen nun einmal nach dem Westen, nur nach dem Westen, sie sind im schroffen Gegensatz zu unserer östlich orientierten Kurspolitik, die uns lieb und teuer gewordenen Vertreter der modernen Weltanschauung, deren Antlitz den abendländischen Handels- und Börsenzentren zugekehrt ist. Mit meinem Herzen neige ich zu unseren kulturliebenden Ökonomen, Eier-, Geflügel-, Fischhändlern und Grünzeugweibern, mein Verstand sagt mir aber, daß meine Freunde aus der Kaufmannsbranche demnach nicht recht haben mögen. Ökonomen, Grünzeugweiber usw. kaufen ihre Produkte nicht, sie erzeugen dieselben. Getreide, Kraut- und Rübenfelder, Hühner, Obstbäume und Fischteiche schütten ihre Produkte nicht nach den Schwankungen unserer Valuta an der Züricher Börse aus. Wie kommen die Erzeuger und Händler dieser Produkte zu dem Rechte, mir beim Kauf ihrer Artikel die Preise valutengemäß zu diktieren? Der Kaufmann muß seine Ware im Ausland kaufen, er unterliegt daher sowohl beim Ein- als beim Verkauf seiner Ware den Schwankungen der Valuta. Den Lauf der Valutastromung kann der Kaufmann nicht voraussehen, er steht somit einem unberechenbaren X gegenüber, das ihm Kopfzerbrechen verursacht und das kommerzielle Fortkommen ungemein erschwert. Der Kaufmann fordert die Stabilität der Valuta, und ich muß ihm durchaus recht geben, ich stehe zu ihm mit all meinen Verstandskräften. Aber mein Herz kann sich von unseren tie-

ben, teuren, großen und kleinen Landwirten, Grünzeugweibern usw. nicht trennen, die mich und Hunderttausende meinesgleichen mit ihrer unbezähmbaren Sinnigkeit zu westlicher Kultur und zu westlichen Valutalibeleien in ihren fürsorglichen Armen festhalten. Ich kann mich in der Valutafrage nicht entscheiden: soll ich zu den Kaufleuten oder zu den Landwirten halten? Diese Unentschlossenheit ist, die mir die Lösung des Valutaproblems so überaus erschwert. Die Millionäre mögen recht haben. Die Schaffung von Millionen ist mit der Valutafrage verknüpft, diese ist aber für mich unlösbar. Ich habe früher die Schwierigkeiten dieser Frage unterschätzt, ich bitte daher die Herren Millionäre hierfür um gütige Entschuldigung.

### Goldene Sonntage.

— Ein Gespräch mit dem Teufel. —

(Original-Zeulleton des „Neuen Pester Journals“.)

— Von Quidam. —

Es gibt zwei Methoden, die Aufmerksamkeit des Teufels auf sich zu lenken. Die eine ist allgemein bekannt und besteht darin, daß man ihn, den Teufel, an die Wand malt. Diese Methode behagt mir nicht, weil ich, mangels jeden Talents zur Malerei, mir keinen Erfolg davon verspreche. Die andere Methode ist schon komplizierter, aber auch sicherer. Allerdings erfordert sie ein großes Maß von Selbstlosigkeit. Sie erfordert die meisten Menschen begehen den Fehler, daß sie immer nur den anderen wünschen, der Teufel möge sie holen. Das ist natürlich ganz zwecklos, denn er merkt die Absicht und wird nicht einmal verstimmt, sondern lacht einfach darüber. Und außerdem ist diese egoistische Methode sogar nicht ganz gefahrlos. Denn wenn einer mit solchen Wünschen gar zu unbeding-

Am 21. August des Jahres 1918, als nach dem Zusammenbruch der bulgarischen Front die Kavine ins Rollen kamen, die schließlich auch uns unter sich begrub. Ich hielt mich zu jener Zeit in Kolozsvár auf, wo eben der ungarisch-ungarische Verband eine Sitzung hielt, der auch Graf Michael Karolvi beizuohnte. Es kam auch das Schicksal Siebenbürgens zur Sprache. Karolvi und seine Anhänger vermochten kaum ihre Schadenfreude zu verbergen, die sie darüber empfanden, daß die Bulgaren die Westfront gestreift hatten. In mir kochte das Blut und ich meinte, daß die Nation unbedingt zu Grunde gehen müsse. Unser Land werde zerfallen und die Nationalitäten würden es untereinander aufteilen. Man lachte mich aus. Ich sagte mir, ich sei ein Narr, der nicht sehe, daß die glücklichste Epoche angebrochen sei, da das Land seine Selbständigkeit erlangt habe.

Ein Monat später erhielt ich ein Telegramm aus Budapest, in dem mich Graf Michael Karolvi dringend nach der Hauptstadt berief. Ich erklärte, nicht gehen zu wollen. Schließlich sandte man einen Separatzug und ich war gezwungen, zu reisen, denn man überbrachte mir die Mitteilung, daß die rumänische Regierung der ungarischen mit einem Ultimatum drohe und daß die Loslösung sofort ausgesprochen werden würde. In Budapest teilte mir dann Karolvi mit, daß das Ultimatum tatsächlich angelangt sei und daß darin davon die Rede ist, Siebenbürgen und die Teile jenseits der Theiß würden uns angeschlossen werden, wenn wir nicht gewisse Konzessionen machen würden. Ich sagte, was zu geschehen habe, aber mein Rat wurde nicht angenommen. Man sagte, daß man Rumänien gegenüber eine loyale Politik befolgen müsse.

Das waren die unabhängigen gemäßigten Leute. Sie nannten sich unabhängig, aber letzten Endes waren sie Vaterlandsherrlicher, Menschen, die alles niederrücken, die diese Nation ins Grab brachten. Auch heute gibt es in diesem Lande Menschen, die mit dem Worte Unabhängigkeit Mißbrauch treiben. Diese sind die Hinterbliebenen der Karolvi's, jener radikalen Vorkriegsarbeit, die bestrebt sind, jede konstruktive Arbeit zu Grunde zu richten.

Die Rede fand lebhaften Beifall. Außerdem hielt der Ministerpräsident auf dem Marktplatz eine zweite Rede, in der er sagte, von dem Ausgange der gegenwärtigen Wahlen hänge viel mehr ab, als einzeln zu denken. Wenn wir — sagte Graf Bethlen — einheitlich auftreten können, so werden wir dieses Land vorwärts bringen können. Dann sprach noch Julius Gömbös.

In Kiszunfélegyháza hielt der Ministerpräsident ebenfalls mehrere Reden, in denen er die Notwendigkeit eines neuerlichen Kampfes um Unabhängigkeit betonte. Darunter meinte er nicht den Krieg, sondern den Kampf um die Gleichberechtigung mit den übrigen Nationen.

**Eine Rede Ezerényis.**

In einer von der Ezerényi-Partei heute abends abgehaltenen Sitzung des leitenden Ausschusses dieser Partei hielt Baron Josef Ezerényi eine große Rede. Er führte unter anderem aus, daß gegenüber allen gegenteiligen Nachrichten, die unter der Führung des Redners stehende Partei und die vereinigten demokratischen und liberalen Parteien in voller Harmonie in den Wahlkampf gezogen sind. Es existiere zwischen ihnen keinerlei Disharmonie, denn die großen Interessen des Liberalismus erfordern volle Eingabe. Wir müssen die verlorene Position des Liberalismus zurückerobern und nur die liberale und demokratische Politik könne das Land retten, nur mit ihrer Hilfe kann sich Ungarn wieder in den Verkehr mit den Weltmächten einfügen. Das wird übrigens auch im Regierungslager anerkannt, wo ebenfalls der Liberalismus verkündet wird. Dies aber möge niemand irre-

führen, denn die Verfindung des Liberalismus im Lager der Regierungspartei ist nichts anderes als ein Wahlmanöver, denn in Wirklichkeit besteht auf der ganzen Linie das alte System. Sehr ausführlich beschäftigte sich Baron Ezerényi mit dem Legitimitätsprinzip und der Königsfrage. Diese Frage kann nur auf Grund des Liberalismus gelöst werden.

Wahre Rechtsordnung werde im Lande erst dann herrschen, wenn der geistliche König auf verfassungsmäßigem Wege in seine Rechte eingesetzt sein wird. Das Prinzip der Legitimität bedeute keineswegs den Umsturz, denn die Legitimisten wollen ihre Ziele nur auf verfassungsmäßigem Wege verwirklichen und die geistliche Ordnung nicht stören. Im Gegenteil, sie wollen die Position des den geistlichen König stellvertretenden provisorischen Staatsoberhauptes kräftigen.

Baron Ezerényi übergang sodann auf die Besprechung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage des Landes, die noch niemals so traurig war, wie jetzt, ja, das Land sei geradezu von einer Katastrophe bedroht. Das Defizit werde im laufenden Jahre die Höhe von 20 bis 25 Milliarden erreichen und die Banknotendruckerei sei in Tätigkeit gesetzt worden. Das gegenwärtig herrschende Elend involviere eine vollständige Untergrabung des ganzen Wirtschaftslebens und der Zirkulationen werde weiter fallen, was wieder eine weitere Verteuerung der Lebensmittel zur Folge haben werde.

Die Rede des Barons Ezerényi wurde mit stürmischen Ovationen aufgenommen.

Aus Szeged wird telegraphiert: Heute abend traf Dr. Stefan Bárczy, der liberale Abgeordneterkandidat des 1. Bezirks von Szeged, hier ein. Vor dem Bahnhof demonstrierte eine Gruppe von Universitätsgehörigen gegen Bárczy; die Demonstrationen wurden auf dem ganzen Wege in die Stadt fortgesetzt und als Bárczy mit seinem Gefolge durch eine schlecht beleuchtete Gasse fuhr, brachten die Demonstranten Steine und Krüge in Anwendung. Ein Polizeinspektor wurde von einem Stein ins Gesicht getroffen. Große Demonstrationen nahmen die Demonstration vor dem Abteilungsquartier Bárczys, dem Hotel Tiska, an. Schließlich zerstörte die Polizei die Demonstrationen, ein Universitätsgehörer und ein Tischlergehilfe wurden zur Polizei gestellt gemacht, aber nach erfolgtem Verhör entlassen.

Aus Baja wird gemeldet: Finanzminister Tibor Kállay hielt heute im Interesse des Kandidaten der Einheitspartei Baron Wilhelm Vers eine Rede, in der er darauf verwies, daß die Regierung die Ordnung und Konsolidation wünsche. — Aus Szeged wird telegraphiert: Heute traf Graf Paul Teleki in Begleitung Karl Wolffs hier ein. Wolff hielt eine Kampfrede gegen die Erwachenenden Juden, wie er die Gegner Telekis nannte, und forderte die Anwesenden auf, die Weltanschauung des Christentums zum Siege zu verhelfen. Graf Paul Teleki, der hierauf sprach, nahm Stellung gegen den Liberalismus, der, nach seiner Ansicht, Ungarn ins Verderben gestürzt hat. — Die wirtschaftspolitische Partei hielt heute nachmittags in Kőbánya eine Wählerversammlung, in der Dr. Gustav Grak seinen Programmrede hielt. Nach ihm erklärte Generaldirektor Alexander Kaner die Motive, die zur Bildung der Partei geführt haben. Zum Schluß erklärte Karl Horváth die Anwesenden, die Kandidaten der Partei zu unterstützen. — Oberpublizistischer Varnabas Marjan hat, wie die Korrespondenz „M. K.“ berichtet, den Kandidaten der christlichen Opposition Aron Faras sowie seine Korrekte aus dem Verzeesleer Wahlbezirke ausgewiesen.

**Eine Stinkbombe in der Osner Demokratenversammlung.**

Die nationale Demokratenpartei hielt heute abends in der Osner Redoute eine Wahlversammlung ab. Gleich nachdem Johann Benedek das Wort ergriffen hatte, schlugen mehrere junge Leute, die im Saale zerstreut waren, Lärm, und forderten, daß Kassan, der gar nicht anwesend war, das Wort ergreife. Schließlich konnte Benedek zu Worte kommen. Er führte unter anderem aus, daß Ungarn nur durch die Geltendmachung des demokratischen Prinzips wieder groß werden könne. Niemals war die nationale Demokratie notwendiger, als eben in diesen Zeitläuften.

Als Benedek dann darauf verwies, daß für den Ausbruch des Bolschewismus und dessen Vermittlungen unmöglich das Judentum verantwortlich gemacht werden könne, erschollen wieder stürmische Zwischenrufe; die Teilnehmer der Versammlung wollten nun die Ruhestörer entfernen. Der Vertreter der Polizei aber meinte, daß niemand aus dem Saale entfernt werden dürfe, weil er einen Zwischenruf mache. Der Lärm wurde formwährend und es entstand eine Prügelei, in deren Verlauf die Ruhestörer Stühle warfen. Mächtig ertönte eine heftige Demonstration und es stellte sich heraus, daß jemand eine Stinkbombe in den Saal geschleudert hatte. Ein Teil des Publikums verließ den Saal.

Bájosni bewachte während des ganzen Verlaufes seine Ruhe und trachtete das Publikum zu beruhigen. Die Ruhestörer wurden dann von dem Polizeibeamten legitimiert und die Versammlung mußte für einige Minuten unterbrochen werden.

Hierauf ergriff Wilhelm Bájosni das Wort, dessen Rede von mehreren jungen Leuten wiederholt unterbrochen wurde.

Bájosni erklärte, daß der Zweck solcher Störungen in der Terrorisierung bestehe, weil die Machthaber aus auch die Waffen des Geistes und der Moral aus den Händen ringen wollen. Wir aber fürchten selbst den Tod nicht, weil die Wahrheit auf unserer Seite steht. (Stürmischer Beifall.) Mit Bak kann Ungarn nicht regeneriert werden. Die Weisheit der Kurstümer besteht darin, die Beschäftigungen anderer zu enteignen, deren Kräfte zu rauben, anstatt neue Kräfte zu schaffen und die produktive Arbeit zu beginnen. Diese Weisheit gesteht an das Vorgehen der Bolschewisten. Die Lehre des Hasses kann nicht zur Grundlage eines wirtschaftlichen Lebens gemacht werden. Nur die Rechtsgleichheit vermag die Gesellschaft zu verschmelzen. (Lebhafter Beifall.) Wir müssen Ungarns guten Ruf im Ausland wiederherstellen, einander schämen, reumütig zu den Traditionen der ungarischen Heroen der Demokratie und des Liberalismus zurückkehren. Die Versammlung ging hierauf unter lebhaften Ovationen auf Bájosni auseinander.

**Nach der Konferenz.**

**Poincaré droht mit Sanktionen.**

Paris, 20. Mai. Der ehemalige Minister Abgeordneter Klok machte in einem Brief an den Ministerpräsidenten Poincaré auf die Erklärungen Chamberlains aufmerksam. Er sei der Ansicht, daß es sich nicht mehr um ein Mißverständnis handelt, das beseitigt werden müsse. Der Ministerpräsident richtete darauf an den Abgeordneten

wird, kann es ihm passieren, daß der allmächtige Herr der Hölle einmal zornig wird, und dann tritt der anderen ihn selber holt. Solche Fälle sollen schon vorgekommen sein und gar mancher wurde geholt in einem Augenblick, wo er sich dessen am wenigsten verah.

Mit besonderer Sympathie für meine fremdländischen Leser und lebenswerten Leserinnen will ich nun das Geheimnis verraten, wie man am schnellsten und wenigstens ohne augenblickliche Gefahr mit Er Durchlaucht dem Fürsten der Hölle persönlich beikommen werden kann. Man hat nichts zu tun, als einfach seine eigene Persönlichkeit gewissermaßen zum Opfer darzubringen. Das heißt, man darf vom Teufel nicht verlangen, daß er, den oder jenen holt, sondern die Beschwörungsformel lautet:

„Hol mich der Teufel!“

Das hört der Fürst besonders gerne, und wenn der Mensch in seiner Qual beharrlich bei dem Wunsch bleibt, so wird der Teufel früher oder später bei ihm erscheinen, aber nicht, um ihn gleich zu holen, sondern um mit ihm in freundschaftlicher Weise über Art und Zeitpunkt der Abholung zu verhandeln, wobei er, wie ich nunmehr aus eigener Erfahrung weiß, ein geradezu grandseigneuriales Entgegenkommen an den Tag legt.

Ehe ich nun mit der Schilderung meiner ersten Unterredung mit dem Teufel beginne, muß ich Anzeichen und Irrtümer entgegenbringen, die, trotzdem sie seit unzähligen Jahrhunderten in Hütten wie in Palästen sich eingeübt haben, doch nichts anderes sind, als fälschlicher Aberglaube. In diese Kategorie gehören die Vorstellungen von der äußeren Erscheinung des Teufels, Pferdfuß, Schweif, Hörner, Schwefelperlmutter usw. sind einseitige Annemärchen. Er ist vielmehr ein wirklicher Herr mit tadellosen Manieren, ein Gentleman olan rasiert von

vornehmer Eleganz, in seiner Kleidung, nichts gewendet, nichts fertig gekauft, alles nach Maß in den feinsten Ateliers gebaut. So sieht er aus.

„Ich saß allein auf einsamer Bank und sann und starrte vor mich hin auf den Kiesweg zu meinen Füßen und hatte keinen Blick für den im Maiengrün prangenden Rosensteppich, der sich jenseits des Weges dehnte, und kein Gefühl für den Fliederduft, den mir die leise bewegte Luft zuschickte. Denn ich hoderie wieder einmal mit Gott und mit dem Schicksal, das mir nach glanzvoller Jugend nun ein so kümmerlich-tröstliches Alter auferlegt hat. Ich vermisse mein Leben und, ohne es auszusprechen, dachte und wünschte ich:

„Ach, wenn mich nur der Teufel holt!“

In diesem Augenblick fiel ein Schatten auf den Kiesweg. Ich blickte auf. Vor mir stand ein eleganter Herr; auf die Bank weisend, frag er:

„Gestatten Sie?“ — „Bitte!“ antwortete ich, worauf er neben mir Platz nahm. Nach kurzer Weile entwickelte sich folgendes Gespräch zwischen uns:

Er: Sie belästigen mich zu rufen.

Ich: Ich? Nicht daß ich müßte. Mit wem habe ich das Vergnügen?

Er (mit leichtem Neigen des Kopfes): Ich bin der Teufel.

Ich (einigermaßen erschreckt): . . .

Er: Sie brauchen nicht zu erschrecken, ich komme noch nicht, um Sie zu holen. Ihre Zeit ist noch nicht gekommen. (Nach einem prüfenden Blick auf mich.) Ihnen fehlen zu hundert noch vierundzwanzig Jahre, sieben Monate und drei Tage. An Ihrem hundertsten Geburtstag würde ich dann, wenn mir jetzt handelsgewis werden, Ihre Seele in Empfang nehmen.

Ich: Du lieber Gott — pardon — verehrter Herr Teufel, so lange soll ich noch warten? Was sang ich denn mit diesen vierundzwanzig Jahren, sieben Monaten und drei Tagen an? Das ist ja gar nicht auszuhalten . . .

Er: Beruhigen Sie sich. Sie haben mir nur Ihre Seele zu überlassen, lieberbar an Ihrem hundertsten Geburtstag. Ich habe die Macht, Ihnen das Leben für die Zeit bis dahin so zu gestalten, wie Sie es mir wünschen. Einer Schrift, oder gar einer mit Blut geschriebenen, bedarf es unter uns Kavaliere nicht. Ihr Wunsch genügt mir.

Ich: Ich gebe mein Wort.

Er: All right. Jetzt wünschen Sie sich etwas. Soll ich Ihnen vielleicht eine zweite Jugend verschaffen? Wie jung wollen Sie wieder sein? Sie haben nur zu befehlen . . .

Ich (ihm ins Wort fallend): Nur Gottes — verzeihen Sie — um Teufelswillen, nein. Noch einmal jung werden, alle Torheiten noch einmal begangen — nein und tausendmal nein. Es war wohl alles wunderschön, die süßen Backfische, die schönen Frauen, die unglückliche Liebe vielleicht noch schöner, als die glückliche. Aber so schön, wie all das jetzt in meiner Erinnerung lebt, so verflärt, war es gewiß nicht. Leider beginnen meine Erinnerungen zu verblasen, und wenn ich wirklich nur zu wünschen habe, so bitte, lieber Herr Teufel, verfügen Sie, daß meine Erinnerungen frisch bleiben, auf daß ich von ihnen jahren kann bis ans Ende meiner Tage. Mehr wünsche ich nicht . . .

Er (mit einem Kopfschütteln): Nehmen Sie mir's nicht übel, lieber Herr Ludwig, aber Sie selbst haben es schon so oft von sich gesagt und geschrien, daß ich Ihnen wirklich recht geben muß. Sie sind tatsächlich ein Narr. Indessen, des Menschen Will

**Der letzte Jammlun-**

Die Wahpolitischen ande nicht urze, noch sjunigen. en morgat bereits n, die ihn

**ten.**

In den rälten im Am 8 Uhr b ad h ä l g e r e d i e t e n in die Burur in Einbrach: werabr zusamurden von

rt: wieder nt aus, die iendjährige nicht mit Handlung in der Zogine Begründung wir müßien

inisterprädie inneren n zu sefti bewußtseins. kt und wir sich wieder nen Gefolg einzeinen die Hände

besonden beiden Wagen eriammlung

identen der net, worauf ndidaten der der offiziell n seine Prograf Stefan

vor einem der jedoch arbeit geführt die für die den könnten, Jahre hunde Das Diktat über hat sich hängig, heute ot, vielmehr Rat und Tat.

Um 1 Uhr hat, bei dem e sagte unter ten, an den

rien, Grün- und Hun- unbegähm- und zu weit- glichen Ar- Balunafage ren oder zu sffenheit ist, so überaus haben. Die utfrage pers- ch habe frusterschäst, ich r um gültige

er. Allerdings tiostigkeit. Die daß sie immer ufel möge sie denn er merkt sstimm, son- dem ist diese ahrtlos. Denn zu zudringlich

ufel. — journals“)

afmerksamkeit ist allgemein, den Teufel, geht mir nicht, Makerei, mir dere Methode er. Allerdings tiostigkeit. Die daß sie immer ufel möge sie denn er merkt sstimm, son- dem ist diese ahrtlos. Denn zu zudringlich

Klog ein Schreiben, in dem er u. a. sagte, daß die französische Regierung niemals auf irgendwelche Rechte, die sie aus dem Friedensvertrage herleitet, verzichtet habe.

Berlin, 20. Mai. Wie Evening Standard meldet, sei Frankreich, wenn England die militärische Hilfe endgültig ablehnt, bereit, allein in Deutschland einzudringen.

Eine Rede Asquiths.

London, 20. Mai. (Wolff.) In seiner Rede auf der Konferenz des nationalliberalen Bundes sagte Asquith, es sei furchtbar, daß der Zweck der Genuefer Konferenz: die Wiederherstellung des europäischen Wirtschaftslebens und des Handels zwischen den verschiedenen Ländern, sowie die Schaffung von Beziehungen zwischen allen Ländern auf der Grundlage dauernden Friedens immer noch als erörterungsbedürftig verkündet werden müsse, und dies nach mehr als drei Jahren nach Abschluß des Waffenstillstandes. So viel beurteilt werden könne, sei in Genua nicht ein einziger dieser Zwecke erreicht worden.

Ueber die durch die Genuefer Konferenz erzeugte Spannung in den englisch-französischen Beziehungen sprechend, erklärte Asquith, nichts sei grundlegender für die Zukunft Europas, als die Aufrechterhaltung einer wahren und herzlichen Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich. Eine solche Freundschaft brauche keineswegs eine Identifizierung in der Politik und in den Methoden bei jedem internationalen Problem zu bedeuten. Er würde beispielsweise zu den französischen Freunden ganz offen sagen, daß die Engländer die Teilnahme Großbritanniens an irgendwelchen Zwangsmaßnahmen zur Erzwingung unmöglicher Zahlungen nicht unterstützen könnten und nicht unterstützen würden. Die Wiederherstellung der alten französisch-englischen Beziehungen hänge von der unerbittlichen Regelung der Reparations- und Entschädigungsfrage ab. Wenn man ihn fragte, was er tun würde, würde er antworten, daß er die gesamte Papierschuld Deutschlands auf die materiellen Schäden, die tatsächlich durch den Krieg verursacht wurden, herabsetzen würde. Dann würde er versuchen, mittels des Völkerbundes den Zahlungsmodus und die Zahlungsbedingungen festzustellen, die Deutschland durchführen könne, ohne seinen eigenen Handel oder den Handel des übrigen Teiles der Welt zu zerstören und die Deutschland in den Stand setzen könnten, eine internationale Anleihe zu erhalten. Außerdem würde er zugunsten Frankreichs und Belgiens auf die englischen Reparationen und Ansprüche verzichten und die französischen und belgischen Schulden an England streichen. Dies, sagte Asquith, würde bald die Politik Großbritanniens sein.

Lokal-Anzeiger.

Von den Lebensmittelmärkten.

Die Mehlversorgung. — Die Schutzpolitik der Agrarier. — Die Lebensmittelpreise.

Der Kampf um die Existenz wird immer schwerer, da die Teuerung fortschreitet. Besonders

ist sein... hm... ist sein... Hölle reich. Also: erinnern Sie sich eines goldenen Sonntags, den Sie in Hamburg erlebten?

Da ging es wie ein Aufleuchten durch meine Seele. Ich sah alles lebhaft vor mir. In Hamburg war's, an einem Sonntag Abend, dem letzten vor Weihnachten, den man den goldenen nennt, weil dieser Tag für die Kaufleute eine reiche Goldrente bedeutet. Die Geschäfte sind den ganzen Tag offen, in den Straßen und in den großen Warenhäusern ein summenwütendes Gemühl, die Elektrischen überfüllt und alle Menschen schwer beladen mit Paketen. Vor einem der größten Kaufhäuser standen wir, mein schwedischer Freund und ich, und wir warteten auf die Freundin meines Freundes, die dort drinnen mit Hunderten anderer jungen Mädchen als Verkäuferin oder Putzmacherin in schwerer Arbeit ihr Brot verdiente. Und jede von ihnen hatte ihren „Bräutigam“ — auch mein Schwede war so ein Bräutigam — dem sie treu war und von dem sie nichts anderes verlangte, als ein bißchen Liebe und daß er Sonntags mit ihr ein Café oder eine Konditorei aufsuchte, wo sie sich an Chokolade mit Sahne und Kuchen gütlich tat oder daß er sie im Sommer für einige Stunden ins „Grüne“ führte, wo ihre bleichen Wangen wieder rosig und ihre jungen, müden Augen wieder frisch und leuchtend wurden. Elschen war eine Rheinländerin, ein reizendes Geschöpf, und ich hatte mit dem jungen Paar im Sommer gar manche fröhliche Stunden in Blankenese, in Reinbeck, in Olbeslön usw. verbracht. Als sie nach acht Uhr, todmüde von der Arbeit, auf die Straße trat, hatte die Arme noch keine Ahnung von dem Kummer, der ihr bevorstand. Wir gingen ins Café Schwegler, wo, nach einem beisehenden Abendbrot, der schwedische Bursch bei

die Lebenshaltung des Mittelstandes, der sich bescheidenen Intellektuellen, verschlechtert sich. Das Einkommen reicht kaum, um die nötigsten Lebensbedürfnisse zu decken. Die Arbeiterschaft hat ihre Löhne durch eine geschlossene Organisation weit höher dem Friedensniveau angepasst als die übrigen Berufsgruppen ihre Bezüge. Von diesem Gesichtspunkte aus tritt die Ungerechtigkeit des bisherigen Systems unserer Mehl- und Brotversorgung scharf hervor. Der Mittelstand wird von der behördlichen Mehlversorgung ausgeschlossen, während sie außer den öffentlichen Angestellten auch der industriellen Arbeiterschaft zugestanden wird. Der Landes-Approbitionsausschuß hat sich, wie wir meldeben, mit der Frage der Bewirtschaftung der neuen Ernte befaßt und hiebei den Standpunkt vertreten, daß die staatliche Versorgung der Arbeiterschaft mit Mehl und Brot aufrechtzuerhalten ist; für die Kosten dieser Verbilligungsaktion sollen aber die Arbeitgeber aufkommen. Im Kreise der Arbeitgeber werden die Kosten der Versorgung der Arbeiterschaft auf 2 bis 3 Milliarden Kronen im Jahre geschätzt. Man braucht nur die Preise für behördlich bewirtschaftetes Mehl und Brot denen des freien Handels gegenüber zu stellen, um die bedeutende Differenz zu erblicken. Auf Karren kostet das Brot 6 Kronen 30 Heller, das Roggenmehl 16 Kronen, das Pulkermehl 22 Kronen 60 Heller, im freien Handel sind für Brot 36 Kronen, für Roggenmehl 48 Kronen und für Pulkermehl 52 Kronen zu zahlen. Eine Ueberwälzung der Kosten der Mehl- und Brotversorgung auf die Arbeitgeber würde eine weitere Verteuerung der Industriearbeit hervorrufen, da die Mehrausgaben zu den Warenpreisen hinzugeschlagen werden.

Wir verfechten daher das Prinzip, daß die behördliche Mehl- und Brotversorgung nicht das Privilegium einer Klasse sein dürfe, sondern sich nach dem Einkommensverhältnissen richten müsse. Die staatliche Versorgung ist bis zu einer gewissen Einkommensstufe aufrechtzuerhalten, darüber hinaus aber einzustellen, einerlei, ob es sich um industrielle Arbeiter oder sonstige Berufsgruppen handelt. Wir erheben unser Wort im Interesse der vielen schlechtbezahlten geistigen Arbeiter, der Witwen und Waisen und aller sonstigen Kategorien der Bevölkerung, deren Einkommen weit unter dem der qualifizierten Industriearbeiter steht und die dennoch kein billiges Mehl und Brot erhalten. Die Kosten dieser Versorgung sind aus den Einnahmen der Mehrwertsteuer zu decken, die die Landwirte zu entrichten haben, da sie von jeder sonstigen Umsatzsteuer befreit sind. Eine neuerliche Belastung der produktiven Kräfte der Stadt darf nicht erfolgen.

Aus den Arbeiten der Vorbereitung des neuen Zolltarifes sind die Konjunkturverhältnisse vollständig ausgeschloffen, obwohl es sich hier um wichtige Preisfragen handelt. Die Industrie ist bestrebt, den Binnenmarkt zu monopolisieren und jede preisregulierende ausländische Konkurrenz durch Schutzzölle unmöglich zu machen. Die Agrarier wieder wollen das Land vor jeder Lebensmittelzufuhr absperrern, um gleichfalls die Preise zu diktieren. Vor uns liegt ein Vorschlag der landwirtschaftlichen zollpolitischen Zentrale über die neuen Zölle für Obst und Grünwaren, der ganz unerhörte Tarife enthält. Obst, das laut dem Vertragstolltarif bisher zollfrei war, soll in ungepacktem Zustande mit 15

waren lustig und guter Dinge. Und dann begann er ihr zögernd und mit zarter Schonung zu eröffnen, daß seine Zeit um sei und daß er heute nachts nach Hause reisen müsse, um nicht mehr zurückzukehren. Zuerst erblickte sie, dann rollten große Tränen über ihre Wangen und dann begann sie leise zu schluchzen, und es war wirklich herzerreißend. Eine halbe Stunde später begleiteten wir den jungen Schweden zum Dammtor-Bahnhof, wohin er sein Gepäck vorausgeschickt hatte und sie nahmen unter Küffen und Tränen rührenden Abschied von einander und ich begleitete die verlassene Braut, die nicht aufhörte zu weinen, bis zu ihrer Wohnung.

Am nächsten Abend stand ich allein vor dem großen Kaufhaus und wartete auf Elschen. Ich führte sie nicht zu Schwegler, sondern gegenüber in ein anderes Café und noch am selben Abend wurde ich ihr „Bräutigam“. Es kam der Frühling und wir machten Sonntag nachmittags Ausflüge und mit uns hielt ein anderer Freund von mir, ein Ingenieur aus Hannover, der vielleicht noch einmal so alt war als Elschen. Sommer und Herbst vergingen, und auch meine Zeit war schließlich um und ich eröffnete ihr mit zarter Schonung, daß ich nach Hause reisen müsse, um nicht mehr zurückzukehren.

Sie erblickte und große Tränen rollten über ihre Wangen und dann begann sie zu schluchzen und es war wirklich herzerreißend. Eine halbe Stunde später begleiteten sie mich zum Bahnhof, wo wir unter Schluchzen und Tränen rührenden Abschied nahmen... Der Ingenieur aus Hannover begleitete die verlassene Braut nach Hause und am nächsten Abend wartete er vor dem großen Kaufhaus und führte Elschen in ein ganz anderes Café und wurde noch am selben Abend ihr Bräutigam. Mit dem Unterschied jedoch, daß er sie alsbald wirklich heiratete und — wie er mir noch drei Jahre später schrieb —

Goldkronen (2400 Papierkronen), in Papier gepackt mit 30 Goldkronen (4800 Papierkronen) per Meterzentener verzollt werden. Wir wollen hier einige weitere Tarife anführen: Schwämme, frisch 100 Goldkronen (16.000 Papierkronen), getrocknet 300 Goldkronen (48.000 Papierkronen), Parabels, bisher zollfrei, 24 Goldkronen (3840 Papierkronen), Zwiebeln, Knoblauch 12 Goldkronen (1920 Papierkronen), Hauptkraut, Kohlkraut, bisher zollfrei, 6 Goldkronen (960 Papierkronen). Wie werden erst die Zollsätze für sonstige landwirtschaftliche Produkte ausfallen, deren Import sich trotz der Wertunterschieden rentiert?

Am Montag beginnen in Wien wirtschaftliche Verhandlungen zwischen Ungarn und Oesterreich, in deren Vordergrund die Vieh- und Fleischausfuhr aus Ungarn steht. Die Grenzsperr hat keine wesentliche Preisreduktion für Vieh gebracht, weil allgemein die Ansicht bestand, daß die Regierung den Export wieder gestatten wird. Allenfalls hat das Ausfuhrverbot ein weiteres Steigen der Fleischpreise verhindert. Auf die Nachricht von den Wirtschaftsverhandlungen mit Oesterreich haben heute die Fleischpreise bereits angezogen. Wird die Regierung den Viehexport wieder gestatten, hat man mit einer weiteren Verteuerung des Fleisches zu rechnen. Nachstehend seien die heutigen Marktpreise vermerkt:

Lungenbraten, gereinigt 200—280 K., Bratenfleisch 190—240 K., Suppenfleisch 180—220 K., Fleisch II. Klasse 120—200 K., Kalbschlegel 180 bis 240 K., Koteletts 130—180 K., Lungenbraten und Brust 130—160 K., Kalbsleber 160—180 K., Schafschlegel 120—140 K., Lammfleisch, Vorderes 140 K., Hinteres 180 K., Schweineschlegel 190—200 K., Carré 210—230 K., Schulter 190—200 K., Ramm 190—220 K., Rippenstück 170—192 K., Schweinefett 200—220 K., Gänse (diesjährige) 310—320 K., Strapsgänse 190—240 K., Fetten 200—240 K., Karpfen, lebend, groß 220—300 K., klein 120—220 Kronen, Hechte 120—160 K., Fogsch 500 K., Leebutter 460—520 K., Kuhstopfen 88—100 K., Schafstopfen 240—280 K., Eier 7—8 K. das Stück, 1 Hühner neue gelbe Rüben 15—20 K., neue Kohlrabi 14 bis 30 K. das Stück, neue Kartoffeln 70—80 K., Hauptkassalat 1—2 K. das Stück, neue Gurken 160 bis 200 K. das Kilogramm, Spargel 120 K., Karfiel 200 K., Sauerampfer 24—30 K., Spinat 20—28 K., ein Liter Stachelbeeren 70 K. — Preise des kommunalen Lebensmittelbetriebes: Rindfleisch 180 K., Kalbsbäck 170 K., Pariser Würst 190 K., Sommerlammet 170 K., Wurst 64 K., Cervelat 180 K., Schweinefett 180 K., geräucherter Speck 196 K., Eier 5 K. das Stück, eine Büchse kondensierte Milch 95 K., Weißbrot ohne Karten 34 K., halbbraunes Brot ohne Karten 30 K.

Städtische Neuigkeiten.

\* Was bringt die Zukunft? Nicht wir werfen diese Frage auf, sondern die heutigen Herren des Stadthauses. Wir haben uns in dem Kampfe gegen das Kurregime und im Interesse der Gleichberechtigung gekämpft, und es mag kommen, was will, wir werden, wenn nötig, den Kampf unerschrocken weiter führen. Was die Zukunft bringt, interessiert uns nur

mit ihr sehr glücklich war. Ich glaube, dieser Junge war klüger als mein Schwede und ich...

Das alles ging mir durch den Sinn und ich hatte ganz vergessen, daß der Teufel noch neben mir saß. Ich bemerkte ihn erst, als seine sonore Stimme mich aus dem Träumen und Sinnen erweckte.

„Nun, war's schön?“ frug er. „Ja, ich danke, lieber Herr Teufel, für die köstliche Erinnerung. Aber, sagen Sie, bitte, wie ist Ihnen gerade der goldene Sonntag eingefallen?“ „Weil morgen doch auch so eine Art goldener Sonntags ist. Der letzte Sonntag vor den — Wahlen.“

Ich rückte vor ihm fort. „Hui!“ sagte ich, „wie kam ein Herr, wie Sie, so einen geschmacklosen Vergleich anstellen. Das ist ja Teufelslästerung.“

„Gernach, Herr Quidam“, sprach er, wobei ein teuflisches Lächeln um seine Lippen spielte, „das ist mein goldener Sonntag. Alles, was jetzt an Unrecht und Vergewaltigung geschieht, ist Wasser auf meine Mühle. Unter dem Schlagwort des christlichen Kurfes arbeiten die Mächthaber von heute als Handlanger für mein Reich. Mit ihren Worten und Taten lästern sie den einzigen, dem ich nichts anhaben kann, weil er den Menschen nicht den Haß, sondern die Liebe gebracht hat. Sie arbeiten gegen seine Lehre — für mich, und sie werden mir reiche Ernte bringen. Ich werde sie dafür belohnen. Sie werden es bei mir besonders warm haben. Um tausend Grade (Celsius) wärmer, als die kleineren Sünder.“

Damit erhob sich der Teufel, reichte mir seine wohlgepflegte weiße Hand und verabschiedete sich mit den Worten:

„Leben Sie wohl von Ihren Erinnerungen, lieber Quidam, und behalten Sie mich in gutem Andenken bis zu Ihrem hundertsten Geburtstag.“

von dem... lichen... men... Sinne... Teil der... Zeit die... fühlen... rung... Lure... ste... possibel... Strömung... trächlich... ausschließ... konnte... tischen... ihrer... pol... holler... Wählern... Herz... hab... zember... fürchten... National... Komant... Bürger... meinder... zeitigen... Ablauf... sent... D... christliche... tung... der... daß die... durchaus... dem... int... als... güm... herrscht... früheren... sind... und... find... sich... trennen... g... lung... im... so... nahe... gung... ein... man... vom... sammlung... befürchtet... mittag... ber... deut... rates... Edu... Ru... sit... sowie... die... Deputat... Herber... horkh... R... sich... voller... an... dem... z... Gabel... ruf... fol... s... he... im... der... Blattes... Westeurop... kleine... Luf... der... Luid... dem... Kont... in... Italie... im... West... ab... —... J... kleinere... in... Tarca... janten... M... 10... Gr... Minimum... ter... prog... Wetter... Regun... derung... \*... phiert... V... Funchal... Spani... Bud... Kor... Correspor... mit... ihrer... ein... stand... Ein... Punkt... Ueber... jied... Madeira... scheidung... Bischof... die... Belege... in... denen... Kö... Ueber... führung... späteren... häufig... ru... in... einem... ein... einfach... trägt... Ge... \*... garn... M... beamtliche... Haupt... ein... ihm... die

von dem Gesichtspunkte, ob die Herren von der christlichen Kommunalpartei endlich zur Vernunft kommen und ob sie sich entschließen, Christen im edlen Sinne des Wortes zu werden. Daß ein ansehnlicher Teil der mündigsten Antisemiten schon seit längerer Zeit die Sordine anlegt, ist nicht unmerklich. Sie fühlen eben, daß im großen Publikum die Ernüchterung eingetreten ist, und nun die Wahlen vor der Tür stehen, macht sich das Bestreben bemerkbar, möglichst zu bleiben, um sich eventuell in eine neuere Strömung hinüberretten zu können. Bei einem beachtlichen Teil der Angehörigen des Municipal-Ausschusses wird dies keine Schwierigkeiten machen, konnte man diese Herren doch schon in anderen politischen Lagern sehen und eine neuerliche Schwankung ihrer politischen Überzeugung wird sie weder wertvoller noch minderwertiger machen, zumal die Wählermassen ein kurzes Gedächtnis und ein gutes Herz haben. Für ihre Mandate, die erst am 31. Dezember 1923 ablaufen, ist vorläufig nichts zu befürchten, es sei denn, daß nach den Wahlen in die Nationalversammlung eine Regierung zustande kommt, die von dem Auflösungsparagraphen des vom Bürgermeister Dr. Eugen Szécsy kodifizierten Gemeindevahlgesetzes Gebrauch macht und den derzeitigen hauptstädtischen Municipal-Ausschuss noch vor Ablauf seines Mandats in die Vergangenheit versenkt. Diese Eventualität macht den Führern der christlichen Partei und einem Teil der obersten Leitung der Hauptstadt schwere Sorgen, da sie fühlen, daß die Wahlen in die Nationalversammlung eine durchaus veränderte Situation schaffen werden, die dem intransigenten Stadthaussturz nichts weniger als günstig sein wird. Besonders Zählklappen herrscht bei jenen Oberbeamten, die in der Zeit des früheren Regimes in ihre jetzigen Positionen gelangt sind und denn, ihre Vergangenheit über Bord werfend, sich im neuen Kurse als die Extremisten der Exzremen gebärdeten. Wir sehen eine gründliche Wandlung im Geiste der hauptstädtischen Leitung noch nicht so nahe gerückt, gewiß aber ist, daß eine Entmutigung eingetreten ist, die darauf schließen läßt, daß man vom Ausgang der Wahlen in die Nationalversammlung auch keine Wirkung auf das Stadthaus befürchtet.

**Deutsche Landwirte in Budapest.** Heute vormittag besichtigte die in der Hauptstadt weilende Deputation deutscher Landwirte unter Führung des Magistratsrates Eduard Vajna und des Obernotars Szejan Ruzsits die Schweinemastanstalt der Hauptstadt, sowie die Schweine- und Pferde-Schlachthäuser. Die Deputation, die aus dem Freiherrn v. Wangenheim, von Hauer, v. Heidebrecht, v. Kreben-Solz, v. Kerschlag, Köchling, Wolffstein und v. Rohr besteht, äußerte sich voller Anerkennung über den Betrieb und nahm dann an dem zu ihren Ehren von der Hauptstadt veranstalteten Gabelfrühstück teil, bei dem Vizebürgermeister Ludwig Poltusházy die Gäste begrüßte und v. Wangenheim deren Dank verdolmetschte.

**Tagesneuigkeiten.**

**Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.**

**Wetterbericht.** Der große Luftdruck hat über Westeuropa eine geschlossene Form angenommen; der kleine Luftdruck ist im hohen Norden, auch im Osten ist der Luftdruck verhältnismäßig gering. Das Wetter auf dem Kontinent ist zum Teil bewölkt, in Polen regnerisch, in Italien und Südfrankreich heiter; die Temperatur im Westen ist ziemlich hoch, nach Osten hin nimmt sie ab. — In unserem Vaterlande waren an vielen Orten kleinere Regenfälle (größerer Regen mit Gewitter war in Tarzal, 23 Millimeter), die Temperatur ist etwas gesunken. Maximum 24 Gr. C. in Debreczen, Minimum 10 Gr. C. in Eger; Budapest: Maximum 23 Gr. C., Minimum 14 Gr. C., heute früh 18 Gr. C. — Wetterprognose: Vorerst veränderliches Wetter zu gewärtigen, an vielen Orten Regen, ohne wesentliche Temperaturänderung.

**Königin Zita.** Aus Paris wird telegraphiert: Laut einer Meldung der Agence Havas aus Funchal ist Königin Zita mit ihrer Familie nach Spanien abgereist. — Aus dem Haag wird der Eud. Kor. telegraphiert: Nach einer Meldung der Correspondencia d'España trifft Königinwitwe Zita mit ihrer Familie morgen in Madrid ein, wo ihr ein standesgemäßer Empfang bereitet werden wird. Ein Funktionär der spanischen Hofhaltung hat die Überführung der Königsfamilie von Funchal-Madeira nach Spanien geleitet. Bei ihrer Verabschiedung erhielt die Königinwitwe vom Funchaler Bischof die Zusage, daß er für die Ausschmückung, Pflege und Bewachung der Ruhestätte des verstorbenen Königs Sorge tragen werde. Betreffend die Überführung des Leichnams werden erst zu einem späteren Zeitpunkte Verfügungen getroffen. Vorläufig ruht der Leichnam des verstorbenen Königs in einem Ehrengrabe des Funchaler Kirchhofs und ein einfaches Kreuz aus Holz, welches die Inschrift trägt: Carolus Habsburg, bezeichnet die Grabstätte.

**Die erste Botschaft des Papstes an die Ungarn.** M. S. meldet: Der ungarische Episkopat hat bekanntlich aus seiner Frühjahrskonferenz an den Papst eine Huldigungsadresse gerichtet, in der er die Grüße der Ungarn darbrachte, Papst

Pius XI. erwiderte mit einem eigenhändigen Antwortschreiben. Der Brief des Papstes lautet:

Papst Pius XI. an seinen geliebten Sohn Johann Eszernoch und an seine hochwürdigen Brüder, die Erzbischöfe und Bischöfe Ungarns. Geliebter Sohn und hochwürdige Brüder, Unseren Gruß und apostolischen Segen! Nachdem Ihr in Euren gemeinsamen Brief Glück und Mißgeschick der ungarischen Nation erwähnt hattet, erinnert Ihr Euch mit dankbarem und pietätvollem Herzen der Wohltaten, mit denen der Heilige apostolische Stuhl das Land in allen Widerwärtigkeiten in unerhöplicher Freigebigkeit überhäufte. Das Land hat die Wohltaten verdient. Die reiche Geschichte zeugt von vielen ruhmvollen Taten der Ungarn zum Besten der Kirche, insbesondere wird die unüberbrückliche Anhänglichkeit der Ungarn an den katholischen Glauben gerühmt. Da Wir jetzt zum ersten Male zu Euch sprechen, bemühen Wir die Gelegenheit, um die Ungarn mit diesen apostolischen Worten zu ermahnen: Seid standhaft im Glauben und bringt keine Schande über Euren Ruhm! Diese Mahnung wird — wie Ihr wohl wißt — durch die gegenwärtigen Zeiten gerechtfertigt. Gleichwie in anderen Ländern, umgeben auch in Ungarn, als Ausfluß des Zeitgeistes, die Katholiken viele Gefahren, darauf Wir Eure Aufmerksamkeit lenken müssen. Die darzubringende Huldigung erwidern Wir mit väterlicher Liebe und erteilen Euch, geliebter Sohn und hochwürdiger Bruder, wie auch den Eurer Sorge anvertrauten Brüdern und Gläubigen, als Band der göttlichen Gnade, von Herzen Unseren apostolischen Segen. Rom, bei Sankt Peter, 2. Mai 1922, im ersten Jahre Unseres Pontifikats. Pius XI., PP. m. p.

**Enthüllung des Grabmals Emil Abránhis.** Am Kerepeser Friedhof wurde heute nachmittags das Grabmal des Dichters Emil Abránhis, eine von Richard Juredi modellierte Büste, feierlich enthüllt. Der Feier wohnten u. a. Hofrat Anton Váradi, der Chef des reichstädtigen Stenographenbureaus Dr. Anton Radó, Ministerialrat Siador Sztriksy, Vertreter der literarischen und journalistischen Vereinigungen bei; die Familie Abránhis war vollständig erschienen. Béla Vikár hielt die Festrede, während dessen die Hülle vom Denkmal fiel; auch deklamierte er eine von ihm verfaßte Ode. Dann sprachen Karl Székely und Moriz Petri; Karl Mihályffy vom Nationaltheater trug Abránhis Gedicht „A magyar nyelv“ vor. Unter den Klängen des Hymnus schloß die Feier.

**Das englische Oberhaus bekommt kein weibliches Mitglied.** In dem stolzen Albion geht Freiheit und Fortschritt mit Konservatismus Hand in Hand. Die zur Feststellung der Vorrechte des Oberhauses entsandte Kommission hatte am 2. März der Viscountess Rhonda das Recht zugesprochen, in Vertretung ihrer Familie im Oberhause einen Platz einzunehmen. Auf Betreiben des Lordkanzlers wurde dieser Beschluß einer Revision unterzogen und heute beschloß dieselbe Kommission mit 20 gegen 4 Stimmen, daß das Ansuchen der Viscountess abgewiesen wird. Das Korrespondenzbureau bringt wohl eine Begründung dieses Beschlusses, da sie aber in der telegraphischen Uebersmittlung ganz unverständlich ist, so sehen wir von ihrer Reproduzierung ab. Die Hauptsache ist ja das Nein, und dieses lautet ganz entschieden. Vorerst also wird das Oberhaus kein weibliches Mitglied haben.

**Auszeichnungen.** Der Gouverneur hat verliehen: den Bergräten Julius Gyürk, Floris Róth, Johann Tilles und den Bergwerksdirektoren Wilhelm Vizes, Konrad Rehling, Eugen Schmidt, Alexander Schmitt und Árpád Zsigmondy den Titel von Oberbergräten, den Bergwerksdirektoren Madár Blaschek, Franz Hafner und Viktor Heinrich den Titel von Bergräten.

**Die ungarische Gruppe der interparlamentarischen Union** hielt heute nachmittags im Abgeordnetenhaus unter dem Vorstehe des Geheimrats Albert v. Berzevich eine Sitzung zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes über die Baseler Konferenz vom 28. April ab, in welcher Edmund v. Miklós Ungarn vertreten hatte. Die nächste Plenarsitzung wird am 28. August in Wien stattfinden. Die ungarische Gruppe beschloß, außer den bisherigen Mitgliedern auch mehrere Abgeordnete zur Teilnahme, den Grafen Albert Apponyi, Albert v. Berzevich, Edmund v. Miklós und Baron Josef Szerényi um Uebernahme von Referaten zu ersuchen. Die Gruppe nahm mit Bedauern den Rück-

tritt des Generalsekretärs Dr. Kristid Deseffy junior zur Kenntnis und votierte ihm für seine Tätigkeit protokollarischen Dank.

**Die Beschwerden der Ungarn in Rumänien.** Aus Bukarest wird telegraphiert: Unter der Führung der gemessenen Obergespanne Stefan Ugron und Elemér Gyárfás, des Senators Stefan Pál und des Nagybáradar Bischofs Graf Nikolaus Széchenyi traf gestern eine große Abordnung früherer ungarischer Staatsangestellter aus Siebenbürgen in Bukarest ein, um in einem Memorandum die Beschwerden der gemessenen ungarischen Staatsbeamten dem König von Rumänien vorzutragen. Ihre wesentlichste Beschwerde ist, daß nach der Uebernahme des Imperiums in Siebenbürgen durch den führenden Regierungsrat in Nagyhéden im Jahre 1919 die beschwerdeführenden Staatsbeamten die Ablegung des Eides verweigerten, weshalb sie aus dem rumänischen Staatsdienst entlassen wurden. Später haben sie sich zufolge Aufforderung der Regierung Abarecsus nach der Unterzeichnung des Trianoner Vertrages zur Eidesleistung gemeldet, dennoch wurde bis zum heutigen Tage ihre Eidesablegung nicht entgegengenommen. Wegen der unerwarteten Abreise des Königs nach Athen konnte die Deputation von König Ferdinand nicht empfangen werden. Sie übergab daher das Memorandum der Staatsangestellten, in welchem diese um ihre Wiederanstellung ansuchen, dem Minister des königlichen Hauses, Misiu, der der Abordnung versprach, dem König darüber eingehend Bericht zu erstatten. Das Memorandum wurde auch sämtlichen Ressortministern, ferner dem Präsidium der Kammer und des Senats überreicht.

**Gegen neue Vereinsgründungen.** Die morgige Nummer des Amtsblattes wird eine Verordnung des Ministers des Innern an sämtliche Municipien veröffentlichen, die darauf hinweist, daß die Verordnung des Ministerpräsidenten von 1914 betreffs Einschränkung des Vereinsrechtes im Allgemeinen die Gründung von neuen Vereinen und Vereinsfilialen verbietet, daß aber in neuerer Zeit trotzdem zahlreiche Ansuchen um Statutengenehmigungen einkommen, deren überwiegender Teil den auf das Vereinsrecht bezüglichen Bestimmungen nicht entspricht. Der Minister wird solchen Ansuchen nur in außerordentlichen Würdigung verdienenden Fällen entsprechen und teilt in dieser Verordnung die allgemeinen Prinzipien mit, die die Rechtsordnung von allen Vereinsstatuten erheischt. Diesen Prinzipien nicht entsprechende Statuten werden a limine zurückgewiesen werden.

**Neuerliche Ausweisung der Journalisten aus dem Polizeigebäude.** Der Frosch-Mäusekrieg zwischen beiden Sicherheitsbehörden: Recherchierungsabteilung und Budapest Oberstadthauptmannschaft, der in der Angelegenheit des angeblich geplanten Bombenanstreiches gegen die Synagoge in der Tabakgasse wieder einmal der Öffentlichkeit vorgeführt wurde, hat vorläufig das nicht mehr ungewohnte Resultat, daß man den Journalisten den Zutritt in das Gebäude der Oberstadthauptmannschaft neuerdings verweigert. Mit einem Wort: der Diban wurde hinausgeworfen. Auf Verfügung des Leiters der Oberstadthauptmannschaft wurden heute früh die Polizeiberichterfasser der Blätter aus der Polizeizentrale ausgewiesen und den Beamten und Detektivs abermals eingeschärft, sich mit Journalisten überhaupt in kein Gespräch einzulassen. Auf den einzelnen Stockwerken im Polizeigebäude waren heute Detektivs als Posten aufgestellt, die die Weisung hatten, Journalisten auch eventuell mit Brachialgewalt zu verhindern, die Kriminalabteilung und die Gänge der Detektivabteilung zu betreten. Gegen die Ausweisung der Journalisten wird an zuständiger Stelle Protest erhoben werden.

**Auflösung der Invaliden-Nachbehandlungsanstalten.** Der Wohlfahrtsminister hat die Auflösung der Kriegsinvaliden-Nachbehandlungsanstalten auf der Fehérvárstraße und im Kaiserbad angeordnet, da diese Anstalten ihren Beruf bereits erfüllt haben. Die eventuell noch der Nachbehandlung bedürftigen Invaliden sollen in Kliniken, Spitalern und anderen Sanitätsanstalten untergebracht werden. Für die feiner ärztlichen Behandlung oder nur ständiger

**IZSÁK-ÁRUHÁZ**  
BUDAPEST, VIII., RÁKÓCZI-UT 57/B.  
Phönix-mozgóval szemben. Telefon: József 41—75.

**Gyapjufonál**  
500 szinben ... 16, 18, 20 korona Jumper-müselyem dekája ... 55 korona

**Legujabb divatövek**  
övrészek, tresszek, szalagok, csipke, gombok

**nagy választékban!**

Pflege bedürftigen und die blinden Invaliden wurde ein Invalidenheim errichtet, das im nächsten Monat seiner Bestimmung übergeben wird.

Der Tiergarten einst und jetzt. Heute ist der Budapest Tiergarten in seiner restaurierten Form zehn Jahre alt geworden. Er stammt noch aus der Vorkriegszeit und in den letzten Jahren hat sich uns oft die Frage aufgedrängt, ob wohl dieses Wunderwerk des Wissens, des Geschmacks und der Opferwilligkeit auch unter der heutigen kommunalen Leitung zustande gekommen wäre?

Aus ärztlichen Kreisen. Frauenarzt Dr. Alexander Fekete, Chefarzt an der Poliklinik, hat seine Ordination nach der IV., Museumgasse 9, Parterre 2, verlegt.

Petőfi und Arany. Aus Anlaß der Petőfi-Zentennialfeier veröffentlicht die Franklin-Gesellschaft eine neue Petőfi-Ausgabe in vier Bänden, die sämtliche, auch die prosaischen Werke Petőfis umfaßt.

Erholungsheim zum Fasan im Auwinkler. Auf der Terrasse des Parkes musiziert Ludwig Gáspár aus Kaposvár.

Große Brände. Aus Budapest telegraphiert man: Heute nacht wurde eine der größten Fabrikanlagen der Hauptstadt, die Maschinenfabrik Vulcan durch Feuer größtenteils zerstört.

Explosion. Aus Washington telegraphiert man: Im physikalischen Laboratorium der Harvard-Universität in Cambridge kam es zu einer Gasexplosion, wobei zwei Studenten getötet und fünf verletzt wurden.

Einsturz eines Straßenkörpers. Vor dem Hause Kroupinzgasse 6 stürzte heute vormittag der Straßenkörper in der Länge und Breite von einem

Meter ein. Die Polizei hat den betreffenden Teil vor dem Verkehr abgeschlossen.

Mastur ist nur mit Obomaltine von Erfolg. Der Versuch einiger Wochen wird Sie überzeugen.

Die Balaton-Schnellzüge. Laut Mitteilung der Südbahn werden die „Balaton“-Schnellzüge von Mittwoch, den 24. Mai, zwischen Budapest und Nagykanyisa täglich verkehren.

Razzia. Verflorenen Nacht veranstaltete die Kriminalpolizei auf dem Gebiete der Hauptstadt eine Razzia, wobei 73 verdächtige Männer und 34 Frauenpersonen aufgegriffen wurden.

Passionspiele in Miskolc. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der grandiosen Passionspiele in Miskolc bei.

Vom Säugling bis zum Greise ist das sicherste und wirksamste Nahrungsmittel Meink's Malin-Rakao.

Familien-Nachrichten.

Sugo Biedermann (Budapest) und Ella Engel (Vipózentmiklós) Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dr. Ernő Bogdán, Direktor-Oberarzt der Landes-Kinderklinik (Budapest) hat sich am 16. d. mit Frixi Preger (Wien) vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke I., Lenke-ut. Telefon: József 83-21.

Das Dr. Kállay'sche Rechts- und Advokaten-Seminar, Budapest, Andrássystraße 8 und Szeged, Pallavicinistraße 3, erteilt Interessenten mündlich und brieflich bereitwillig Informationen jeder Art.

L'Art et la Mode. Erstklassige Hutmodelle. Modifizierungen. Hutlehrkurs für Damen. Kálmán-u. 24, I. 4.

Die bekannte Firma Horváth und Halász (IV., Waisenstraße 26 und Parisergasse 2) besitzt ein überaus reichhaltiges Lager feinsten englischer Stoffe (Cocoercoat, Gabardien und Burbury). Die Preise sind sehr mäßig.

Für Sommerfrischer. Die Gartenlokaltäten der „Lustspieltheater“-Restaurations (Vipótkörut 13) sind eröffnet. Reizepositor der besten Gesellschaft. Erstklassige Küche. Abends Konzert Anton Koczé jun. Eigentümer Eugen Kertész.

Hallo! Hallo! Rasch ist erledigt jede schwierige Angelegenheit, wenn Sie Haustelephone durch die Ungarische Privattelephon-Ges. (Magyar Magántelefon r.-t., Károlykört 3, telemelet) errichten lassen. Telefon: József 116-01, József 116-04.

Auf das Inserat des Seidenmode-Warenhauses „Belvárosi Selyemárúhá“ (IV., Ferenciek-tere 4, Ecke Frányigasse) wird besonders aufmerksam gemacht.

Das Csillaghegyer Árpád-Strandbad wird heute, Sonntag, eröffnet. Bequeme Verbindung mit der Víznyugbahn vom Bálisplatz in 30 Minuten.

Auf das heutige Inserat des bestrenommierten Seidenwarenhauses Veselovics, IV., Dajó-utca 12/14, wird in eigenem Interesse aufmerksam gemacht.

Miracel-Modelle werden kostenlos probiert und gezeigt ausschließlich bei Pehl, IV., Váci-utca 19.

Auf das heutige Inserat des bestrenommierten Modewarenhauses Székely, Rákóczi-ut 57/B, wird besonders aufmerksam gemacht. Jeder handelt im eigenen Interesse, wenn er seinen Bedarf dort deckt.

Für das Elitepublikum der Hauptstadt wird der am 21. d. im Kühlen Tale, Siedegüterstraße 74, zu eröffnende „Eden-Park“, in welchem ähnlich wie in den vornehmen Hotels in der Winteraison, nachmittags Sive o'clock Teas mit Quartiermusik arrangiert werden, eine angenehme Liebertragung bilden. Das den Sommer in Budapest verbringende Publikum wird diesen romantisch gelegenen, erstklassigen Erholungsort zweifellos in großen Massen frequentieren.

Budapester Spaziergänge.

Die Taille und der Gürtel.

Nie zuvor habe ich die Feder bei so hochgradigem Lampenfieber zur Hand genommen. Ich weiß es, daß man mich trotz meiner edelsten Intentionen mißverstehen wird. Man wird meinen keuschesten Worten böswillig eine lästerliche Deutung unterziehen, man wird an meinen biblisch-gradlinigen, jedes Hintergedankens baren Eindeutigkeiten solange herumzerrern, bis endlich, wenn auch kein tieferer Sinn, so doch irgendwelche Sinnlichkeit dabei herauskommt. Und ich will ja nichts wie belehren und moralisch

aufzurichten. Doch scheint auf meiner Feder irgend eine Verwünschung zu lasten. Wenn ich zum Beispiel das schöne von Poesie und Myrtenduft umwobene Wort „Braut“ niederschreibe... was sich da die Leute, selbst die anständigen unter ihnen, gleich denken! Unlängst habe ich einen längeren kulturhistorischen Aufsatz mit dem Titel „Das Kind“ verfaßt. Als ich diese schriftliche Arbeit einem mir bekannten Original-Jeuilletonredakteur überreichte, da schmunzelte er und wollte gleich wetten, daß es ein uneheliches sei. Auch verließ er seiner Befürchtung Ausdruck, daß in der Studie die Antezedenzen vorherrschend sein würden.

Nachdem ich mir nun diesen Jammer vom Herzen geweint, soll ich mich jetzt davon machen, die neue Damenmode zu besingen! Soll mit unsterblichen Fingern an einem Ding herumkrabbeln, das visionäre Zartheit erfordert und dennoch richtig begriffen werden will. Die moderne Taille und der neue Gürtel sind das Thema und ich soll mich theoretisch an sie heranhuskeln, sie geistig umschlingen, mich doktrinär in sie verbohren. Der allgütige Himmel möge es walten, daß ich mit meinem Schiffelein an diesen gefährlichen Klippen vorbeikomme, ohne irgendwo angestoßen zu haben.

Nämlich, es konnte auch uns ersten Männern nicht entgangen sein, daß die Frauengewandung von heute in ihrer Linie und Gliederung ganz wesentliche, ja sogar revolutionäre Änderungen aufweist. Was man früher unter Taille oder Schluß (bitte diesmal, ausnahmsweise nicht an die Börse zu denken) verstand, ist fast gänzlich verschwunden. Wohl behaupten Kenner und Forscher, daß die berühmte Wellenlinie des Weibes, anatomisch genommen, noch immer vorhanden sei, doch ist die modische Drapierung eine derartige, daß die Geigenform der weiblichen Bauart (viola d'amour) dem Uneingeweihten stets verhält bleibt. Das neue Damenkleid gleicht daher im Wesentlichen der Schutzhülle eines Cello, die sich den Formen des edlen Instrumentes ebenfalls nicht an-schmiegt. Damit jedoch allen Verwechslungen vorbeugt sei, hat man das zum Tragen bestimmte Kleid mit allerhand Franzen, Quasten, Trosseln und sonstigem herabhängenden Zeug ausgestattet und es mit einem Gürtel versehen.

Dieser Gürtel von heute ist ein Kapitel für sich. Seitdem die Kulturgeschichte die Textilgewandung kennt, hatte der Gürtel in der Architektur des menschlichen Körpers seinen streng fixierten Platz. Man trug ihn im bereits erwähnten Schluß. Er teilte den Körper in das harmonische Ebenmaß des schon den ältesten Baumeistern wohlbekannten „Goldenen Schnitts“. Für alle sich beleidenden Völker der Erde war er das Symbol der weiblichen Keuschheit. Er raffte das Kleid züchtig zusammen, war der Halt des Schließbundes. Beim Manne trug er einstmals den Köcher, später den Säbel; noch später benützte man ihn, um das Beinkleid festzuschalten, was ebenfalls eine Kulturmission ist. Der Gürtel war in die Poesie aller Völker eingezogen. Die Dichter, die auch ein wenig mit der Erotik zu kokettieren pflegten, besangen ihn als eine Scheidewand, die das Weib in zwei verschiedene Welten teilt. In eine vernünftige Hälfte und in eine, die es nicht ist. Die Mimenfänger schenken die holden Frauen ganz bescheiden um die winzige Güte an, ihren Gürtel doch endlich einmal zu lösen.

Doch da merke ich, daß ich mich ganz gründlich in die alten Zeiten hineinverirrt habe, wo es doch meine Aufgabe wäre, über den Gürtel von heute zu sprechen. Nun, dieser hat sowohl als Symbol wie auch als Realität eine Wandlung durchgemacht, wie kaum ein Bekleidungsgegenstand der letzten mir bekannten viertausend Jahre. Während er früher be- kannten war, den dünnsten Teil des weiblichen Kör- pers, also die Taille, zu umfassen, ist er von seinem ursprünglichen Bestimmungsort nun etwa eine kräf- tige Mannesspanne nach abwärts gegliitten, um fortan, fern der Region der Vernunft, sein Dasein zu fristen. Demgemäß hat er an Ausdehnung un- endlich viel zugenommen, denn er entspricht jetzt — um mich auch eines geographischen Begriffes zu be- nutzen — dem Äquator, der den Globus just dort umspannt, wo er am voluminösesten ist. Die Män- ner, die ihren Geschmack an dem weiblichen Schön- heitsideal von früher großgezogen haben, stehen jetzt angesichts dieser Taillosenlosigkeit ohne jede Orientie- rung da. Sie tappen förmlich im Finstern herum, wenn sie sich eine Vorstellung darüber machen wollen, wo sich bei dieser oder jenen Schönen eigentlich der Schluß befindet. Und wenn heute ein Bräutigam seine Braut um die Taille nehmen will, sich aber hiebei durch die modische Placierung des Gürtels ir- reiten läßt, — na, dem kann es schon ergehen.

Belvárosi Selyemvásár 25% Kizárólag selyemáru! 25% a világaritáson alul az összes rak táron levő cikkek, egymint Juponok, satin, princess, foulard, crepe de chine, crepe georgette, legujab párisi mintákban. — Tricot-selymek, nyersselymek minden kivételben.

### Was sind Schlagworte?

— Keine Hundfrage. —

Wir haben nun wieder die Straßen voll mit Plakaten. Sie gelten dieses Mal dem Wahlkampf und enthalten fast alle die Warnung an die Wähler, sich nicht durch Schlagworte irre führen zu lassen, damit jede Partei das Programm der anderen Partei meint. Das machte mich nachdenklich. Ich versuchte zu ergründen, was eigentlich ein Schlagwort ist. Bisher meinte ich es zu wissen, wie wir es alle wissen oder zu wissen glauben. Diese vielen Programme, die sich im Inhalte fast gleichen und von der gegnerischen Partei als Schlagworte bezeichnet werden, machten mich aber irre. Ich versuchte, den Sinn des Wortes zu ergründen. Und vermochte es nicht. So wandte ich mich an einen Kollegen, dieser sagte mir jedoch nur, was ich schon wusste. Da er merkte, daß ich mit meinen Erklärungen nicht zufrieden sei, gab er mir Meyers Lexikon. Und hier las ich: „Schlagworte sind Wendungen und Ausdrücke, denen sowohl eine prägnante Form, wie auch ein gesteigertes Gefühlswert eigentümlich ist, insofern sie nämlich entweder einen bestimmten Standpunkt für oder wider im Streben, eine Einwirkung, ein Geschehnis nachdrücklich betonen oder doch wenigstens gewisse Unterzöne des Scherzes, der Satire, des Spottes und dergleichen miterklingen lassen.“ Ich schrieb dies genau nieder und gestehe mit aufrichtiger Bescheidenheit, daß ich noch immer nicht den Zusammenhang mit der Warnung vor Schlagworten verstehe.

Wenn eine Partei verkündet: „Wir werden das Land wieder aufbauen. Wir werden Existenzmöglichkeiten bieten. Wir werden die Preise aller Lebensmittel und Bedarfsartikel herabsetzen. Wir werden das Wohnungsamt aufheben und gute, billige Wohnungen geben“ usw., und in demselben Atem behauptet, daß die Partei, die das selbe oder ein ähnliches Programm hat, Schlagworte gebraucht, so bedeutet das meiner Ansicht nach, daß die andere Partei nur etwas verspricht, was sie auszuführen nicht beabsichtigt, während diese Partei ihr Programm ganz genau ausführen werde.

Ist damit der Begriff vom Schlagwort gedeckt? Ich will ja nicht haarplaterisch sein. Aber ich suche stets einer Sache auf den Grund zu kommen. Und in diesem Falle interessiert mich die Sache umso mehr, als wir Frauen nun das zweitemal zur Wahlurne gehen. Und wenn auch durch die neue Wahlrechtsveränderung einige tausend Frauen weniger wählen werden als das erstemal, glaube ich doch, daß es infolge des Krieges mehr weibliche Wähler als männliche gibt. Es gilt also, uns über die Sache klar zu werden. Frauen müssen sich doppelt in Acht nehmen. Ihr Tun und ihre Unterlassungen werden strenger und subjektiver beurteilt, als die der Männer. Begeht ein Mann eine Dummheit, so beging sie der Mann. Begeht eine Frau eine Dummheit, fühlt sich der größte männliche Dummkopf berechtigt, zu behaupten: „Die Weiber sind dumm!“

Lassen wir uns also von „Schlagworten“ nicht täuschen. Denn Schlagworte sind — entsprechend den erwähnten Plakaten — Vorpiegelung falscher Tatsachen. Weil jedoch jede Partei ein Programm gibt, das die anderen Parteien als Schlagworte bezeichnet, drängt sich die hange Frage auf: „Welches Programm ist kein Schlagwort?“ Bitte, die Sache ist kein Spaß. Wir Frauen haben das Stimmrecht. Es gibt zwar sehr viele Frauen, die die Frage, wie sie mit ihrem Wirtschaftsgelde nicht auskommen werden, wenn auskommen können sie ja nicht, viel mehr interessiert, als jene nach dem Programm, das kein Schlagwort ist. Aber die Sache geht uns trotzdem an. Es gilt, zu beweisen, daß jene, die sich von den Frauen als Wählerinnen so viel Gutes versprochen, recht haben. Das unlogische Geschöpf Weib muß durch ihre Intuition den logisch denkenden Mann überflügeln. Sie darf sich nicht von Schlagworten täuschen lassen.

Ja, aber — wie? Wir wissen oder meinen zu wissen, was „Schlagwort“ bedeutet. Durch die Wahlkämpfe bekommt jedoch das Wort eine andere Bedeutung. Wir werden verwirrt. Wir möchten das Richtige — respektive in diesem Falle — die Richtigen herausfinden. Wir sind jedoch auch nur Menschen. Und Schlagworte imponieren uns. Es ist ein unangenehmestes Hauptwort, Schlag-Wort. Also ein Wort, das schlägt und trifft oder treffen soll. Kein Wort schlechtere. Dieses kann vielerlei oder auch gar nichts bedeuten. Es stellt sich sogar — wie Goethes Mephisto behauptet — wo die Begriffe fehlen, zur rechten Zeit ein. Soll etwa auch das Schlagwort nur so ein Wort sein, das sich einstellt, wo Begriffe fehlen? Ist es nichts mehr und nichts weniger als ein Wahlmanöver, wenn die Parteien im Kampfe um ihre Interessen dieses Wort einfach benutzen, wie jedes andere Wort? „Ein Narr kann

mehr fragen, als zehn Weise beantworten können“, sagte mein Vater, als ich ihn fragte, wer der erste Lehrer war. „Man darf nicht fragen, wo man glauben muß“, sagte mein Religionslehrer, als ich bei den Worten: „Und Gott berente es, den Menschen geschaffen zu haben“ fragte, wozu er dann den Menschen geschaffen hat. Er, der alles voraus wußte, mußte doch wissen, wie der Mensch sein werde, den er schafft. Er hätte ihn dann entweder so schaffen müssen, wie er ihn haben wollte oder nicht. Gott kam nicht bereuen. So fragte ich als achtjähriges Kind. Und mir scheint nach all den Grübeleien hier, daß ich noch immer zu den Narren gehöre, die mehr fragen, als zehn Weise beantworten können. Oder weiß mir wirklich einer zu sagen, was ein Schlagwort ist?

Malvi Fuchs.

### Budapester Gassen und Plätze.

#### Josefstädter Gassen.

Nach der Iheresienstadt ist die Josefstadt die älteste Vorstadt Pest's. Wer ihre ersten Besiedler waren, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen; ob es wirklich „Slovaken“, soll heißen Slovaken waren, wie der im Jahre 1833 unter dem Titel „Der Fremde in Pesth und der Pesther in der Vaterstadt“ erschienene Begleitgeber behauptet, ist zum mindesten fraglich. Dieses recht interessante Büchlein entwirft von der „Einteilung der Stadt Pesth“ die folgende prägnante Skizze:

„Die ganze Stadt zerfällt nach der Natur und der Zeit ihrer Entstehung in 5 Theile, nämlich:

a) die Innere Stadt, war einstweilen mit einer Mauer umgeben, die Gassen derselben sind mit Granitsteinen gepflastert;  
 b) die Neue oder Leopoldstadt gründete Kaiser Joseph II. Sie verdunkelt mit ihren regelmäßigen Gassen und den geschmackvoll dahstehenden Häusern (Palästen) sehr die innere Stadt. Auch die meisten Gassen dieser Vorstadt sind mit Granitsteinen gepflastert;

c) die Iheresien-Vorstadt, auch die Judenstadt genannt, wird meistens Theils von diesen Glaubensbrüdern bewohnt;

d) die Joseph-Vorstadt oder die Slavische Festung (?). Die Bewohner dieser Vorstadt sind größtentheils Slaven; von denen sie auch den Namen erhalten hat;

e) die Frauens-Vorstadt gleicht einem glühenden Eisen, das nach dem schmelzenden Hammer feuert.“ (Schön gesagt, aber „dunkel ist der Rede Sinn“.)

Auch Schöms sagt in seiner Beschreibung Pest's (1821), daß ein großer Teil der Bewohner der Josefstadt nach seiner ursprünglichen Abkunft Slovaken spricht. War dem wirklich so, so hat sich die Bevölkerung dieses Stadtteils in hundert Jahren hinsichtlich der Sprache wesentlich verhalten: bei der letzten Volkszählung hatte die Josefstadt 151,845 Einwohner; davon waren Ungarn 133,800 (88,1 Prozent), Deutsche 10,129 (7,2 Prozent), Slovaken 1172 (1,9 Prozent), sonstige 3,7 Prozent; die Slovaken machen also nicht ganz 2 Prozent der Josefstädter Bevölkerung aus.

Soviel ist sicher, daß wenn auch Anfangs des XIX. Jahrhunderts die Slovaken das Gros der Josefstädter Bevölkerung ausmachten, die Haus- und Grundbesitzer des Stadtteils zum größten Teil deutsche Bürger waren, nach denen meist auch die Gassen benannt wurden. Eine solche Gasse war die Verderbergasse, nach dem Pester Bürger Verderber, dem die meisten Gründe der Gasse gehörten, benannt. Als man anfing, die hauptstädtischen Gassenamen zu magyarisieren, wurden die barbarischsten Uebersetzungen verbrochen. Aus der Verderbergasse wurde Ehrontó-utca, Rontó-utca (selbst Rontó Pál-utca), und vergebens machten Kenner des alten Pest auf den Ursprung des Gassenamens aufmerksam: der Name Verderber war in Acht und Bann getan. Dafür aber taufte man die Gasse auf Kágyt-templom- und Kistémplomgasse um, weil sie zur Josefstädter Pfarrkirche führen. Diese zwei überaus stillen Gassen machen trotz ihres Asphaltpflasters einen kleinstädtischen Eindruck. Nur sie und da unterbricht ein größerer, moderner Bau die Reihen niedriger, hauslicher Häuser, die zum großen Teil in einem jännerlich vermehrten Zustande sind. An mehreren ist der Mörteleibermwurf der Fassade fast vollständig geschwunden, so daß die Mauern gleichsam nackt in die Gasse starren. An der Ecke der Nagtemplomgasse und der Naggasse befindet sich in einem langgedehnten, ebenerdigen, schmucken Gebäude die „erste Pester Creche“, die im Jahre 1852 in der inneren Stadt eröffnet wurde; sie nannte und nennt sich auch Krippe oder Säuglingsbewahranstalt und hat nach ihren alten Statuten den doppelten Zweck: mit christlicher Liebe die arme Mutter zu unterstützen, indem sie es ihr er-

möglicht, dem täglichen Erwerb nachzugehen; die armen verlassenen Kleinen vor Entbehrungen, Leiden, Krankheiten durch Beaufsichtigung und Pflege zu bewahren. Die Krippe übernimmt gegen ein kleines Entgelt Arbeiterkinder von 14 Tagen bis 2 Jahren; die Kinder werden am Morgen in die Anstalt gebracht und abends abgeholt. Diefür wurden feinerzogen nach einem kleineren Kind 2, nach einem größeren 3 Kreuzer C.M. (Konventionsmünze) entrichtet. Die Anstalt ist mit einer katholischen Mädchenschule verbunden. Von der Kleinen Kirchengasse ist nichts zu sagen und zu singen: sie endet am Maria Theresiaplatz; die Große Kirchengasse beginnt bei der Neubergerstraße. Die Häuserzahl der beiden Gassen beträgt 55 und 13.

Die große Kirchengasse wird von zwei Gassen durchquert: der Tömögasse und der Pratergasse. Was heißt Tömögasse? Das ist wieder eine solche „Sinnübertragung“, wie wir sie im Straßenverzeichnis der Hauptstadt leider so häufig finden. Tömni heißt stopfen, auch „schoppen“ (zum Beispiel Gänse schoppen); versuchen wir Tömögasse ins Deutsche zurückzuberücken, so gelangen wir zu Schoppergasse, die wir auf alten Karten Pest's verzeichnet finden. Auch Schopper war ein angesehener, vermöglicher Josefstädter Bürger, aber als er verstorben und gestorben war, erinnerte sich niemand mehr, und seine Gasse, deren unumkehrlicher Herr er einmal war, wurde ins Ungarische, nicht schlecht als recht, „überetzt“. Die Pratergasse hieß einmal Augartengasse, ungarisch Ligetkert-utca (welche Teutologie! als ob Liget-utca nicht dasselbe wäre). Sowohl die Pratergasse, als die Schoppergasse waren ursprünglich Sadgassen, sie grenzten an den Pestischen Garten; durch diesen wurde in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Fortsetzung der genannten Gassen eröffnet; ein Teil des Gartens wurde bebaut, ein anderer Teil gelangte aus Josephinum-Anabenermässenhaus, auf dem Rest wurde der böhmische Garten errichtet. Die Pratergasse hat 80, die Tömögasse 53 Hausnummern.

Noch einer Gasse sei Erwähnung getan, die einem Josefstädter Bürger gehörte und nach ihm benannt wurde: die Karpfensteingasse, die sich vom Kalvarienplatz bis zum Telekiplatz erstreckt. Der wackere Karpfenstein dachte zeitweilen nicht daran, daß man ihn, beziehungsweise seine Gasse, slavisch auf Konytkó übersetzen werde! Der ehemalige Archivar der Hauptstadt, Ludwig Schmall, wollte überhaupt von der Existenz Karpfensteins nichts wissen; er meinte, die Gasse sei nach einem Gasthause oder Laden benannt worden, das oder der auf dem Schilde einen auf einem Stein ruhenden Karpfen zeigte. In Wirklichkeit zählte die adelige Familie Karpfenstein zu den ersten Ausbütern des 1686 vom Türkenjoch befreiten Pest. Die folgende interessante Zuschrift der Ofner kais. Generalinspektion an den Richter und den Rat der Stadt Pest gibt davon Zeugenschaft: „Demnach man erfahren müssen, daß der Gregorius Leindorh und Mathias Lath kein Teutisch kennen und nun schon Herr Dalnadi als der Sprachen kundig, wegen seiner obhabenden Negotien auf eine Zeit von dauern weicht, mithin niemand in dem Rath sich befindet, so zwischen den Teutischen und Hungarn einen Dolmetsch abgeben könnte: also hat man zu besserer Vernehmung des gesamten Raths, den Georg Hassel und Johann Christoph v. Karpfenstein, so der hungarischen und teutschen Sprache kundig, in selben Rath zu Pest ex officio hiermit stellen und gedachten Richter und Rath erinnern wollen, daß selbe erwähnte zwei Bürger ordentlich, gleich andern, zur Session anfragen und in den Rath nehmen sollen, denen sie recht zu tun wissen. Ofen, den 20. Juni 1688.“ Also schon im Jahre 1688 war Herr v. Karpfenstein ein angesehener Bürger, der — einer der wenigsten — ungarisch und „teutisch“ verstand. Als man die Gassenamen zu magyarisieren begann, wurde die Karpfensteingasse, wie erwähnt, zur Konytkó-utca, aber im Jahre 1875, als eine umfassende Regelung der Gassenamen durchgeführt wurde, fand Karpfenstein Gnade vor dem Rat und er wurde wieder in Ehren und in seine Gasse eingesetzt. Warum gerade Karpfenstein und nicht auch Verderber und Schopper? Die Karpfensteingasse ist verhältnismäßig breit, asphaltiert und besonders nach dem Telekiplatz zu reich an drei- und vierstöckigen Zinsgebäuden. Sie zählt 34 Hausnummern.

Von einigen anderen Josefstädter Gassen wollen wir bei einer anderen Gelegenheit sprechen.

J. F.—t.

### Sport.

**Fußball.** Heute, Sonntag, finden folgende Fußballwettkämpfe statt: Internationaler Fußballwettkampf AC—Rapid (Wien) 5 Uhr (Neubergerstraße) — Meisterschaft erster Klasse, 3. Bez.—WAC 5 Uhr (Höringergasse); AAC—7. Bez. halb 5 Uhr (Sár-

**Saison árleszállítás** **Covercut, gabardien és burburykben.** **Horváth és Halász**  
 Gyönyörű választék mindennemű selyem- és moskólónlegessegekben **IV., Váci-utca 26 és Párisi-utca 2**

5%  
 te, legújabb  
 vitelben.

**Königliche Oper.** Der zweite Gast vom Blaha-Theater, Klona Bálly, wird am Freitag, vorderhand die Praxis auf der Kleinbühne fortzusetzen. In einer großen Gesangspartie tat Bálly voll und ganz seine Leuchtbarkeit, für breiten Takt, für humorvolle Latabar, für Tausendwörter Salomay ein. Der Kaiser Arrigos ist freundliche Leuchtbarkeit in Person. Prosta Bazarly ist eine komische Alte, die ihren Beruf mit Ablehnung ihrer achtzehn Jahre beifolgend ausübt. Kapellmeister Bálly und Oberregisseur Fihanyi standen mit voller Hingebung im Dienste der Vorstellung, für die das Theater Reichthümer verschwendet hat. Autoren und Darsteller badeten im Glanz eines Erfolges, der die lange Serie bedeutet.

**Athletik.** BSE veranstaltet heute nachmittag 3 Uhr auf der Sportbahn am Szena-ter einen Landes-Leichtathletikwettkampf.

**Schwimmen.** Der ungarische Schwimmverband veranstaltet heute nachmittag 5 Uhr im Kaiserbade ein Wettschwimmen für Neulinge.

**Radsport.** Der Radsportverein „Fővárosi“ veranstaltet heute nachmittag 4 Uhr auf der Millenniums-Sportbahn ein Radsport-Meeting. Außer den Herren- und Damen-Wettkämpfen werden auch Damenwettkämpfe und Radsport-Balokämpfe zur Ausführung gelangen.

**Tennis.** Magyar Athletikai Club veranstaltet am 8. Juni und den folgenden Tagen auf den Spielplätzen des MHC auf der Margareteninsel ein Internationales Lawn-Tennis-Turnier, dessen Programm folgendes ist: 1. Herren-Einzel-Spiel (Meisterschaft von Budapest); 2. Damen-Einzel-Spiel (Meisterschaft von Budapest); 3. Herren-Doppelspiel (Meisterschaft von Budapest); 4. Damen- und Herren-Doppelspiel (Meisterschaft von Budapest). Vorgabe-Spiele: 5. Herren-Einzel-Spiel I. Kl.; 6. Damen-Einzel-Spiel I. Kl.; 7. Herren-Doppelspiel; 8. Damen- und Herren-Doppelspiel. In allen Wettbewerben erhalten die Ersten und Zweiten je einen Ehrenpreis, bei mindestens 16 Nennungen auch die beiden Dritten. Allgemeine Bedingungen: 1. Sämtliche Wettbewerbe sind für Amateure aller Länder offen. 2. Die Bestimmungen des Ungar. Lawn-Tennis-Verbandes sind maßgebend. 3. Nennungs-schluss am 5. Juni 1922, 20 Uhr. 4. Anfragen und Nennungen sind an die Lawn-Tennis-Sektion des MHC zu richten (Budapest, Margareteninsel).

**Mager Rennen.** Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:  
I. Kózfás (G. Nagy) Erstes, Rába Zweites, Altesse Drittes. Tot. 50:70. — II. Szárcsa (Bier-nancz) Erstes, Csokonai Zweites, Szerlem Drittes. Tot. 50:155, Blaszetten 50:60, 65, 70. — III. Mamlak (Schejbal) Erstes, Balbinus Zweites, Aurelianus Drittes. Tot. 50:165. — IV. Magvas (Schejbal) Erstes, Honóla Zweites, Varga Drittes. Tot. 50:90. — V. Kenező (S. Szabó) Erstes, Chip Zweites, Arco Drittes. Tot. 50:260, Blaszetten 50:75, 70, 75. — VI. Melodie (Schejbal) Erstes, Lóra II. Zweites, Kabala Drittes. Tot. 50:130, Blaszetten 50:65, 105, 65. — VII. Szadarnia (Sokolai) Erstes, Longanojo Zweites, Borongó Drittes.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**„Három a tánc.“**

Operette in drei Akten von Stefan Szomaházy und Eugen Farago, Musik von Karl Komjathy. Zum ersten Male im Königstheater am 20. Mai.

Stefan Szomaházy's von freundlichem Glanz umleuchtetes Erzählertalent hat die Bühne erklommen. Sein sicher ausbreitender und weghundiger Bergführer war Eugen Farago. Und so wurde eine herzerquickende Touristenat vollbracht. Literatur und Theater waren nebeneinander geschritten und es ist schöne, lustige, sonnenschele Gegend, auf der sie sich niederlassen konnten.

Mit großer Geschicklichkeit wird das weltferne, verschwiegene Liebesidyll des süßen Bauernmädchens und des adeligen Jünglings in eine strahlende Operettenumwelt hineingestellt. Kacza, die Tochter des alten Komitatshauptmanns, kommt, wie die Förster-Christel, mit dem Kaiser zusammen und da sie brav, klug, von feiner Schönheit ist, was hat und ein lecker Schnabel ist, wird sie ihres Glüdes eigene Schmiebin. Der Vorgang spielt sich in dem malerischen, romantischen Rahmen der lhrisch angehauchten Kisjandzeit ab, die mit Scherz und Wundschneepoesie, Sang und Tanz, mit höfischer Pracht und Monarchenschauspiel in eine würzige Operettenatmosphäre gewandelt wird.

Diese Dinge hat Szomaházy der allermögenden Operettechnik Faragos zurecht gedichtet, die sich dann in allen ihren unfehlbaren Künften präsentiert. Die Paraderolle des Bauernfindes, die bis zur Madame Sans-Gêne-Breite entwickelt wird, dann alles tänzerische und spielerische Operettengetöse von zarten Behnmutsatzenten bis zur spannungsvollen Finaledramatik richten ihren Sturm gegen die Zuschauerempfindlichkeit, die sich der Uebermacht der Einfälle gern ergibt. Und der also erzeugten Stimmung kommen noch unerwartete Impponderabilien zu Hilfe, wie das Aufspringen legitimiistischer Begeisterung beim Auftreten und Abgehen des mit Josef-Muren angetanen Kaisers Franz, der uns ein freundliches und joviales Habsburgergeflücht zeigt und sich gern als Ungarionig aufspielt. Und das haben die Leute halt so gerne...

Von der Musik Komjathy's ist nur so viel zu sagen, daß sie den Vorgängen bescheiden, fast furchsam die Begleitung gibt, sich ungarisch auszeichnet und ausjubelt und an den bezugnehmenden Stellen sich der gemeinverständlichen Operettensprache bedient, dem Text gegenüber jedoch im ganzen eine subalterne Stellung einnimmt.

Umso kräftiger tritt die Aufführung hervor, die ihre Hauptkraft in Hanna Honthy konzentriert hat. Diese hochbegabte Künstlerin, die besonders, was Humor und selbständige Aufarbeitung des Rollenmaterials anbelaugt, sich als legitime Redakterin anmeldet, ist heute zur Primadonna der Großbühne mit allem Sang und Klang eines großen Erfolges proklamiert worden. Der zweite Gast vom Blaha-Theater, Klona Bálly, wird am Freitag, vorderhand die Praxis auf der Kleinbühne fortzusetzen. In einer großen Gesangspartie tat Bálly voll und ganz seine Leuchtbarkeit, für breiten Takt, für humorvolle Latabar, für Tausendwörter Salomay ein. Der Kaiser Arrigos ist freundliche Leuchtbarkeit in Person. Prosta Bazarly ist eine komische Alte, die ihren Beruf mit Ablehnung ihrer achtzehn Jahre beifolgend ausübt. Kapellmeister Bálly und Oberregisseur Fihanyi standen mit voller Hingebung im Dienste der Vorstellung, für die das Theater Reichthümer verschwendet hat. Autoren und Darsteller badeten im Glanz eines Erfolges, der die lange Serie bedeutet.

**Offener Sprechsaal.\*)**  
Bei Schwelshänden u. fetter Gesichtshaut  
**Fita** benutzen Sie PERLPULVER.  
Achten Sie auf die Bezeichnung.

**Meint Malin-Kakao**  
békébeli minőségben ismét kapható.

**Megérkeztek . svájci fohérvászón gyermekcipők**  
Tallpán Gyermek-Otthon  
**DARVAS JENŐ céghez**  
IV., Koronaheroeg-utca 8

**Társalkodó hölgyet keresek,**  
ki a francia nyelvet folyékonyan és korrektül birja. Fialat és szimpatikus kinézésű intelligensebb urileány legyen, ki hajlandó esetleg külföldi utakra is kísérsni. Angolul is beszélő előnyben. Részletes ajánlatokat diskrecióval kezelve kérek „Külföldi 36“ alatt Tenzor Gyula hirdetőjébe, IV. kerület, Szervita-tér 8. szám. 18665

**E hó végéig**  
előnyös vásárlásaink folytán **20%-al** olcsóbban vásárolhat  
**Szőllösi és Kálmán**  
selyem- és szövet-áruházában  
IV. Hajó-utca 16. (Sütő-u. sarok)

**Falsche Zähne bis 120 Kron.**  
Gold, Silber, Brillanten, Platin  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
Juwelier, IV., Károly-körut 4, im Hofe, Parierte.

**Rákóczi-uton**  
banknak vagy bármily célra alkalmas nagy vállalatnak tizenkétablak frontos nagy helyiség **eladó.**  
**HEGEDÜS, Akácfa-u. 27. sz.**

**ABADIE**  
**BRILLANTEN GOLD, SILBER**  
PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen  
**SCHWARTZ, Juwelengeschäft,**  
Museum-körut Nr. 21. ♦ Telephon: József 103-73.

**Immer gut frisieret**  
ist man mit  
**Mirakel**  
von  
**PESSL**  
Budapest, IV., Váci-utca 19.  
In allen Haarfarben lagernd.

**BRILLIÁNST,**  
Varjas (Wachslor) Pál, Károly-körut 15.  
aranyat, exstát, gyöngyöt és régségeket a legmagasabb árban vessz.

**Háztatarozást**  
átalakítást, olcsón vállal, esetleg 1/4 évi kedvezményes fizetés mellett  
**HÁZTATAROZÓ VÁLLALAT**  
VI. Sziv utca 39/b. Telefon 17-26.  
**BRILLANTEN SILBER, PERLEN, GOLD**  
auf zu denkbar höchsten Preisen **HARTENSTEIN M. Rákóczi-ut 9.**  
Telefon József 120-72. Achtung auf die Firma.

**ÜZLETÁTALAKÍTÁS**  
miatt hálók, ebédlők, uriszobák  
**20% engedménnyel** kerülnék eladásra  
**EHRENTREU ÉS FUCHS TESTVÉREK.**  
Budapest, Teréz-körut 8. szám.

**Brillanten,** Perlen, Platin, Gold, Silber und Juwelen  
kaufe zu Höchstpreisen,  
Singer J., Budapest, Egyetem-u. 11. Tel. 124-21.

**Kerti székek, asztalok,**  
evőeszközök legolcsóbban  
**Hexner József**  
Budapest, VII., Király-u. 25. Telefon József 129-02  
VESZ és ELAD kávéházi és vendéglői berendezéseket.

**Achtung!**  
Jedermann macht sich uneinbringlichen Schaden, wenn man den stimmungsvollen Inseraten Folge leistet und Brillanten, Gold, Silber, Platin, Perlen und Juwelen verkauft und sich nicht an die Juweliere **GESZÜDER FISCHER, Baross-u. 75,** wendet.  
\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

mannes Spiel. Im Tempelduett mit dem Hohenpriester, im großen Einzugsensemble ließ die helle, süße Stimme zuweilen das volle heroische Volumen vernehmen, umso wärmer, glänzender trat sie an den entscheidenden Stellen im Ritzert, im Duett mit Ammeris hervor. Der heißblütige, dramatisch pulsierende Ausdruck, die treffliche, von der schönen, heldenhaften Erscheinung unterstützte szenische Darstellung bestärkten den großen, erfreulichen künstlerischen Eindruck, den man empfing und den man mit wiederholtem stürmischen Beifall quittierte. Die von Direktor Wader geleitete Aufführung, um die sich heute noch Frau Haselbeck und die Herren Balló, Szende, Benzell verdient machten, gehört zu den besten, nein, zu den wenigen, fast einwandfrei guten unseres Repertoires.

**(Oper Sommertheater.)** Nach dem gestrigen Begrüßungsabend, der im Zeichen der Opernmusik vor sich gegangen war, kam heute die leichter gekürzte Partie zu ihrem Rechte. Die Sebestyénische Gesellschaft brachte die den Budapestern bereits bekannte Operette „Yu-Shi“ zur Aufführung, in der sich angenehme Sentimentalität und richtiger Frohsinn die Waage halten. Gute Musik, flotte Tänze und frisches Spiel brachten dem vollbesetzten Hause einen vergnügten Abend, woran die Damen Juliska Kuleszár und Margit Szabani, wie auch die Herren Tamás, Rompóthy, Dózsa, Bilicsi, Gáspár und Szendrői großen Anteil haben. Namentlich das Wiedersehen mit Herrn Tamás, dem „Düner Rákos“, entlud sich in einem stürmischen Applaus.

In der kommenden Oper gibt es Mittwoch ein Gastspiel: zur Aufführung gelangen „Die Hugenotten“ mit Dr. Michael Rajta als Gast in der Rolle Raouls und den Damen Erzsi Gábor, Sári Sebők und Gitta Halász und den Herren Benzell, Farkas, Szende, Mihályi, Zsodóka, Toronyi, Ben Pálfi, Komáromy, Kertész und Déry in den größeren Rollen. Dirigent ist Fleischer. Freitag wird Dr. Rajta den Cleazar in der „Jüdin“ singen; Dirigent Szikla. Sonntag folgt Dr. Rajta sein Gastspiel im „Trombdour“ fort.

Auf dem abendungsreichen Spielplan des Stadttheaters figuriert heute, Sonntag, und Donnerstag, am Tage Christi Himmelfahrt, die von großem Erfolg begleitete Operettenrevue des Theaters „Trieb“, in welcher Adeline Aquila-Abler und Oskar Kálmán die führenden Partien innehaben. Neben ihnen teilen sich Bella Mezőcsák, Somló, Dr. Bálint, Palotai, Pázmán und Szegedys in den Rollen. Zur Aufführung gelangen ferner in dieser Woche Montag und Freitag „Boccaccio“ mit Juci Söbese in der Titelrolle, Mittwoch und Samstag „A hamburgi menyasszony“ mit dem Auftreten Sári Petrási und Emerich Pallós. Dienstag gelangt „Bohémelet“ mit Adeline Abler zur Aufführung. Nächsten Sonntag abend geht „Ave Maria“ und nachher „Parasztbeszélés“ in Szene, wobei in der letztgenannten Oper die Partie der Santuzza Marie Káthy, die des Turiddu das Mitglied der königlichen Oper Tibor Szentmihályi zum ersten Male singen werden. Als Nachmittagsvorstellung geht am Tage Christi Himmelfahrt (Donnerstag) „Die Nidermaus“ in Szene in der Aufführung des ausgezeichneten Opernensembles. Für nächsten Sonntag nachmittag ist Verbis „Maskenball“ angefügt mit Boriska Bágó, Marie Raffilides, Lili Stojanovics, Deska und Páskai in den Hauptrollen.

Das Ereignis dieser Woche ist im Lustspieltheater die Freitag stattfindende Erstaufführung des Schwanks „A kék frakk“. Bis zur Premiere werden die erfolgreichen Repertoirestücke gegeben. Heute, Sonntag, geht in der Nachmittagsvorstellung „Baccarat“, nächsten Sonntag „Az ördög“ in Szene. Donnerstag nachmittag findet die 99. Aufführung von „Liliom“ statt.

**Wochenrepertoire des Renaissance-Theaters.** Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonntag „Tyuketrec“, Donnerstag und Montag „A jó fiú“, Samstag „Faun“. Beginn um 7 Uhr. Jeden Abend um viertel 11 Uhr „Mortium“.

Ein sensationellen künstlerischen Erfolg hatte auch die heutige zweite Vorstellung von „Mortium“ im Renaissance-Theater. Das dichtbesetzte Haus verfolgte in atemloser Spannung die Ereignisse auf der Bühne und die Ovationen, die es den Mitwirkenden bereite, steigerten sich von Akt zu Akt. Die grandiose künstlerische Leistung des Herrn Julius Csontos im zweiten Akte versetzte das Publikum in einen förmlichen Fieberzustand. Der Künstler bot in der Verkörperung des morphinistischen Schriftstellers eine Kabinetsleistung ersten Ranges. Riesigen Erfolg hatte in der weiblichen Hauptrolle Marie Komjáthy, die durch ihre subtile Darstellungskunst, ihre vornehmen künstlerischen Qualitäten und ihr realistisches Spiel sich stürmischen Applaus holte. Die Künstlerin rief das Publikum mit sich und der Applaus, der bei offener Szene und nach den Akt schlüssen erscholl, war ein Beweis dafür, daß das Publikum das Spiel dieser Künstlerin zu würdigen wußte. In den beiden Episodenrollen des Schauspielers fielen Eugen Barnai und Ludwig Réthey angenehm auf; beide gaben Beweise ihrer künstlerischen Fähigkeiten. Auch die zweite Aufführung von „Mortium“ ging im Zeichen durchschlagenden Erfolges vor sich.

Ella Jlbak im Innerstädter Theater. Die weltberühmte estnische Tanzkünstlerin gibt am 26. Mai ihren zweiten Abend. Karten im Innerstädter Theater und bei der Harmonia.

Die Doppelvorstellungen des Renaissance-Theaters ermöglichen es, dem Publikum abwechslungsreiche Zerstreuung zu bieten. „Mortium“, die erfolgreiche Revue, gelangt jeden Abend mit Julius Csontos in der männlichen Hauptrolle und mit Marie Komjáthy in der weiblichen Hauptrolle um viertel 11 Uhr zur Aufführung. Herr Csontos absolviert ein fünfzehn Abende umfassendes Gastspiel an der Bühne des Renaissance-Theaters; in den übrigen Rollen sind Réthey und Barnai beschäftigt. Im Rahmen der regelmäßigen, um 7 Uhr abends beginnenden Vorstellungen geht Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und nächsten Sonntag „A tyuketrec“, Donnerstag Emerich Páskai „A jó fiú“, welches Stück sich seinem dritten Jubiläum nähert, und Samstag „A faun“ zum 144. Male in Szene. Alle drei Stücke werden in der ausgezeichneten Besetzung der Premiere aufgeführt.

„A faun“ geht zum 141. Male mit Rajnai Samstag abends wieder im Renaissance-Theater in Szene. „Sulamith“ nachmittag und abends. Das von einem sensationellen Erfolg begleitete Schlagerstück des Budapest Theater (Stadtwäldchen), das auf seinem

neuen Siegesweg sich der fünfzigsten Aufführung nähert, wird heute, Sonntag, nachmittag um halb 4 Uhr und am Abend um halb 8 Uhr gegeben. Auch in der künftigen Woche geht „Sulamith“ allabendlich in Szene.

Im Ofner Sommertheater wird in der laufenden Woche an den meisten Abenden die erfolgreiche Operette „Yu-Shi“ gegeben, deren Erstaufführung gestern, Samstag, war. Mittwoch gelangt mit dem ersten Auftreten von Kózi Koronháy „Gül Baba“ zur Aufführung. Die Debutantin wird die Rolle des Gábor diák spielen. Das Opernensemble bereitet für Freitag eine Aufführung von „Carmen“ vor.

Im Intimen Kabarett erzielt das ausgezeichnete Mairerpaire täglich volle Häuser. Karten können für die ganze Woche im vorhinein ohne Vorverkaufsgebühr gelöst werden.

**Rózsavölgyi-Konzerte:** Orchesterkonzert der staatlich konzessionierten Privatmusikschule Ernst Fodor's in der Musikakademie am 22. Mai um 7 Uhr abends. Außer den Instrumentalbegleitern wirkt an dem Konzert noch der aus 200 Mitgliedern bestehende Damenchor und der aus 300 Kindern bestehende Kinderchor mit.

Konzert des Gesangschores der Hauptstadt Budapest am 23. Mai um 7 Uhr abends in der Redoute. Dirigent: Bankráz Kacsóh.

Baklanows einziger Niederabend am 25. d. um halb 9 Uhr in der Musikakademie.

Kammerabend des Streichquartetts Lehner am 23. Mai. Auf dem Repertoire stehen Werke von Tschai-kowsky, Raval und Mozart. Karten im Konzertbureau Fodor, Wätknergasse 1. (Telephon 88-61.)

Die Piccaver, Feinhals, Menen- und Bassi-Karten werden bis 31. Mai bei Rózsavölgyi zurückgenommen. Spätere Ansprüche finden keine Berücksichtigung mehr.

Der Ungarische Sängerbund, der seit mehr als einem halben Jahrhundert dem Kultus des ungarischen Liedes dient, bereitet in Verbindung mit dem 50jährigen Jubiläum der Hauptstadt ein großes Sängerfest vor. Am 17. und 18. Juni veranstaltet der Sängerbund unter Mitwirkung der verbündeten hauptstädtischen und Provinzgesangsvereine auf dem ganzen Gebiet der Hauptstadt ein Fest. Auf fünfzehn verschiedenen Punkten der Hauptstadt werden Galazette errichtet, in denen die einzelnen Gesangsvereine ihre Lieder vortragen werden. Auf der Donau werden auf geschmückten Schiffen die hervorragendsten Gesangs- und Musikvereine Lieder zum Vortrag bringen.

Konzerthif Arrangement „Arbóc“ und „Konzert“. Um 3 Uhr nachmittag Schiffsausflug nach Bisegrád auf dem Dugudampfer „Erzherzog Josef“ der Ungarischen Fluh- und Seefahrt A.-G. Konzert unter Mitwirkung namhafter Künstler, sowie des Hornquartetts der kön. Oper, ein aus 40 Mitgliedern bestehender Männerchor unter der Leitung des Kapellmeisters Müller und unter Mitwirkung des Opernsängers Emerich Balló und eines hervorragenden Tárugatvirtuosen. Bequeme Sitzplätze, ausgezeichnetes Buffet. Die besten Kreise der hauptstädtischen Gesellschaft haben sich für den ersten, Mittwoch, um 6 Uhr abends stattfindenden Ausflug im vorhinein Karten gesichert. Die nicht verkauften Karten (Schiffskarte 100, Konzertsche 50 Kronen) sind bei der „Konzert“, Wätknergasse 10, bei Bárd und bei Színházi Elet erhältlich.

**Olcso ruha** selyem dupla széles méterje 780 korona.

Georgette 1350 kor.-tól	Marokain 1750 kor.-tól
Crep de chine 1350 kor.-tól	Nyers selyem, divat- mintás és csikos 860 kor.-tól

100 cm. széles békebeli gyapjúgarnadín sötétkék és fekete színben 950 koronától.

Lefkóvics Mór selyemáruházában  
Belváros, IV., Hajó-utca 12-14.

**PERZSASZÖNYEGEIT**  
ha eladja, győződjék meg, ki fizet értük legtöbbet.

Révész Jenő Szőnyegáruháza, IV., Régi posta-utca 11. sz. 13664

**Grosskaufmann,**  
20 Jahre alt, mosaich, im strengsten Sinne des Wortes orthodox, jedoch modern und intelligent, viele hundert Millionen in gutgehendem Engrosengeschäft investiert, Besitzer mehrerer wertvoller Realitäten in Wien und in grösserer Provinzstadt Deutschösterreichs, wünscht sich baldigst mit 19- bis 25-jährigem intelligenten Mädchen aus streng orthodoxem Hause zu verheiraten, keinesfalls Mitgift in erster Linie entscheidend. Bedingung: goldblond oder brünett, sehr schön, schlank, Mittlerscheinung, herzensgut, muss eventuell einen streng orthodoxen jüdischen Haushalt leiten können. Seriöser Schachden erwünscht, Nichtanonyme Anträge womöglich mit Lichtbild, welches unter diskretester Behandlung retourniert wird, unter „Glückliche Zukunft 3183“ an die Expedition d. Blattes erbeten. 15187

**Kaufmann,**  
Ist., 50 Jahre alt, möchte ein zu ihm passendes intell. Mädchen oder Frau heiraten. Mitgift erfordert. Anträge unter „Zukunft 681“ an die Exp. d. Blattes.

**Seriöser Schachden**  
in streng orthodoxen Familien gut eingeführt, Zuschriften unter „Hohes Hoesucht, norar 3182“ an die Annoncen-expedition Steber, Fiegl u. Co., Wien, I. Bezirk, Bäckerstrasse Nr. 8. 15186

**PARIS—BUDAPEST—KONSTANTINOPOLER**  
**Luftverkehrs-A.-G.**

Stammkapital: 10,000,000 Francs **PROVISORISCH:** BUDAPEST, V., HOLD-UTCA 25. 119-18 und 98-06. Telephon:



**Luftfahrten: von BUDAPEST nach WIEN, PRAG, STRASSBURG, PARIS, WARSCHAU.**

Passagierbeförderung: Gegenwärtig 5sitzig (später 20sitzig) auf raschen und sicheren Flugzeugen mit geschlossenen Coupé. Gepäcks-, Brief- und Lastenbeförderung nach mässigem Tarif.

**Billiger und rascher als der Expresszug**  
Abfahrt: jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag 6 Uhr 45 Minuten morgens. Vom 1. Juni 1922 ab täglich Abfahrt und Ankunft.

Jeder Passagier wird auf dem Auto der Gesellschaft von seiner Wohnung bis zum Flugzeug und am Ankunftsorte per Auto nach dem gewünschten Orte gebührenfrei befördert.

**FLUGZEIT und FAHRPREISE:**

Budapest-Wien	1 Stunde 30 m.	130 Frcs	Prag-Strassburg	3 Stunden 30 m.	350 Frcs
Wien-Prag	2 Stunden	164 Frcs	Strassburg-Paris	3 Stunden	225 Frcs

Personen- und Zollrevision auf dem Flugplatz vor dem Aufsteigen. Jeder Passagier kann 15 Kilogramm Freigepäck mitnehmen. — Jedes weitere Gepäck nach Gewicht bei mässigem Tarif.

Nähere Auskunft vorm. 9—1 Uhr und nachm. 3—6 Uhr im Bureau der Gesellschaft.

**E**  
GOLD, SILBER  
Preisen  
häft,  
103-73.

**ert**  
mit

**kel**

**SL**  
t, IV.,  
ca 19.

Haar-  
gernd.

exstöt,  
t és régi-  
a legmaga-  
ban vesz:

spont város-  
szal szemben.)

**ást**  
l, esetleg  
és mellett

**LALAT**  
on 17-26.

**GOLD**  
óczy-ut 9.  
auf die Firma.

monamentes Spiel. Im Tempelduett mit dem Hohepriester, im großen Einzugsensemble ließ die helle, süße Stimme zuweilen das volle heroische Volumen vernehmen, umso wärmer, glänzender trat sie an den entscheidenden Stellen im Ritzert, im Duett mit Amneris hervor. Der heißblütige, dramatisch pulsierende Ausdruck, die treffliche, von der schönen, hellenhaften Erscheinung unterstützte szenische Darstellung bestärkten den großen, erfreulichen künstlerischen Eindruck, den man empfing und den man mit wiederholten stürmischen Beifall quittierte. Die von Direktor Mader geleitete Aufführung, um die sich heute noch Frau Haselbeck und die Herren Palló, Szende, Venczell verdient machten, gehört zu den besten, nein, zu den wenigen, fast einwandfrei guten Opern-Repertoires.

**Öfner Sommertheater.** Nach dem gestrigen Besprechungabend, der im Zeichen der Opernmusik vor sich gegangen war, kam heute die leichter geschürzte Musik zu ihrem Rechte. Die Sebestyénische Gesellschaft brachte die den Budapestern bereits bekannte Operette „Yu-Shi“ zur Aufführung, in der sich angenehme Sentimentalität und richtiger Frohsinn die Wage halten. Gute Musik, flotte Tänze und frisches Spiel brachten dem vollbesetzten Hause einen vernünftigen Abend, woran die Damen Juliska Kulcsár und Margit Szabó, wie auch die Herren Tamás Komáthi, Dózsa Bilicsi, Gáspár und Boránt großen Anteil haben. Namentlich das Wiedersehen mit Herrn Tamás, dem „Diner Káttan“, enthielt sich in einem stürmischen Applaus.

In der kön. Oper gibt es Mittwoch ein Gastspiel: zur Aufführung gelangen „Die Hugenotten“ mit Dr. Michael Nasta als Gast in der Rolle Raouls und den Damen Erzsébet, Sári Székely und Gitta Székely und den Herren Venczell, Farkas, Szende, Mihályi, Zsibóvári, Torongy, Reg, Bilinszky, Komáromy, Kertész und Déry in den größten Rollen. Dirigent ist Fleischer. Freitag wird Dr. Nasta den Cleazar in der „Jüdin“ singen; Dirigent Székely. Sonntag folgt Dr. Nasta sein Gastspiel im „Troupebdour“ fort.

Auf dem abwechslungsreichen Spielplan des Stadttheaters figuriert heute, Sonntag, und Donnerstag, am Tage Christi Himmelfahrt, die von großem Erfolg begleitete Operettennovität des Theaters „Tribu“, in welcher Adeline Aquila-Abler und Oskar Kálmán die führenden Partien innehaben. Neben ihnen teilen sich Bella Mezőcsék, Somló, Dr. Bálint, Palotai, Pázmán und Mezőcsék in den Erfolge. Zur Aufführung gelangen ferner in dieser Woche Montag und Freitag „Boccaccio“ mit Juci Székely in der Titelrolle, Mittwoch und Samstag „A hamburgi menyasszony“ mit dem Auftreten Sári Petráss' und Emerich Pallós. Dienstag gelangt „Bohémélet“ mit Adeline Abler zur Aufführung. Nächsten Sonntag abend geht „Ave Maria“ und nachher „Parasztbeszélés“ in Szene, wobei in der letztgenannten Oper die Partie der Santuzza Marie Káthy, die des Turiddu das Mitglied der königlichen Oper Tibor Szentmihályi zum ersten Male singen werden. Die Nachmittagsvorstellung geht am Tage Christi Himmelfahrt (Donnerstag) „Die Nibermans“ in Szene in der Aufführung des ausgezeichneten Opernensembles. Für nächsten Sonntag nachmittag ist Verdis „Maskenball“ angelegt mit Boriska Vágó, Marie Vassilides, Lili Sztojancovics, Deshai und Bujtai in den Hauptrollen.

Das Ereignis dieser Woche ist im Lustspieltheater die Freitag stattfindende Erstaufführung des Schwanks „A kék frakk“. Bis zur Premiere werden die erfolgreichen Repertoirestücke gegeben. Heute, Sonntag, geht in der Nachmittagsvorstellung „Baccarat“, nächsten Sonntag „Az ördög“ in Szene. Donnerstag nachmittag findet die 99. Aufführung von „Lilom“ statt.

**Wochenrepertoire des Renaissance-Theaters.** Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonntag „Tyuketrec“, Donnerstag und Montag „A jó fiú“, Samstag „Faun“. Beginn um 7 Uhr. Jeden Abend um viertel 11 Uhr „Morfium“.

Ein sensationellen künstlerischen Erfolg hatte auch die heutige zweite Vorstellung von „Morfium“ im Renaissance-Theater. Das dichtbesetzte Haus verfolgte in atemloser Spannung die Ereignisse auf der Bühne, und die Ovationen, die es den Mitwirkenden bereite, steigerten sich von Akt zu Akt. Die grandiose künstlerische Leistung des Herrn Julius Csontos im zweiten Akte versetzte das Publikum in einen förmlichen Fieberzustand. Der Künstler bot in der Verkörperung des morphinistischen Schriftstellers eine Kabinettleistung ersten Ranges. Diejenige, die durch ihre subtile Darstellungskunst, ihre vornehmen künstlerischen Qualitäten und ihr realistisches Spiel die stürmischen Applaus holte. Die Künstlerin rief das Publikum mit sich und der Applaus, war ein Beweis dafür, daß das Publikum das Spiel dieser Künstlerin zu würdigen wußte. In den beiden Epizodentrollen des Schauspielers fielen Eugen Barnai und Ludwig Réthy angenehm auf; beide gaben Beweise ihrer künstlerischen Fähigkeiten. Auch die zweite Aufführung von „Morfium“ ging im Zeichen durchschlagenden Erfolges vor sich.

**Ella Jibak im Innerstädter Theater.** Die weltberühmte estnische Tanzkünstlerin gibt am 26. Mai ihren zweiten Abend. Karten im Innerstädter Theater und bei der Harmonia.

Die Doppelvorstellungen des Renaissance-Theaters ermöglichen es, dem Publikum abwechslungsreiche Zerstreuung zu bieten. „Morfium“, die erfolgreiche Novität, gelangt jeden Abend mit Julius Csontos in der männlichen Hauptrolle und mit Marie Komjáthy in der weiblichen Hauptrolle um viertel 11 Uhr zur Aufführung. Herr Csontos absolviert ein fünfzehn Abende umfassendes Gastspiel an der Bühne des Renaissance-Theaters; in den übrigen Rollen sind Réthy und Barnai beschäftigt. Im Rahmen der regelmäßigen, um 7 Uhr abends beginnenden Vorstellungen geht Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und nächsten Sonntag „A tyuketrec“, Donnerstag Emerich Liptais „A jó fiú“, welches Stück sich seinem dritten Jubiläum nähert, und Samstag „A faun“ zum 144. Male in Szene. Alle drei Stücke werden in der ausgezeichneten Besetzung der Premiere aufgeführt.

„A faun“ geht zum 141. Male mit Rajnai Samstag abends wieder im Renaissance-Theater in Szene.

„Sulamith“ nachmittag und abends. Das von einem Sensationserfolg begleitete Schlagerstück des Budapesters Theaters (Stadttheaters), das auf seinem

neuen Siegesweg sich der fünfzigsten Aufführung nähert, wird heute, Sonntag, nachmittag um halb 4 Uhr und am Abend um halb 8 Uhr gegeben. Auch in der künftigen Woche geht „Sulamith“ allabendlich in Szene.

**Im Öfner Sommertheater** wird in der laufenden Woche an den meisten Abenden die erfolgreiche Operette „Yu-Shi“ gegeben, deren Erstaufführung gestern, Samstag, war. Mittwoch gelangt mit dem ersten Auftreten von Róssi Koronkay „Gül Baba“ zur Aufführung. Die Debütantin wird die Rolle des Gábor diák spielen. Das Opernensemble bereitet für Freitag eine Aufführung von „Carmen“ vor.

**Im Intimen Kabarett** erzielt das ausgezeichnete Maierepertoire täglich volle Häuser. Karten können für die ganze Woche im Vorhinein ohne Vorverkaufsgebühr gelöst werden.

**Rózsavölgyi-Konzerte:** Orchesterkonzert der staatlich konzessionierten Privatmusikschule Graf Rodors in der Musikakademie am 22. Mai um 7 Uhr abends. Außer den Instrumental-Geiglingen wirkt an dem Konzert noch der aus 200 Mitgliedern bestehende Damenchor und der aus 300 Kindern bestehende Kinderchor mit.

Konzert des Gesangschores der Hauptstadt Budapest am 23. Mai um 7 Uhr abends in der Redoute. Dirigent: Pankráz Kecskés.

Baklanows einziger Liedabend am 25. d. um halb 9 Uhr in der Musikakademie.

Kammerabend des Streichquartetts Lehner am 23. Mai. Auf dem Repertoire stehen Werke von Tschai-kowsky, Ravel und Mozart. Karten im Konzertbureau Rodor, Waihergasse 1. (Telephon 88-61)

Die Puccini-Karten werden bis 31. Mai bei Rózsavölgyi zurückgenommen. Spätere Ansprüche finden keine Berücksichtigung mehr.

Der ungarische Sängerbund, der seit mehr als einem halben Jahrhundert dem Kultus des ungarischen Liedes dient, bereitet in Verbindung mit dem 50jährigen Jubiläum der Hauptstadt ein großes Sängerfest vor. Am 17. und 18. Juni veranstaltet der Sängerbund unter Mitwirkung der verbündeten hauptstädtischen und Provinzsängervereine auf dem ganzen Gebiet der Hauptstadt ein Fest. Auf fünfundsiebenzig Punkten der Hauptstadt werden Galazette errichtet, in denen die einzelnen Sängervereine ihre Lieder vortragen werden. Auf der Donau werden auf geschmückten Schiffen die hervorragenden Gesangs- und Musikvereine Lieder zum Vortrag bringen.

Konzert der Schiffsausschlag nach Bifegrad auf dem Zugsdampfer „Erzherzog Josef“ der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrt-V.G. Konzert unter Mitwirkung namhafter Künstler, sowie des Hornquartetts der kön. Oper, ein aus 40 Mitgliedern bestehender Männerchor unter der Leitung des Kapellmeisters Müller und eines hervorragenden Fagottvirtuosin. Bequeme Sitzplätze, ausgezeichnetes Buffet. Die besten Kreise der hauptstädtischen Gesellschaft haben sich für den ersten, Mittwoch, um 6 Uhr abends stattfindenden Ausflug im Vorhinein Karten gesichert. Die nicht verkauften Karten (Schiffskarte 100, Konzertkarte 50 Kronen) sind bei der „Konzert“, Waihergasse 10, bei Bárd und bei Szinházi Elet erhältlich.

**Olcso ruha selyem dupla széles méterje 780 korona.**

<b>Georgette</b> 1350 kor.-tól	<b>Marokain</b> 1750 kor.-tól
<b>Crep de chine</b> 1350 kor.-tól	<b>Nyers selyem, divatmintás és csikos</b> 860 kor.-tól

100 cm. széles hékebeli gyapjúgarnadín sötétkék és fekete színben 950 koronától.

Lefkovichs Mór selyemáruházában  
Belváros, IV., Hajó-utca 12-14.

**PERZSASZÖNYEGEIT**  
ha eladja, győződjék meg, ki fizet érték legtöbbet.

Révész Jenő Szőnyegáruháza, IV., Régi posta-utca 11. sz. 18864

**Grosskaufmann,**  
29 Jahre alt, mosaisch, im strengsten Sinne des Wortes orthodox, jedoch modern und intelligent, viele hundert Millionen in gutgehendem Engrosgeschäft investiert, Besitzer mehrerer wertvoller Realitäten in Wien und in grösserer Provinzstadt Deutschösterreichs, wünscht sich baldigst mit 19- bis 25-jährigem intelligenten Mädchen aus streng orthodoxem Hause zu verheiraten, Keinesfalls Mitgift in erster Linie entscheidend. Bedingung: goldblond oder brünett, sehr schön, schlank, Mittlerscheinung, herzensgut, muss eventuell einen streng orthodoxen jüdischen Haushalt leiten können. Seriöser Schachden erwünscht. Nichtanonyme Anträge womöglich mit Lichtbild, welches unter diskretester Behandlung retourniert wird, unter „Glückliche Zukunft 3183“ an die Expedition d. Blattes erbeten. 15187

**Kaufmann,**  
Isr., 50 Jahre alt, möchte ein zu ihm passendes intell. Mädchen oder Frau heiraten. Mitgift erfordert. Anträge unter „Zukunft 681“ an die Exp. d. Blattes.

**Seriöser Schachden**  
in streng orthodoxen Familien gut eingeführt, Zuschriften unter „Hohes Hagesucht, norar 3182“ an die Annoncen-expedition Sieber, Flegl u. Co., Wien, I. Bezirk, Bäckerstrasse Nr. 8. 15186

**PARIS—BUDAPEST—KONSTANTINOPOLER**  
**Luftverkehrs-A.-G.**

Stammkapital: 10,000,000 Francs  
PROVISORISCH: BUDAPEST, V., HOLD-UTCA 25. 119-18 und 98-06. Telephone: 119-18 und 98-06.



**Luftfahrten: von BUDAPEST nach WIEN, PRAG, STRASSBURG, PARIS, WARSCHAU.**

Passagierbeförderung: Gegenwärtig 5sitzig (später 20sitzig) auf raschen und sicheren Flugzeugen mit geschlossenen Coupé. Gepäcks-, Brief- und Lastenbeförderung nach mässigem Tarif.

**Billiger und rascher als der Expresszug**

Abfahrt: jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag 6 Uhr 45 Minuten morgens. Vom 1. Juni 1922 ab täglich Abfahrt und Ankunft.

Jeder Passagier wird auf dem Auto der Gesellschaft von seiner Wohnung bis zum Flugzeug und am Ankunftsorte per Auto nach dem gewünschten Orte gebührenfrei befördert.

**FLUGZEIT und FAHRPREISE:**

Budapest-Wien	1 Stunde 30 m.	130 Fres	Prag-Strassburg	3 Stunden 30 m.	350 Fres
Wien-Prag	2 Stunden	164 Fres	Strassburg-Paris	3 Stunden	225 Fres

Personen- und Zollrevision auf dem Flugplatz vor dem Aufsteigen. Jeder Passagier kann 15 Kilogramm Freigepäck mitnehmen. — Jedes weitere Gepäck nach Gewicht bei mässigem Tarif.

Nähere Auskunft vorm. 9-1 Uhr und nachm. 3-6 Uhr im Bureau der Gesellschaft.

**E**  
GOLD, SILBER  
Preisen  
häft,  
103-73  
**ert**  
mit  
**kel**  
**SSL**  
st, IV.,  
ca 19.  
Haar-  
gernd.  
ezüstöt,  
t és régi-  
a legmaga-  
rban vesz:  
központi város-  
szal szemben.)  
**ást**  
al, esetleg  
tés mellett  
**LALAT**  
on 17-26.  
**GOLD**  
kóci-ut 9.  
auf die Firma.

Sinonachrichten.

Die Pariser Firma Pathé hat der Omnia die weitere Aufführung von „Jézé“ gestattet

Nach einem Roman eines der populärsten französischen Schriftsteller, Pierre de Courcelle, ist das große Sitten-drama „Jézé“ verfilmt worden, dessen Aufführung die Pariser Firma Pathé in Budapest erst für Mitte der nächstjährigen Hauptzeit geplant hat, allein mit Rücksicht auf die außerordentliche Wirkung, die „Jézé“ in der Omnia innerhalb weniger Tage erzielt hat, hat sich die Omnia an Pathé mit dem Ersuchen gewandt, zu gestatten, daß der große Film auch weiterhin auf ihrem Spielplan verbleibe. Nachdem die Direktion der Omnia der Firma Pathé eine ungewöhnlich hohe Leihgebühr angeboten hat, ist heute von Pathé aus Paris die telegraphische Antwort eingetroffen: diese lautet folgendermaßen: „Gigolette peut aller une semaine.“ Das heißt, „Jézé“ darf noch eine Woche lang in der Omnia zur Aufführung gebracht werden.

Die Direktion der Omnia bringt diese erfreuliche Tatsache mit der Mitteilung zur Kenntnis des Publikums, daß im Laufe der nächsten Woche der I. und II. Teil von „Jézé“ an einem Tage in fortsetzungswerten Vorstellungen dem Publikum vorgeführt wird. Demnach gelangt von Montag an „Jézé“ in folgender Reihenfolge zur Aufführung: Um 5 Uhr I. Teil, um 7 1/2 Uhr II. Teil, um 9 1/2 Uhr I. Teil und um 10 Uhr der II. Teil. Bemerkungen werden an der Kasse der Omnia vor-mittags von 11 bis 1 Uhr entgegengenommen. Heute, Sonntag, ist der II. Teil von „Jézé“ um 4, 7 1/2, 10 und um 10 Uhr zu sehen.

Ein neuer Gunnar Tolnacs-Film im Kammer-Kino. In dem aus fünf Akten bestehenden Drama „A művészmuzsája“ tritt Gunnar Tolnacs auf, auf dem Spielplan steht noch die ausgezeichnete Burleske „Chaplin mint kellekes“. Die Vorstellungen beginnen heute um halb 5, halb 8 und um vierzehn Uhr.

In der Urania wird um 4, 6, 8 und um 10 Uhr „A faun“ und „A mesebeli herceg“ aufgeführt. „Korjalkino“. Dieses Kino hat gestern dem Budapest-Publikum eine seltene Ueberraschung bereitet und zwei Filme zur Aufführung gebracht, in deren Gunnar Tolnacs und P. Menichelli, die beiden Filmstars, auftreten. Zur Aufführung gelangte das spannende Nordislanddrama „A tengerszemű hölgy“ und „A gyönyör asszonya“. Der Fremde mochte ein überaus zahlreiches und vornehmes Publikum bei, das die beiden Sensationsfilme mit großer Begeisterung aufnahm. Die beiden Filmclaque werden voraussichtlich auch das Ereignis der nächsten Wochen sein. Die Vorstellungen beginnen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um vierzehn Uhr.

In der Urania wird um 4, 6, 8 und um 10 Uhr „A faun“ und „A mesebeli herceg“ aufgeführt. „Az előhalottak“. Dieser herrliche, aus fünf Akten bestehende amerikanische Vitagraphfilm und ein zweiaktiges Goldmann-Lustspiel bilden die Sensationen des die Saison abschließenden Repertoires des Royal-Appollo. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und um 9 Uhr. Telefon-Jessey 118-94.

In der Urania wird um 4, 6, 8 und um 10 Uhr „A faun“ und „A mesebeli herceg“ aufgeführt.

In der Urania wird um 4, 6, 8 und um 10 Uhr „A faun“ und „A mesebeli herceg“ aufgeführt.

Telegramme.

Die Reparationen Deutschlands.

London, 20. Mai. (Bud. Korv.) In einer Auffehen erregenden Rede schlug Asquith die Abänderung der Zahlungsverpflichtungen Deutschlands vor. Man müsse, führte er aus, Frankreich zu versichern geben, daß man bei seinen Zwangsmassnahmen nicht mitteln könne und daß von Deutschland keine Zahlungen verlangt werden könnten, die es doch nicht durchführen kann. Er schlägt die sofortige Neuregelung der Reparationsfrage vor und sagt: 1. müsse man die deutschen Verpflichtungen verringern und eine genaue Rechnung der tatsächlichen Kriegsschäden und Verluste aufstellen; 2. müsse man Zahlungsbedingungen aufstellen, die Deutschland erfüllen kann, ohne seinen Handel zu schädigen; 3. müsse man Deutschland eine internationale Anleihe gewähren; 4. soll England zugunsten Frankreichs und Belgiens auf seine eigenen Reparationsforderungen verzichten und die französische und belgische Schuld gegenüber England annullieren.

Volkswirtschaft.

Der Saatenstand in Ungarn.

Laut dem heute veröffentlichten amtlichen Saatenstandsbericht vom 17. d. haben sich die Winterweizensaaten trotz der kühlen und windigen Witterung etwas verbessert. Besonders war das während der jüngsten warmen Tage der Fall. Die Saaten schießen noch nicht in den Halm. Die Sommerweizensaaten sind zumeist gut und gleichmäßig aufgegangen, würden jedoch warmer Witterung bedürfen. Wegen der schwierigen Bearbeitungsvorhältnisse wurde weniger Sommerweizen angebaut als sonst. Auf Grund der Qualitäts-schätzungen kann festgestellt werden, daß die Ausichten etwas besser als mittelmäßig sind. Die Entwicklung der Roggensaaten weist im Landesdurchschnitt eine geringe Besserung auf, wiewohl die kühle Witterung vielfach ungünstig war. Die Saaten sind zumeist niedrig und schütter. Die Frühsaaten sind besser als die Spätsaaten. Jedenfalls wäre wärmeres Wetter sehr notwendig. Auf Grund der Qualitäts-schätzungen kann konstatiert werden, daß der Stand der Roggensaaten mittelmäßig ist.

Bei Weizen zeigt sich in 17 Komitaten ein guter und mittelmäßiger, in 11 Komitaten ein mittelmäßiger, bei 5 ein schwachmittelmäßiger; bei Roggen in 18 Komitaten ein guter und mittelmäßiger, in 4 Komitaten ein mittelmäßiger und in 11 Komitaten ein schwachmittelmäßiger Stand.

Die Gerste- und Hafersaaten sind zufriedenstellend aufgegangen, aber das ungünstige Wetter wirkte auch in dieser Beziehung ungünstig ein, so daß die Entwicklung eine verhältnismäßig langsame ist und die Saaten noch niedrig sind. Die Mais- und Maispflanze hat sich sehr verspätet und sie ist in einzelnen Gebieten noch immer im Zuge. Die Frühsaaten entwickeln sich im allgemeinen gleichmäßig und zufriedenstellend. Die Kartoffelsaat wurde an den meisten Orten beendet. Die Frühsaaten sind ziemlich gut aufgegangen. Infolge der kühlen Witterung blieb die Entwicklung gegenüber dem normalen Stand zurück.

Die Entwicklung der Zuder- und Futterrübe ist im ganzen zufriedenstellend. Der Raps ist infolge des ungünstigen Frühjahrswetters im allgemeinen zurückgeblieben, schütter und schwach entwickelt. Sogleich die Gartengerüche sind angebaut worden, sind sie dennoch ziemlich gut aufgegangen; sie entwickeln sich schön und gesund, wenn auch wegen der Kälte langsam.

Bohnen und andere Hülsenfrüchte stehen ziemlich gut. Das Aussehen des Krautes ist teilweise noch im Zuge, teilweise aber beendet; die Schlinge sind ziemlich kräftig, gesund und schön entwickelt. Hopfen entwickelt sich schwach. Hirse steht schwach. Beizen sind noch im Zuge infolge Wärmemangels langsam. Der Anbau von Hauf und Flach hat sich an vielen Stellen verspätet. Die Tabakpflanzen sind genügend stark und gesund. Der Klee hat an vielen Stellen schlecht überwintert und ist nicht hoch. Die Frühjahrs-saat gedeiht gut. Luzerne entwickelt sich noch an vielen Stellen eine reiche Mahd.

Die frühzeitigen Obstbäume haben bereits abgeblüht, die späteren Sorten stehen noch in Blüte und verheizen eine ziemlich schöne Fehjung. Mandeln, Pfäumen, Weicheln, Kirichen geben einer sehr guten, Äpfel, Birnen und Marillen einer guten Entwicklung entgegen. Die Marillen versprechen jedoch trotz ihrer reichen Blüte nur eine geringe Ernte. Frostschäden kamen nicht vor.

Weingärten. Im Bezirk Budapest geht die Entwicklung infolge der kühlen Witterung sehr langsam voran. Das gleiche meldet auch der Bezirk Kecskemét, wo auch Hagelschäden zu verzeichnen sind. Im Bezirk Pécs war die jüngste warme Witterung für die Entwicklung recht günstig. In den Komitaten Tolna und Zala geht die Entwicklung sehr langsam vor sich. In Komitat Eger ist die Entwicklung günstig. Der Bezirk Zemplén meldet einen, sehr ungünstigen Stand, die Frühformen stehen jedoch ziemlich gut. In den Bezirken Miskolc, Békren und

A „Vigszinház Etterem“ kerthelyisége Lipót-körut 13 megnyilt. Estenként id. KÖCZE ANTAL muzsikál. Tulajdonos: KERTÉSZ JENŐ ENDRE.

Megnyílik f. hó 21-én d. u. 5 órakor Hűvösvölgyi Édenpark. 1. Hűvösvölgyi út 74. sz., a Hűvösvölgyi Parkszanatorium mellett. Café-Restaurant, cukrászda. Egyedüli magaslati kirándulóhely. Quartett. Előszórakozásról gondoskodik és számos látogatótáskák. KASPER ANDRÁS, a kultúra legelőkelőbb elbálszentje volt vezetője.

KURORT UND SANATORIUM Tobelbad BEI GRAZ. HERRLICHE SOMMERFRISCHE. Radioaktive Wildbadthermen. Alle modernsten Kur-befehle. Leitender Arzt: Dr. Friedrich Fuchs. Größtes Thermal-Freibad-Schwimmbad, 2400 m. Frischvolle Sportplätze. Erklassige Verpflegung, grosse eigene Oekonomie. — Mässige Preise. Wiedereröffnung nach vollständiger Renovierung am 15. Mai d. J. Anskünfte und Prospekte durch die Kurdirektion Tobelbad bei Graz (Fernsprecher: Graz 2807) und die Dianabad-Akt.-Ges., Wien, II. Fernsprecher: 48488, 48013, 48015.

MARIENBAD. Näheres im Fahrkarten-Bureau (Erdbeob.) Budapest, V. Vigadó-ter. Kurgäste aus den valutaschwachen Ländern genießen Begünstigungen in den Monaten Mai, Juni und September. Zimmerpreise von K 15.— aufwärts je nach der Lage und Grösse der Zimmer, sowie Herabsetzung der Kurtaxen-geldern, Arzthonorare und Bäderpreise etc.

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN AUS Eternit. SCHIFFER. ETERNIT WERKE LUDWIG HATSCHKEK CENTRALSÜRD BUDAPEST VI. ANDRÁSSY-ÚT 33. FABRIK-NYERGES-UJFAJU.

Olcsó nyaralás Siófokon a Széchenyi penzióban (Bathlyany-utca 8. sz. elő- és utószézonban. — Előjegyzések V. kerület, Sas-utca 15. szám, II. emelet 15.

Balaton-Szárszói Erzsébetkert modernül átalakítva, 100 tiszta szoba. Erdéklőhet telefonon Francia-magyar konyha. Saját cukrászda. 18: 182-80, 2-bis.

Sanatorium Dr. Szontagh Tatransky Novy Smokovec (Uj-Tátrafüred). Klimatische Heilanstalt für Lungenkranke und chirurgische Tuberkulose. Durch das ganze Jahr geöffnet. Näheres im Fahrkartenbureau (Bäderabteilung) Budapest, V. Bezirk, Vigadó-ter 1. oder unmittelbar bei der Sanatorium-Direktion.

Trencianske-Teplice (Trenosenteplice) Tschechoslowakel. Rheuma, Gicht, Ischias etc. Neue Leitung. Grand Hotel in eigenem Betrieb. Sämtlichen Wünschen wird weitestgehend Rechnung getragen. Der starken Nachfrage wegen wollte man bereits jetzt Zimmer bestellen. Direkte Schnellzugverbindung bis zur Station TEPLA-TRENCIANSKE-TEPLICE. Informationen: Fahrkartenbureau — Bäderabteilung, Budapest, V., Vigadó-ter 1. oder unmittelbar bei der Sanatorium-Direktion, Trencianske-Teplice.

Dr. LAHMANN'S SANATORIUM WEISSER HIRSCH BEI DRESDEN. PHYSIKALISCH-DIÄTETISCHE HEILWEISE LUTZ- UND SONNENBÄDER INHALATORIUM U. PSYCHOTHERAPIE U. EIGENE MILCHWIRTSCHAFT UND OBSIDANLAGEN SIEBEN ARZTE. CHEFARZT PROF. DR. I. H. SCHULTZ-JENA FRAUEN- UND GEBURTSHILF-KLINIK PROF. DR. KUSTER-BRESLAU. ABT. FÜR ZUCKERKRANKE (SAN.-RAT DR. BEYER) SIEBEN ARZTE

Zapran zeigt sich in der Entwicklung eine große Rückständigkeit.

(Abschwächung des Kronenfußes.) Der Kurs der ungarischen Krone ist in Zürich seit einigen Tagen in langsamer, aber konstanter Abschwächung begriffen. Die Krone notierte vor drei Tagen noch 0.68, vorgestern 0.67, gestern 0.66 und sank heute auf 0.65, so daß der Rückgang innerhalb dreier Tage drei Punkte oder zirka 5 Prozent betrug. Worauf diese Abschwächung zurückzuführen ist, läßt sich vorläufig nicht erkennen, doch kann angenommen werden, daß es die Forderungen der Wiedergutmachungskommission sind, welche den Kursgang der ungarischen Krone ungünstig beeinflussen. Im hiesigen Privatverkehr rief die Abschwächung des Kronenfußes eine neuerliche Verleuerung der fremden Zahlungsmittel hervor: es stiegen heute Dollar bis 832, Eckel bis 15.75, Mark bis 280, Lira bis 11.60, von Devisen wurden gehandelt Wien bis 830, Ugram bis 292.50, Mailand bis 12.75 und Bukarest 5.55 bis 5.50.

(Die Wirtschaftsverhandlungen mit Oesterreich.) Bei den im Laufe der nächsten Woche beginnenden Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn wird, wie man aus Wien telegraphiert, von Seiten der österreichischen Unterhändler für die Vorzugsbehandlung der ungarischen Weine eine Vorzugsbehandlung österreichischer Luxusartikel gefordert werden. An zuständiger österreichischer Stelle wird erklärt, daß die ungarische Forderung, nach der das Einfuhrkontingent von 30,000 Hektoliter Wein pro Monat zu bevorzugtem Zelle freigegeben werde, diskutiert werden kann.

(Erste Pester Spodium- und Leimfabrik-Aktiengesellschaft.) Die Direktion dieser Gesellschaft hat beschlossen, der für den 31. Mai einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung den Antrag zu stellen, das gegenwärtige Aktienkapital von 35 Millionen Kronen auf 80 Millionen Kronen zu erhöhen. Von den neuen Aktien werden den alten Aktionären 175,000 Stück im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 600 Kronen (+ 30 Kronen Spesen) zur Uebernahme angeboten, während die verbleibenden Aktien zum großen Teile im Auslande placiert werden; überdies wird auch die Einführung der Aktien an mehreren ausländischen Börsen geplant. Die Kapitalserhöhung ist zufolge der außerordentlichen Erweiterung der

in Inlande und in den Aufzessionsstaaten befindlichen Betriebe der Gesellschaft notwendig geworden.

(Die Steinbrucher Dampfziegelei-Gesellschaft in Pest) beschloß in ihrer gestern abgehaltenen Generalversammlung, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1921 nach jeder Aktie 50 K. Dividende zu bezahlen. Die Coupons werden vom 22. Mai an gefangen an der Hauptkasse der British-Ungarischen Bank A.-G. eingelöst.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Die Industrieauswanderung aus der Schweiz nimmt zu. In der letzten Zeit hat eine große Berner Schokoladenfabrik ihren Sitz nach Bordeaux verlegt und geht mit der Absicht um, auch in Deutschland eine Filialfabrik zu gründen. Die mit 135 Millionen Dollar arbeitende Bethlehem Steel Corporation wird die Lacawanna Steel Company (Kapital 70 Millionen Dollar) übernehmen. Fusionen weiterer amerikanischer Großkonzerne sollen bevorstehen. Die Bank von Norwegen hat vom 18. Mai ab ihren Diskont von 6 auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt. Die letzte Herabsetzung von 6 1/2 auf 6 Prozent wurde am 25. Januar d. J. vorgenommen. Der Führer der deutschen Montanindustrie, August Thyssen, dessen industrieller Besitz ein ganz ungeheurer ist, beging vorgestern seinen 80. Geburtstag.

(Ein Stammkapital von zwei Milliarden.) Aus Wien telegraphiert man: In der heute abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditanstalt wurde der Beschluß gefaßt, der für den 12. Juni dieses Jahres einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung den Antrag zu unterbreiten, das Aktienkapital durch Uebertragung eines Teilbetrages von 980 Millionen Kronen aus den offenen Reserven auf das Kapitalkonto unter

gleichzeitiger Aufstempelung der Aktien auf 1400 Millionen Kronen zu erhöhen. Gleichzeitig wird von der Generalversammlung die Ermächtigung erbeten werden, in einem der Verwaltung geeigneten Zeitpunkt das Aktienkapital durch Ausgabe von neuen Aktien à 1000 Kronen Nominale bis 2 Milliarden Kronen zu erhöhen.

(Vom Leder- und Häutemarkt.) Auf dem Ledermarkt herrscht trotz der ziemlich vorgeschrittenen Saison ein reger Verkehr und eine seit langer Zeit entbehrte flotte Kaufkraft. Der Zuzug der Kunden aus der Provinz ist zahlreich und die Nachfrage nach allen gangbaren Sorten Ober- und Unterleder besonders groß. Die Schuhindustrien, insbesondere aber die kleineren Gemerbetreibenden, sind vollauf beschäftigt und mit Arbeit überbürdet, welche sie selbst mit Ueberstunden kaum bewältigen können. Die Schuhbelleidungsarbeiter werden, um ihre Leistungsfähigkeit zu steigern, ebenso wie im Schneidergewerbe, mit entsprechenden Lohnerböhen bedacht. Ein erfreulicher Beweis der Leistungsfähigkeit unserer heimischen Lederindustrie ist, daß sie allen, auch den derzeit sehr gesteigerten Ansprüchen vollauf Genüge leisten kann und alle Lieferungen prompt erledigt. Importware wird fast gar nicht gesucht, bloß einige ganz feine farbige Lederarten finden Absatz. — Der Häutemarkt steht auch weiterhin unter dem Eindruck der Berichte von den ausländischen Auktionen, wo die Preise sich langsam und stetig abbröckeln. Die Konfiskierung der Häutevorräte im Lande hat auch ergeben, daß die Angaben der Häutehändler über große Ueberschüsse, mit welchen sie den Häuteexport durchsetzen wollten, sehr übertrieben sind, und das ist die Ursache, daß Exportbewilligungen, wenigstens im Laufe des Sommers, nicht erteilt werden. Vorherhand haben die ungarischen Häute auch kein Rendement ins Ausland, weil die hiesigen Preise zufolge der erbitterten Konkurrenz der Händler zu hoch bemessen sind, so daß sie die Spesen, Gebühren und Frachtkosten des Exportes noch nicht betragen. Es werden jedoch seitens der Kaufleute den Leder- und Häuteverarbeitenden Industrien bereits größere Posten Häute um billigeren als den Tagespreis angeboten.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin telegraphiert man: Wie der Ausweis der Reichsbank vom 15. Mai ergibt, erfuhr die gesamte Kapitalanlage der Bank in der zweiten Maiwoche eine neue beträchtliche Zunahme,

**Ön játszik a börzén!**  
Akar a la hausse spekulálni?  
Vegyén Diana tápsütőport.  
Tegyé a tésztába.  
Biztosan felmegy!!!  
Ara zacskónként K. 10.

**Árpád strandfürdő**  
23. forrásvíz  
**CSILLAGHEGY**  
Átalakítva, 700 kabinnal kibővítvé f. hó 26-án  
**MEGNYILIK!!**  
Élterem, büffet, cukrászda, zenei teniszpályák. A legideális kirándulóhely, gyors és kényelmes összeköttetés. (Pálffy-ter-Csillaghegy-30 pers). Mérésekelt áru kombinált (vasúti és fürdő) jegy a Pálffy-terti és Hajógyári állomásokon kapható.

**NEUMANN**  
KÖRUTI SZÖNYEGÁRUHÁZA  
VII. ERZSÉBET-KÖRUT 16. SZÁM  
**BILLIGSTE EINKAUFQUELLE**  
FÜR STEPPDECKEN, DIVANDECKEN,  
TEPPICHE, BETTGARNITUREN.

**GOLD, Silber, Antiquitäten, Brillanten**  
kauft u. verkauft  
**Schmelzer Benő** IV. ker., Károly-király-ut 28. sz.  
Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 139-43.

**Čarsat** kétmillió tőkével egy meglevő ingatlan keresek. Leveleket Budapest, Bethlen-u. 14, III. 18. alá kérek. 4302

**MÖBEL** MODERNE UND ANTIKE VI., LÁZÁRGASSE drei.

**Werkstättenlokal zu mieten gesucht**  
Circa 500-600 m<sup>2</sup> Belegraum, eventuell kleines Fabriksobjekt, in Budapest, Umgebung oder westlicher Grenze mit Kraftanlage oder elektrischem Anschluss. Anbote mit genauer Beschreibung unter Chiffre „Werkstätte“ an die Exp. d. Blattes zu richten.

Neues **Wiener Journal**  
Größte internationale Tageszeitung  
Ständige Mitarbeiter: Hermann Bahr, dessen im „Neuen Wiener Journal“ erscheinendes „Tagebuch“ mit seinen kritischen Bemerkungen über politische und literarische Tagesfragen jeder Gebildete kennen muß; Felix Weingartner, Moriz Rosenthal, Egon Friedell, Professor Max Graf, Oberleutnant Seeliger usw.  
Druck u. Verlag: Rippowits & Co., Wien, Diberstr. 5.

**BRILLIANS és ARANYÉRT**  
legmagasabb napi árat fizeti  
Schwarz Dániel, ékszerész, IV., Károly-körut 16. sz.

**REFRACTIO**  
Spezial-Anstalt optischer Artikel  
Budapest, IV., Szervita-ter 6.  
Unentgeltliche augenärztliche Konsultation.

**Menyasszonyi kelengyék,**  
vásznak és schiffonok  
Székely Jenő, Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 2. (Szervita-ter sarkán) — Telefonszám 45-75.

**OVADÉKKAL RENDELKEZŐ**  
hosszabb irodai gyakorlatlalt bíró izr. nős tisztviselő elfogad bármint  
**pénzbeszedői vagy más bizalmi állást.**  
Ajánlatok „Prima referenciák“ alatt a kiadóba kér.

A raktáromon levő összes **trico és kötött árukat** mélyen leszállított árban  
**teljesen kiárusítom**  
Eladáásra kerülnek:  
**Trico és kötött sportkabátok**  
**Trico és kötött capek**  
**Trico és kötött ruhák**  
**Trico és kötött jumperek**

**Rácz Dániel**  
IV., Kigyó-u. 2.

**PONGYOLÁK 950** **RUHÁK 850**  
Vízonteladónak árendéjéért!  
**RUSZNYÁK**  
női divatház Budapest, VII., Király-utca 21. sz.  
**BLUZOK 550** **ALJAK 850**

**Hamisfogat, aranyat, ezüstöt és brillánst** napi legmagasabb áron vesz.  
IV. kerület, Kossuth Lajos u. 11, I. 5. Meghívásra jövők.

**BENZINMOTOR**  
stehend: zweizylindrig, 900 Touren p. M., Fabrikat Ebbs u. Radinger, in fast neuem Zustande, sehr preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen an:  
**Ing. Max Resek & Co.,**  
Wien, IX., Türkensstrasse 19.  
Telefon: 12-3-68.

**Brillanten**  
Székely Emil, Király-utca 51  
Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere. vis-à-vis der Theresienstädter Kirche Telefon.

### Empfehlenswerte Firmen in Ofen.

**ARANY, EZÜST és ÉKSZEREK**  
vétel és eladása. Mindennemű javításokat lelkiismeretes végez **WEIL, Margit-körút 54.**

**BUTOR Schulzer**  
Margit-körút 52  
új és használt butort vesz és elad  
Telefon 170-97

**CZÍPŐ** Saját készítményű őr. női és gyermekcipők nagy választékban olcsón  
**MARKUS,** Margit-körút 25. Telefon 57-77.

**Festék Fisch**  
lakk, petroleum és háztartási cikkek raktára. Csalogány utca 52. sz. Telefon 182-17.

**Fényképezészet. P. Lenthe**  
modern fotózalonja II. Margit-körút 3  
Portrait, otthoni és interieur felvételek művészi kivitelben a legújtanysabb árak mellett készülnek

**Gyorsírás, gépirás**  
tanfolyamra beírások naponta. Miniszterileg engedélyezett nyilvános jogu **Közma-Iskola**  
Arany érmekkel kitüntetve.  
II. Iskola-utca 27 és Fő-utca 50. Tel. 174-04

**HOTEL „Esplanade“ Szálloda**  
Zsigmond-u. 38-40. 200 szoba, melegvízszolgáltatás, lift, étterem, kávéház

**Ingatlan** forgalmi iroda házakat, villákat gyarhelyiségeket realisan közvetít  
**Paulovits István, Krisztina-körút 87**

**KALAPOK**  
REULANDNÉ  
**MESZANEK TERÉZ**  
férfi- és női kalapgyára  
Gyár: II. Batthyány-utca 21. Telefon: 134-42  
Füzlet és női kalapzalón: II. Margit-körút 5a. — Telefon: 153-78

**SPECIALISTA JAVÍTÁSOKBAN!**  
SAJÁT, BEL- ÉS KÜLFÖLDI GYÁRTMÁNYOK

**Kályhát** cserépkalyha munkálatokat lelkiismeretesen végez a régi **ASCHER KÁROLY** cég, Apostol-u. 9.

**Klaviere,** Pianinos kauft und repariert man am billigsten bei **Reizmann, Zsigmond-utca 1. sz.**

**KOSMETIK** Haarentfernung von Gesicht und Händen, Entfemen von Sommerprossen und Warzen, Gesichtsverschönerung, Haar-pflegung un- **Dr. Grünberger Emilné, Zsigmond-ter Garante, Margit-körút 5a.**

**MÖBEL** SCHULZER  
neue u. gebrauchte kauft u. verkauft Margit-körút 52  
Telefon: 170-97

**PORCELLÁN- és ÜVEGÁRUK**  
Tábláiweg nagyban és kiesinyben. Épület és egyéb üvegezési munkák elvállalása.  
**Gál Lajos, Széna-tér 7. Telefon 46-54.**

**RÉGISÉGET** aranyat ezüstöt, drágakövet, porcellánágyurát, szőnyeget, butort, rongordát vesz. **GELB, Attila-utca 3**

**SOKSZOROSÍTÓ és gépiróiroda**  
munkája szép, gyors és olcsó.  
II. Iskola-utca 27 és Fő-utca 50. Telefon 174-04.

**VACUUM** Általános beraktározó és portmentesítő vállalat  
**Lakást takarít.**  
**Ablakot tisztít.**  
**SZőrmét gondoz.**  
**Lakásban polskát irt.**  
**Övja a szőnyeget és butort.**  
II. Zsigmond-u. 24. Tel 71-82. 75-05.

um 9146.1 auf 16.169.093 Millionen Mark. Im Zusammenhange erhöhten sich die fremden Gelder der Bank in etwa gleichen Umfang, nämlich um 4164.5 auf 37.544 Millionen Mark. Die in den beiden Vorwochen beobachteten außerordentlich starken Zahlungsmittelanprüche haben in der Berichtswache nachgelassen. Der Darlehenbestand der Darlehensstellen hat sich in der zweiten Maiwoche geringfügig um 123.5 auf 12.730.4 Millionen Mark erhöht. Da die Darlehenstellen einen dieser Zunahme entsprechenden Betrag an Darlehensstellenbeständen der Reichsbank zurückerstattet hatten, sind die Bestände der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der aus dem Verkehr aufgenommenen Beträge auf 3511.6 Millionen Mark gewachsen.

(Die Ungarisch-Oesterreichische Wirtschaftliche Organisation) hielt heute unter dem Vorsitz des Geheimrats Alexander v. Mattekobits eine Sitzung, in welcher Staatssekretär Géza Zombor über die Details der Wirtschaftsverhandlungen mit Oesterreich Bericht erstattete. Nachdem Baron Esterházy und Mattekobits zum Gegenstande sprachen, hielt Dr. Ernst Kaményi einen Vortrag über die Details des neuen Zolltarifs. Es wurde beschlossen, an kompetenter Stelle Vorschläge gegen einzelne zu hohe Zollsätze zu unterbreiten, welche danach angetan sind, den Abschluß von Verträgen zu erschweren.

(Die Wiener Börse) hat sich, wie telegraphisch gemeldet wird, heute vormittag mit den durch die Verhältnisse in der Effektenlieferung hervorgerufenen Schwierigkeiten beschäftigt. Es wurden hierbei die häufigsten Verträge besprochen, die durch lässige und sögernde Statistiken im Arrangement begangen werden. Es wurde u. a. mitgeteilt, daß ein Bankinstitut seit einem Jahre mit der Erfüllung von Lieferungen im Rückstande sei. Daraufhin wurde beschlossen, beim Giro- und Kassenverein darauf zu dringen, Rückstände aus solchen Lieferungsverpflichtungen nicht zu dulden und Tendenzen unachtsamlich auf dem Exekutivwege zu regeln. Wenn eine Partei wiederholt Anlaß zu exekutiven Statistiken von Verbindlichkeiten bietet, so ist sie aus dem Arrangement auszuschließen.

(Anmeldung von Getreide- und Mehlvorräten.) Der Volksernährungsminister macht die anmeldepflichtigen Lehmühlen, Entrepots, Unternehmungen und Personen aufmerksam, die Berichte über ihre Getreide- und Mehlvorräte immer innerhalb 24 Stunden nach dem 1. und 15. jedes Monats einzureichen, da er gegen Säumnisse auf das strengste vorgehen müsse. Die Vorräte sind dem statistischen Zentralamt mit genauer Einhaltung des entsprechenden Formulars anzumelden. Sind keine Vorräte vorhanden, so ist ein negativer Bericht zu erstatten.

(Magyar Tözsde.) Den Leitartikel in der jüngsten Nummer dieses Blattes schrieb Albert Versey, über die wirtschaftliche Lage äußert sich Graf Paul Teleki. In Antwerpen, Nachrichten und Notizen referiert das Blatt wissenschaftlich über sämtliche Ereignisse unseres Wirtschaftslebens. Redaktion und Administration VI., Kis János-utca 7, II.

#### Auswärtige Börsen.

Berlin	20. Mai. Devisen: Amsterdam 11,117.—, Brüssel 2530.—, Christiania —, Kopenhagen —, Stockholm —, Helsingfors —, Mailand 1559.—, London 1846.—, Newyork 303.50, Paris 2756.—, Zürich 5800.—, Madrid —, Wien 3.02 1/2, Prag 574.50, Budapest 36.50.
Zürich	20. Mai. (Eröffnung.) Valuten: Budapest —.65, Berlin 1.75, Holland 203.40, Newyork 524.50, London 23.33, Paris 47.55, Mailand 26.75, Prag 9.97, Agium 1.90, Bukarest —, Warschau —.13, Wien —.05 1/2, österr. gestempelte Noten —.05 1/2. — (Schluß.) Budapest —.65, Berlin 1.74, Holland 203.75, Newyork 524.50, London 23.35, Paris 47.52, Mailand 26.95, Brüssel 43.50, Kopenhagen 112.—, Stockholm 135.—, Christiania 97.—, Madrid 82.80, Buenos Aires 192.50, Prag 9.97, Aram 1.85, Bukarest —, Sophia 3.95, Warschau —.13, Wien —.06 1/4, österr. gestempelte Noten —.05 1/2.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Bródy.  
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.  
Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt

Réges régen ígérték már a nagy reformot  
**T. választó**  
**Ne válassz mást**  
csak a Lysoformot.

#### Wochenplan der Theater:

**Magyar kir. Operaház.** Dienstag „Faust“, Mittwoch „Hugobották“, Donnerstag „Jégvirág“, „Mályvácska királykisasszony“, Freitag „Zsidóné“, Samstag „Don Juan“, Sonntag „Trubadur“.

**Nemzeti Színház.** Montag „A Gyurkovics lányok“, Dienstag „Hauder“, Mittwoch „Lilium“, Donnerstag nachm. „A fésű“, abends „A Gyurkovics lányok“, Freitag „Az ember tragédiája“, Samstag „A Gyurkovics lányok“, Sonntag nachm. „Nora“, abends „Othello“.

**Vigszínház.** Montag „Mértőldkövek“, Dienstag „Völégény“, Mittwoch „Aranyborjú“, Donnerstag nachm. „Lilium“, abends „A zsába“, Freitag, Samstag, Sonntag „Kék frakk“ (7 Uhr), Samstag (10 Uhr) „Osztrigás Miel“, Sonntag nachm. „Ördög“.

**Renaissances Színház.** Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag (7 Uhr) „A tyúktréce“, Donnerstag „A jó fiú“, Samstag (7 Uhr) „Faun“, Jeden Abend (11 Uhr) „Morium“.

**Városi Színház.** Montag, Freitag „Boccaccio“, Dienstag „Bohémier“, Mittwoch, Samstag „Hamburgi menyasszony“, Donnerstag nachm. „A denevér“, abends „Trüby“, Sonntag nachm. „A larcosbál“, abends „Ave Maria“, „Parasztszünet“.

**Magyar Színház.** Montag, Mittwoch, Donnerstag, „Első szerelem“, Dienstag „II. Lajos király“, Freitag (zum ersten Male) „Samstag“, Sonntag „Tűzek“, Sonntag nachm. „Vademberek“.

**Király Színház.** Jeden Abend „Három a tánc“, Sonntag nachm. „János vitéz“.

**Belvárosi Színház.** Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag „Kiki“, Dienstag, Donnerstag, Samstag „A gazdag leány“, Sonntag nachm. „A szerelem elmegy“.

**Andrássy-uti Színház.** Allabendlich (8 Uhr), sowie Sonntag nachm. „Szaharadza gyöngye“, „Pipacs-utca 10“, „Teréz-színház-lesz“, „Tavas“ usw.

**Blaha Lujza Színház.** Jeden Abend „Toto“, Sonntag nachm. „Toto“, abends zum ersten Male „Vigyen el az ördög“.

**Fővárosi Nyári Színház.** Montag, Dienstag, Samstag, Sonntag abends „Yu-shi“, Mittwoch „Gül Baba“, Donnerstag „Tul a nagy krivánon“, Freitag „Carmen“, Sonntag nachm. „János vitéz“.

**Városligeti Színház.** Jeden Abend „Sulamith“.

**Magy. Kir. Operaház**  
Don Juan.  
Kezdet 7 órakor.

**Nemzeti Színház.**  
Délután fél 3 A falu rossza.  
Este 7 Mohács.

**Városi Színház.**  
Délután 3 Cigánybáró.  
Este 7 1/2 Trüby.

**Király Színház.**  
D. u. 3 Hollandi menyegző  
Este fél 8 Három a tánc.

**Magyar Színház.**  
Délután 3 Színház.  
Este 7 1/2 Az első szerelem.

**Andrássy-uti Színház.**  
Délután fél 4 és este 8 órakor  
Pipacs-utca 10.  
Szaharadza gyöngye.

**Helikon.**  
IV., Eskü-tér. Telefon 38-35.  
Művészt.  
Kezdet 10 órakor.

**Belvárosi Színház.**  
Délután 3 A buta ember.  
Este 7 1/2 Kiki.

**Blaha Lujza Színház**  
Délután 3 órakor El-a.  
Este fél 8 órakor Toto.

**Budapesti Színház.**  
A Kiszalud Színház társulatának vendégjátéka.  
Délután 1/4 és este 1/2 8 órakor  
Sulamith.

**Fővárosi Nyári Színház.**  
Délután 3 A kis kated.  
Este 7 Yu-Shy.

**Kiszalud Színház.**  
D. u. 1/4 A falu rossza.  
Este 7 A papa kedvence.

**KAMARA**  
—Mozgófényképszínház—  
(Hungária-fürdő palotájában).  
Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok.  
**Gunnar Tolnaes-film**  
Chaplin mint kellekes.  
Előadások 1/25, 6, 1/28 és 1/410.

**EST-MOZI.**  
IV., Irányi-utca 21. szám.  
Egy családian történet  
Világvárosi történet 5 felv.  
Előadás: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 órakor.

**Mozgókép-Ötthon.**  
Teréz-körút 28. Telefon 182-23.  
**Szerellem városa.**  
Amerikai regény 5 felvonásban  
**Faun.**  
Corvinligyár műve 5 felv.  
Előadások: 4, 3/46, 1/28 és 1/410.

**ODEON.**  
Rottenbiller-u. 37. Tel. J. 2-68.  
**A szalonfegyenc.**  
Előadások 4, 3/46, 1/28 és 1/410.

**OMNIA.**  
**ZÉZÉ.**  
Párisi dráma 2 részben.  
II. rész.  
Előadások: 4, 3/46, 1/28 és 1/410.

**Orient-Mozgó.**  
VI., Izabella-u. 65. Tel. 150-87.  
**A kínai ördög.**  
Dráma 6 felvonásban.  
**Vándorcirkusz.**  
Előadások 1/24, 1/46, 7, 3/49.

**Royal-Apollo.**  
**Az élőhalottak.**  
Kalandtörténet 5 felvonásban  
Előadások: 4, 3/46, 1/28 és 1/410.

**TIVOLI.**  
VI., Nagymező-utca 8. szám.  
**Paruon tévedtem.**  
Filmből.  
**A rablólovag.**  
Dráma 6 felvonásban.  
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

**URANIA.**  
**Faun.**  
Corvinligyár műve 5 felv.  
**A mesebeli herceg.**  
Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

**Vigszínház.**  
Délután 3 Baocoraj.  
Este 1/28 Aranyborjú.

**Renaissances Színház.**  
Este 7 A tyúktréce.  
Este 1/411 Morium.

**Fővárosi Orfeum.**  
Heute 2 Vorstellungen  
Nachm. 1/4 und abends 1/28.  
In beiden Vorstellungen

**Sarkadi Aladár**  
als Gast in der Revue  
**Gyerünk tovább**  
und das Mai-Variété-Programm.

**Nemzeti Royal-Orfeum**  
Telefon: József 121-68.  
Ma két előadás  
Délután 1/4 és este 1/28 órakor

**MAGYAR ERZI**  
vendégjátéka.

**ARANYMADÁR.**  
Harmath Imre és Zerkovits Béla nagy operette 3 képből és a májusi nagyszériű műsor.

**Kis Komédia.**  
VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22.  
**ROTT és STEINHARDT**  
felléptével

**Darászfészek**  
és  
**Der stumme Diener.**  
Kezdet 3/48 órakor.  
Vasárnap május 21-én utolsó előadás.

**Apollo-Szinpad**  
(Apollo-Kabaré)  
**Góth pár**  
vendégszereplése

**HARSÁNYI ZSOLT**  
**Gazsi és Mercedes**  
című vígjátékában.  
Kezdet 8 órakor.

**Intim Kabaré.**  
Teréz-körút 46. Telefon 65-54.  
Minden este 8 órakor  
az új műsor.

**Baronesz.**  
Kalmár Tibor, Gröz Alfréd operettejé.

**Szeless Elza, Ihsz Aladár, Dr. Erdélyi Géza**  
felléptével.

**TABARIN.**  
VIII., Rákóczi-ut 63. sz.  
Telefon: József 21-16.  
A korzou.  
Enekes tréfa. Fözerepben:  
**Gombocz Vilma, Radó Sándor és Várdy Lajos.**  
**Poldi és Boren**  
Táncospár.  
**Dance Narcotique.**  
Haschisch „Tangoval“.  
Kezdet 9 órakor.

**Casino de Paris**  
Sommerlokal  
Hermína-ut Nr. 63.  
**Erőfiet.**  
Erstklassiges Variétéprogramm  
Beginn der Vorstellung Punkt 10 Uhr abends.

Nach der Vorstellung am Parkett sensation. Tanzprogramm.

**Jardin de Paris**  
Telefon: József 86-31.  
Kabareéban kacagtató revü és külföldi attrakciók.  
Kezdet este 9 órakor.

**A tabarinban**  
szenzációs táncműsor.  
Kezdet 1/210 órakor.  
Kittinó francia konyha.  
Kertnyitás 6 órakor.

**Fővárosi CIRKUS**  
Városligeti  
Telefonszám: 55-55.  
Naponta este 1/28 órakor  
csütörtök, szombat, vasár-  
tűnnap délután 4 órakor  
a fénves májusi műsor.

Allerlei.

(Carusos Kehlkopf.) Caruso ließ im Jahre 1913 von einem Londoner Spezialisten seinen Kehlkopf untersuchen. Dieser stellte seinerzeit fest, daß Carusos Kehlkopf ein anatomisches Phänomen darstellte und hat den berühmten Sänger, testamentarisch dafür Sorge zu tragen, daß dieser Schlüssel für die Gaugestaltung der Nachwelt erhalten bleibe. Caruso versprach dies zu tun und hat auch wirklich sein Versprechen gehalten. Nach seinem Tode wurde der Kehlkopf sorgfältig herausgeschnitten und im Museum in Neapel aufbewahrt. Das Geheimnis des herrlichen Gesanges Carusos liegt vor allem in der ganz ungewöhnlichen Länge seiner Stimmbänder, die bei gewöhnlichen Menschen etwa 18 Millimeter, bei Caruso aber mehr als das Doppelte lang sind. Ferner fällt auf, daß der Jungenaussatz Carusos überaus fein war, was ihm die außerordentlich hohe Geschwindigkeit der Vibration gestattete und seiner Tonleiter die bekannte große Spannweite verlieh. Caruso hatte außerdem ganz außerordentlich kräftige Lungen, so daß es ihm möglich war, Klavierstücken, auf die er blies, zum Schwingen zu bringen.

(Der älteste Stenograph.) Der ersten historisch glaubwürdigen Ausübung stenographischer Tätigkeit in einer parlamentarischen Verhandlung gedenkt Plutarch im Leben des jüngeren Cato (Kapitel 23). Es war dies der Fall in der hochwichtigen Sitzung des römischen Senats am 5. Dezember des Jahres 63 vor Christo, in der über die Aburteilung der in Rom ergriffenen Mitverschworenen Catilinas beraten wurde. Der Konsul Cicero, der Vorsitzende jener Sitzung, hatte das größte Interesse an der bevorstehenden Debatte und vor allem an dem von ihm erwarteten energiegelassen Eintreten des jüngeren Cato für eine strenge Bestrafung der Verschworenen. Wir lesen nun hierüber bei Plutarch: „Nur diese Rede, die Cato damals hielt, ist erhalten. Dem der Konsul Cicero hatte eigens für die Aufnahme dieser Rede die geübtesten

und flinksten Schreiber in der Handhabung gewisser besonders kurzer Zeichen unterrichtet, die in wenigen flüchtigen Zügen die Bedeutung vieler Buchstaben hatten (entfernt verwandt den Ziegeln in der Stenographie). „So soll sich damals der erste Keim jener Kunst entwickelt haben, die später von den sogenannten Schnellschreibern ausgeübt wurde.“ — Daß Ciceros freigelassener Tiro durch die Erfindung der sogenannten Notae Tironianae den Grund zur systematischen Schnellschrift legte, ist bekannt.

(Der Vorschlag, das Wort „Gehorjam“) aus der Transformel der in amerikanischen Kirchen vollzogenen Eheschließungen auszuschließen, hat dem Bischof von Colorado zu einem energiegelassen Protest Anlaß gegeben. Er hat an die Frauen seiner Diözese die folgende Mahnung gerichtet: „Amerika hat sich mit diesem Vorschlag, den Gehorjam aus dem Familienleben zu bannen, lächerlich gemacht, und die Scheidungsgerichte werden den Theoretikern beweisen, wozu der Weg, den sie eingeschlagen haben, führt. Wenn wir, unter der Begründung, daß keine Autorität vollkommen sei, diese ganz ausschalten, so kommen wir zur Anarchie, und wenn wir den Leuten erst die Ueberzeugung beibringen, daß sie wohl Rechte, aber keine Pflichten haben, so kommen wir ins Irrenhaus.“ Der Bischof weist ferner darauf hin, daß, sobald das Wort Gehorjam aus der Transformel verschwindet, das Gericht, wenn später die Ehe in Trümmer geht, auch die Alimentationspflicht verneinen könnte. Solange der Ehemann noch verantwortlich für die Aufbringung des Lebensunterhaltes ist, solange wird die Frau auch der vernünftigen Forderung, Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen, Gehör schenken müssen. Wenn die Ehefrau das Gebot des Gehorjams in den Wind schlägt, so wird das nach der Meinung des Bischofs die unvermeidliche Folge haben, daß der Mann seiner Frau gehorcht oder daß sich das Paar trennt.

(Eine Balutageschichte.) In einem holländischen Blatte erzählt ein Leser folgende Balutageschichte, für

deren Wahrheit er sich verbürgt: Im Jahre 1917 starb in Wien ein Mann, der seinen beiden Söhnen je fünfzigtausend Kronen hinterließ. Der eine, der fleißig und sparsam war, trug das Geld in die Sparkasse, bei der die 50,000 Kronen noch heute liegen, die ihm 4 v. H. Zinsen im Jahre tragen. Der andere, ein Trinker, kaufte für sein väterliches Erbe 50,000 Flaschen billigen Weins. Mit Freunden trank er diesen Wein in nicht allzulanger Zeit durch. Trotz seines Schlemmens ist er heute reicher als sein sparsamer Bruder. Dieser Tage verkaufte er nämlich die 50,000 leeren Flaschen und erhielt dafür vier Millionen Kronen.

(Sonderbarer Selbstmörder.) Im lothringischen Dorf Destrin erhängte sich dieser Tage in seiner Wohnung ein Mann aus Zabern. Vor der Tat wollte er seiner Gattin noch die Freude an der Erbschaft „verfalschen“, indem er alle Möbel des Hauses in Stücke zerlegte, alle Wäsche mit der Schere zerschneidete, das vorhandene Papiergeld zerriß und sämtliches Geschirr zerstückelte.

(Roach, der Hamsterer.) „Vati“, sagt Lieschen und drückt die Nase gegen das Schaufenster eines Spielwarengeschäfts, „was sind das für viele Tiere in dem ulkigen Kasten?“ — „Aber, Lieschen“, befehle sie der Vater, „das ist doch die Arche Noah!“ — „Au, Vati“, rief Lieschen entzückt aus, „hat Noah da aber gehauert!“

(Der sicherste Ort.) A.: „Wohin soll man bloß im Hause seine paar Papiercheine verstecken. Im dicksten Schrank ist ja nichts mehr sicher.“ — B.: „Steck sie in Klopstocks Messias; nach dem hat seit fünfzig Jahren noch kein Mensch gegriffen.“

(Verdächtig.) „Wissen S', gar so jung kann das Fräul'n Frißi nimmer sein... gestern hat's mir verraten, daß sie Walzer tanzen kann.“

(Der Monolog.) „Papa, was ist denn ein Monolog?“ — „Ein Dialog zwischen mir und Mutter.“

(Reisegefährten.) „Sie reisen wohl infognito?“ — „Ne, in Kognak!“

Schule der Ehe.

— Roman von Erich Ebenstein. —

— Nur, daß er nach Birkenheide zu seinen Eltern geht. Er reiste schon zwei Tage vor uns ab.

— Schade! Ich hab' ihn gern. Er ist zu lustig. Und sein bildhübscher Ziegenwulst entzückt mich immer wieder. Weißt du, ich an deiner Stelle hätte mich an die dumme Waldgeschichte gar nicht gelehrt und ihn einfach nach Karolinenruhe eingeladen!

— Das ging doch nicht.

— Pah, dein Mann hätte als Hausherr doch liebenswürdig sein müssen!

— Das finde ich auch, nichte Mary von Leopold, du nimmst zu viel Rücksichten auf deinen Mann. In England würde keine Frau sich vorschreiben lassen, wen von ihren Freunden sie einladen darf oder nicht. Freilich — die deutschen Männer sind alle Tyrannen!

— Aber mein Mann hat es mir ja doch nicht verboten! lachte Adalise. Ihr seid komisch! Natürlich würde ich mir nichts verbieten lassen! Aber ich hatte den Eindruck, daß es Löwentreu selbst peinlich wäre. Er mied doch auch in der Stadt unser Haus, seit Leo ihm damals seine Bitte wegen des Waldverkaufs rundweg abschlug. Ich sah ihn seitdem nur mehr im Lantersfall und bei Bekannten, obwohl ich es eigentlich nicht ganz begreife. Denn es fand doch durchaus kein Bruch zwischen ihm und meinem Mann statt, bloß eine — vorübergehende Verstimmung.

— Ich bin überzeugt, es ist nur übertriebenes Zorngefühl von Löwentreu. Er fürchtet vielleicht, der sei dies Verhältnis angenehmer. Du mußt ihm ein paar nette Zeilen nach Birkenheide schreiben, Adalise! Ich bin überzeugt, er kommt dann geflogen!

— Ja, tu das, Darling, Leo hat recht!

Adalise sah die Freundinnen überrascht an. Dann stieg ein feines Rot in ihre Wangen.

— Mein, das tue ich auf keinen Fall! Wie leicht könnte er das mißdeuten! sagte sie sehr bestimmt.

— So lachte spöttisch und sorglos.

— Und wenn? Wissen wir nicht alle, daß er dich wie ein Gnadenbild verehrt, dein Ritter Logenburg, und daß du es dir ganz gern gefallen läßt? Warum auf einmal so prüde, Schatz? Man vergibt sich doch nichts, wenn man ein bißchen mit einem Prinzen flirtet?

Baronin Schlippenstein, die sich immer gern nach allen Seiten hin deckte, gelegentlich auch gegen den bis jetzt allerdings wenig beachteten Herrn Gottulian, hielt es für passend, der jungen Hausfrau zu Hilfe zu kommen.

— Ach, lassen Sie doch unsere liebe Adalise ihrem natürlichen und sehr richtigen Gefühl folgen, Gräfin! So, sagte sie würdevoll. Es ist wirklich klüger, wenn man dem ohnehin arg verliebten Prinzen nicht so sehr entgegen. Uebrigens glaube ich auch, daß er eines Tages ganz von selbst in Mairingen sein wird, von Sehnsucht getrieben. Dann wird sich alles von selbst ausgleichen.

16.

Man war nach einstündiger Wanderung auf der Höhe des Berggüdens angekommen und nach kurzer Rast wieder abwärts gegangen, bis plötzlich der Weg den Wald verließ.

Hier blieben alle wie auf Kommando stehen und starrten überrascht auf das Bild, das sich ihnen vor hier aus bot.

Im Vorjahr noch war hier ein einsamer, lauschiger Waldhaum gewesen, der sich links längs Wiesenland in unregelmäßiger Linie abwärts zog bis an die schmale Fahrstraße hinter dem Karolinenruher Park. Nun gab es unten im Tal wohl noch einen schmalen Waldstreifen, hinter dem aber gleich ein ungeheurer Schlag begann, der sich tief, viel tiefer als man von Karolinenruhe aus vermuten konnte, in den sich meilenweit erstreckenden Forst hineingefressen hatte.

Am Beginn des Schlages stand die neue Fabrik, bereits fix und fertig, umgeben von einer ganzen kleinen Stadt, Lagerräume, Wirtschaftsgebäude, Arbeiterhäuschen mit Gärten und lange Baracken aus Holz, die offenbar erst später ausgebaut werden sollten, bildeten sie. Dazwischen überall hohe Masten mit Bogenlampen, dahinter, schon auf dem Schlag, schier unabhäufbar, Borräte von aufgestapeltem Holz, offenbar zum Abtransport bestimmt. Die Fabrik selbst aber stand mit ihren weißen Mauern, dem schmutzigen Schieferdach und dem beinahe künstlerisch ausgearbeiteten Portal mitten darin auf einer kleinen Bodenerhebung. Eine breite Fahrstraße führte sanft ansteigend vom Dorf zum Eingang. Ueber diesem war, umgeben von hübscher Schmiedeeisenarbeit, in vergoldeten Buchstaben zu lesen: „L. Gottulian u. Komp.“

Um die ganze Anlage waren in kurzen Abständen Fichtenbäumchen gepflanzt, die später wohl einen lebenden Zaun bilden sollten.

Adalise stand sprachlos. Obwohl sie nichts von diesen Dingen verstand, begriff sie doch, welche Kiesenarbeit hier in verhältnismäßig kurzer Zeit geleistet worden war. Und das alles war Leos Werk! Von ihm erdacht und mit fabelhafter Tatkraft durchgeführt! Etwas wie Stolz erfüllte sie plötzlich. Was war er doch für ein Mensch!...

Da sagt Leo, die alles durch ihr Vorgehen aufmerksam betrachtet hatte, neben ihr:

— Nein, wie schade um den herrlichen Wald, den man hier zerstört hat! Jetzt begreife ich erst, wie sehr sich Löwentreu über diesen Vandalismus ärgern muß! Und sie arbeiten ja wohl immer noch weiter drin im Wald. Hörst mir das Krachen und Artfchlagen in der Ferne! Dieser müde, fahle Schlag frist sich ja wie ein Raubtier in den grünen Waldmantel hinein! Was sagst du nur dazu, Edmund? wandte sie sich an ihren Gatten.

Udermatt zuckte die Achseln.

— Daß ein wahres Heer von Menschen in Bewegung gesetzt worden sein muß, um all dies zu schaffen, aber daß man eben zaubern kann, wenn man Herrn Gottulians Geld besitzt!

Die Baronin fand, daß die neue Fabrik eigentlich wie ein Schloß aussähe durch ihre hervorragende Lage und die ganze Bauart. Ohne die großen Schloten könnte man sie wirklich dafür halten. Wenn erst die grünen Fichten einen Kranz um dieses weiße Schloß der Arbeit ziehen werden —

— Wird es längst nicht mehr weiß sein, sondern von den tagaus tagein rauchenden Schloten verurkt, und ein Heer ruppiger Kerle wird beständig alles ringsum unsicher machen, unterbrach sie Udermatt lachend. Sie haben wohl noch keine Fabrik in Betrieb gesehen, beste Baronin, sonst würden Sie kaum so poetisch werden!

Und Mary von Leopold nicht verächtlich.

— So ist es! Ich kenne solche Industrieanlagen von England her. Nur, daß es dort niemand einfassen

würde, sie in die unmittelbare Nähe eines Landstükes zu bauen! Gräßlich sind sie! Karolinenruhe wird dadurch ganz entwertet. Eingezwängt zwischen den Wursthäusern und diese hier, wird es nicht mehr den Eindruck eines Landbesitzes machen, sondern der Mittelpunkt eines häßlichen Arbeiterviertels sein. Ich begreife deinen Mann nicht, Adalise!

Adalise hatte auf das Gespräch gar nicht geachtet. Ihre Augen hingen an den im Sonnenschein blinkenden Goldbuchstaben „L. Gottulian & Co.“ Und sie fragte sich verwundert, wer der Kompagnon wohl sein könnte? Leo behauptete doch immer, „am liebsten allein“ zu arbeiten?

Bei Marys letzter Bemerkung errötete sie und sagte ärgerlich:

— Ach, gehen wir. Was kümmert uns die Fabrik!

Die andern aber sprachen beständig weiter darüber, ereiferten sich über das Niedermachen des Waldes und machten schließlich, ohne sich um Adalises Gegenwart zu kümmern, Wege über dieses neue „Königreich“ des Hausherrn.

Noch daheim im Wohnzimmer, als man auf ihn wartete, sagte Leo:

— Ich kaufe Herrn Gottulian von heute an „Arbeiterprinz“. Denn seine Arbeiter erwähnt er ja mit jedem zweiten Wort, und als Prinz fühlt er sich entschieden immer ein wenig!

Alle lachten. Nur Adalise schwieg verstümmt. Sie schämte sich ihres Mannes, von dem ihre Freunde so geringschätzig sprachen und ärgerte sich zugleich über sie, daß sie es in ihrer Gegenwart so rüchhaltlos zu tun wagten.

Da trat Leo ein.

Das übermütige Lachen verstümmte. Alle nahmen höflich kühle Miene an, als sie den Hausherrn begrüßten. Adalise, die so gut mit ihrer Denkmalsweise vertraut war, mußte ganz genau, was ihre Gäste jetzt dachten:

— Wir sind nicht mehr unter uns...

Leo hatte keine Ahnung davon. Für ihn waren diese langweilig steifen Miene der gewöhnliche Gesichtsausdruck dieser Leute, die ihm innerlich völlig fremd und gleichgültig waren.

Nur Adalise zuliebe duldete er sie um sich. Man wechselte ein paar belanglose Worte und setzte sich zu Tisch. Manfred fehlte heute. Er war am Nachmittag zur Stadt gefahren und wollte erst am nächsten Tag wiederkommen.

Leo war in bester Laune. Er hatte den ganzen Tag rastlos gearbeitet, war vormittag in der Mühle gewesen, die schon fleißig arbeitete, dann nach Siebenstein in die Lederei gefahren, von dort zu den Holzschlägern in den Wald, und zuletzt hatte er gleichsam als Belohnung mit dem Aufseher noch einen Rundgang durch die neue Fabrik gemacht, besonders um sich von dem Stand der Arbeiterwohnungen zu überzeugen. Denn morgen sollte ein großer Teil der Arbeiter, darunter alle Verheirateten, dort bereits einziehen. Es war Gottulians Wunsch, daß sie sich erst in Ruhe einrichten sollten, ehe der Betrieb begann. Um dies zu ermöglichen, zahlte er ihnen vom Tag ihres Einzuges an bereits den halben Lohn aus.

In der Fabrik hatte alles tadellos geklappt. Das elektrische Licht, die Wasserleitungen waren ebenso in Ordnung, wie die kleinen, schmutzigen Wohnungen und die sauber gehaltenen Wege dazwischen. (Fortsetzung folgt.)



REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gombrius-Palast. Telefon: 3035. József 121-93, Telegramm-Adresse: Realitas-Budapest.

Ha barmint venni vagy eladni óhajt, úgy forduljon bizalommal jó birtokú „Atlantis“-irodához. Főherceg-Sandor-utca 17. I. 6. 7293

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda, Nagykörönd-utca 28. Telefon 33-21. Kisebbségi bérházakat, részben nagyobb bérházakat, részben bérházakat, családi házakat, villákat, gyárhelyiségeket realis alapon közvetít.

Iklandi György László 30 éves fennálló legszolidabb ingatlanforgalmi irodájában, Conti-utca hét, minden igénynek megfelelő ingatlanok állandóan előjegyezve. 14142

Das Realitätenverkehrs-bureau des dipl. Architekten Gombos Rezső, Rákóczi-utca 30. (Telefon: József 49-54) empfiehlt kleinere größere beziehbare Zinshäuser, Familienhäuser und Villen zur günstigen Kapitalanlage. 6094

Im Gebiete ganz Ungarns suche für meine ausländischen Auftraggeber was für Immobilien immer gegen Verzinsung. Mit Käufer gehe sofort. Um punktliche Anmeldungen bittet József Szabó, renommierter Realitätenunternehmer, Mátyásföld, Akácfa-utca 9. 10583

HÄUSER

Suche dringend für mehrere Familienhäuser, Zinshäuser, Villen, Einfamilienhäuser, Obstdörfer und andere Immobilien. Dr. Péter Andor, Realitätenverkehrs-Unternehmung, IX., Rákóczi-utca 11. Part. 1. Nachmittags von 3-6. (Telefon: József 52-332, Nebenstelle.) 5684

Sas Marcell ingatlanforgalmi iroda, Csengery-utca 62a. Telefon 112-54. Bérházak, villák, családi házak közvetítése. 16292

Beköltözhető keres családias eladó Kispesten. Üllői-ut százfennöt. Weisz. 7561

In Albert-Józsa Wohnhaus mit zwei Joch, Intravillan fünfzimmriges zweites Gebäude, Bäder mit großem Verkehr, Zweizimmerwohnung, sofort beziehbare. Preis eine Million Kronen. Zu verkaufen. Mátyásföld, Szabó, Budapest, Suház-utca 1 (Ecke Rákóczi-ut.) 10701

Zum dringenden Ankaufe gesucht für meine Ausländer Kommittenten auf allen Gebieten Ungarns Gründe, Familienhäuser, Zinshäuser, moderne Villen. Differenzen honoriert. Punktliche Beschreibung erbeten von der bestbekanntesten Realitätenverkehrs-Unternehmung Szabó aus Mátyásföld. Budapest, Bureau Suház-utca 1 (Ecke Rákóczi-ut.) 10700

Rákoshentmihály Familienhaus, Heuerei, für zweihunderttausend. Mátyásföld, Szabó, Budapest, Suház-utca 1. (Ecke Rákóczi-ut.) 10703

In Regner beim Strandbad, achtzimmriges villenartiges Haus mit elektrischer Beleuchtung, Zweizimmerwohnung, sofort beziehbare, fuchsmalshunderttausend Kronen. Mátyásföld, Szabó, Budapest, Suház-utca 1 (Ecke Rákóczi-ut.) 10702

Dreizimmeriges Familienhaus mit Nebenräumlichkeiten, beziehbare, 780.000 Kronen. Rádponti ingatlanforgalmi iroda, Kispalud-utca 53. Salfestelle der 40er Elektrizität. (Telephon: Kispalud 49.) 6748

Fünfzimmriges majestätisches Familienhaus mit Nebenräumlichkeiten, schönem Garten, 750.000 Kronen. Rádponti ingatlanforgalmi iroda, Kispalud-utca 53. Salfestelle der 40er Elektrizität. (Telephon: Kispalud 49.) 6480

Anzeigen der Realitäten-Verkehrs- und Vermittlungs-Unternehmung Varga József, Klauzál-tér 15, (Kaffeehahn). Telefon: József 104-77.

Einträgliche Zinshäuser: am Leopoldring, Ertragnis: 500.000; am Museuming, Ertragnis: 220.000. Preis je zwölf Millionen. Beim Kalvinplatz modernes Edehaus mit 6 Geschäften, großem Kaffeehaus, Ertragnis deimalshunderttausend Preis zwölf Millionen. Am Josefing Edehaus, Preis: acht Millionen. Kaiser Wilhelmstraße modernes Haus, Preis fünf Millionen. In der Bisztradergasse, Preis zehn Millionen. In der Sip-utca, Preis: acht Millionen. Varga.

In der Jókai-gasse modernes Haus, Ertragnis: hundertfünfzigtausend, Preis: fünf Millionen. In der Kun-utca Ertragnis 120.000 Preis: vier Millionen und hunderttausend. In der Baross-gasse, Ertragnis hundertzwanzigtausend, Preis: vier Millionen und fünfzigtausend S. Varga.

Beziehbare Zinshäuser: Am Donaukanal mit beziehbaren fünf Zimmern, Preis: zehn Millionen; bei der Oper mit beziehbaren fünf Zimmern, Preis: acht Millionen; in der Nagyszombat-utca mit beziehbaren drei Zimmern, Preis: drei Millionen; in der Enyedi-gasse mit beziehbaren drei Zimmern, Preis: vier Millionen; bei der Veres Pálné-gasse mit beziehbaren drei Zimmern, Preis drei Millionen und fünfzigtausend; bei der Jókai-gasse mit beziehbaren drei Zimmern, Preis: eine Million und fünfzigtausend; außerdem beziehbare Villen, Familienhäuser von 2 bis 3 Zimmerigen in Ofen. Varga.

Hotel in Pest, vierundfünfzig Zimmer mit moderner Einrichtung, Lift, Kaffeehaus, sofort übernehmbar, Preis zweihundertzwanzig Millionen; Hotel in Pest mit dreißig Zimmern, Speiseisalon, samt Einrichtung, sofort übernehmbar, Preis: zehn Millionen; Hotel in Pest mit vierzig Zimmern samt Einrichtung für sechs Millionen übernehmbar. Varga.

Fabrik beim Schell-ut, auf elektr. Kraft eingerichtet, zweitausend Quadrat, vierhundert Quadrat großer Arbeitsraum, drei Bureaus, zwei Telefonen sofort übernehmbar, Preis: sechs Millionen; Fabrik 8. Bez., mit Dampftrieb, sofort übernehmbar, Preis: fünf Millionen. Mehrere kleinere, größere Fabriken erhältlich. Mehrere kleinere, größere Zinshäuser von ein bis drei Millionen im Intravillan der Hauptstadt. Varga. 15885

Eladó bérházak Lipótvárosban, Belarosan, Rákóczi-utca mellett, Keletnél, Garay-tér mellett, Andrássy-utca mellett, Károlyi-utca mellett, Iskolai-utca mellett. Vermezo-nél orias választékban kaphatók Schlesinger-nél, Nagykörönd-utca 26. telefon 33-21. 11711

Eladó villák Szarvasnál, U szent-János kórháznál, Svábhegyen, Zuglitzben, Húsvölgyben, Rózsadombon nagy választékban kaphatók. Schlesinger-nél, Nagykörönd-utca 26. telefon 33-21. 11712

Rózsadomb aijan modern emeletes, adomentes villa, azonnal beköltözhető tiz szoba, alkalmi árban eladó. Hegedüs, Akácfa-utca 27. 15796

Zweizimmeriges kleines Familienhaus mit Nebenräumlichkeiten, offener Veranda, 15 Minuten von der Elektrizität entfernt, innerhalb 6 Wochen beziehbare, 350.000 Kronen. Rádponti ingatlanforgalmi iroda, Kispalud-utca 53. Salfestelle der 40er Elektrizität. (Telephon: Kispalud 49.) 6479

Anzeigen des Josef Szabó, berühmtes Mátyásföld-Immobilienverkehrs-Unternehmen. (Besprechungen vorm. von neun bis zwei Uhr). Budapest, Suház-utca 1. (Ecke Rákóczi-ut.)

In Mátyásföld prachtvolle dreizimmerige Villa mit allem Komfort für siebenhundertfünfzigtausend, sofort beziehbare.

In Mátyásföld schönste, allermodernste fünfzimmrige Villa, parkettiert, Wasserleitung, elektr. Beleuchtung, per September beziehbare, für zweieinhalb Millionen.

Mátyásfölder massivste siebenzimmerige moderne Villa mit landwirtschaftlichen Gebäuden mit 1 Joch englischem Park, Obstdörfer, dreizimmerige Wohnung sofort beziehbare, für drei Millionen.

In Mátyásföld dreizimmeriges Familienhaus mit Nebengebäuden für dreimalshundertfünfzigtausend.

Auf der Arpadholme moderner zweizimmeriger Familienhaus mit fünfzigtausend Quadrat Obstdörfer für vierhunderttausend. Sofort beziehbare. Eventuell mit Umtausch einer Budapest-er zweizimmerigen Wohnung sehr billig anzukaufen.

Auf der Honakholme vierzimmeriges villenartiges Familienhaus mit landwirtschaftlichen Gebäuden, jedeshundert Quadratmeter prachtvollem Obstdörfer, sofort beziehbare, für fünfzigtausend. 10698

In Rákoshiget modernes dreizimmeriges Familienhaus mit schönem Obstdörfer, Wasserleitung, elektr. Beleuchtung, Abreise halber zu verkaufen, sofort beziehbare, für fünfzigtausend.

In Rákoshiget modernes vierzimmeriges Familienhaus, sofort beziehbare, Wasserleitung, elektr. Beleuchtung, für siebenmalshunderttausend.

Betreffend die näheren Besprechungen und Besichtigung obiger Immobilien können ausschließlich erste Käufer Unterhandlungen pflegen mit Josef Szabó, Besitzer der Ersten Ungar. Mátyásföld-er renommierter Realitätenverkehrs-Unternehmung, Budapest, Suház-utca 1 (Ecke Rákóczi-ut.) 10699

Bérházak: Härememele-tes Rákóczi-utná, sark- ház Magyar Színháznál, härememele-tes modern Ligetnél, üzletekkel, nágyon jó karban 3.500.000-ért, Keletnél kettememele-tes, härememele-tes, Király-utánál kettö emeletes, Andrássy-utnál härememele-tes, Nagycsarnoknál négyemeletes, Szonyd-utában ötszobás beköltözésel, több bérház Budán julányosan eladó. Berger, Népszínház-utca 18. 5932

Mágnás-villa, kettöemele-tes, Ligetnél, beköltözésel 3.500.000-ért. Berger, Népszínház-utca 18. 5933

Ötszobás Rákoshentmihályban, négy-, hat-, nyolcszobás Gödöllön nagy te- lekkal, négy-, hat szoba- val, Szentlörincen, Kis- pesten, Gödön, Baross Gábor-telegen, Rákostal- ván hétszobás beköltözés- sel eladó. Berger, Népszínház-utca 18. 5934

Húsvölgyben azonnal beköltözhető urasági villa 12 szoba, istálló, garage, Park gyönyörű fekvés, sürgösen eladó. Hegedüs, Akácfa-utca 27. 15797

Rákospalotán, villa-rayon- ban, egy szép beköltözhe- tő családi ház azonnal átadó. Fundus, József-tér 12. 11104

Zweizimmeriges Familienhaus, prima Bau, mit Nebenräumlichkeiten, Veranda beziehbare, 500.000 Kronen. Rádponti ingatlanforgalmi iroda, Kispalud-utca 53. Salfestelle der 40er Elektrizität. (Telephon: Kispalud 49.) 6482

Keresek emeletes kéréh- zaka- családi házat, villa- kat feljegyzett menekült és amerikai vevőim ré- szére. Csereka-iroda, Erzsébetfalva, Erzsébet-utca 80. 13814

Annoncen des Realitäten-Verkehrs-bureaus Josef Martin in Kispes, Üllöi-ut 67, „Biehn-gnár“-Salfestelle. 42er und 50er Elektrizität.

Herrschafsvilla, vier parkettierte Zimmer, mit allen erdenklichem Komfort, Sou- terrainlokalitäten, 300 Klfater engl. Park und Obstdörfer, Stall etc., beziehbare, zwei Millionen Kronen bei Martin in Kispesft.

Vierzimmeriges Herrenhaus an der Ullöertrage, mit Komfort, schönem Edegrund, beziehbare, 1.200.000 Kronen bei Martin in Kispesft.

Dreizimmeriges Familienhaus, nächst der Elektrizität, schönem Obstdörfer, Hausmeisterwohnung, das Ganze beziehbare, 800.000 Kronen bei Martin in Kispesft.

Zweizimmeriges Familienhaus mit geschlossener Veranda, schönem Obstdörfer, beziehbare, 350.000 Kronen bei Martin in Kispesft.

Zweizimmerige Sommerwohnung nächst der Hauptstadt, 5000 Klfater Grund angebaue, Weingarten, Wald und Kukuru, das Ganze sofort zu überneh- men, 500.000 Kronen bei Martin in Kispesft.

Beziehbare Häuser, Villen, Geschäftshäuser in jeder Größe und Preis in großer Auswahl zu kaufen bei Martin in Kispesft, reellste Bedienung, weitläufigste Referenzen, wenden sich gefl. mit größtem Respekt an mich. 9475

Pestszentlörincen allan- döan kapható beköltöz- hős négy-, öt-, hat- és nyolcszobás gyönyörű ur- villa, öserdős parkos gyü- mölcös, nagy telekkel, teljes komforttal. Beköl- tözhető két-, három-, négy-és öt- szobás szép családi házak, gyümölcsös park- kos, kisebb-nagyobb tel- kekkel olcsón vehetők. Lek- kiismeretes és pontos ki- szorgalattal biztosít Kovács Sándor 14 év óta fenn- álló, törvényszékieleg be- jegyzett bankbizományi- ház-, telek-, villa-adász- teli iroda, Pestszentlörinc, Üllöi-ut 133., telefon 31. 14756

Emeletes bérház Keleti pályaudvarnál 550.000-ért eladó. György-iroda, Conti-utca hét. 14147

Kétemeletes bérház pályau- dvarnál kétnullióert el- adó. György-iroda, Conti- utca hét. 14148

On még nem tudja, hol le- het legjobb ingatlan, házat, villát venni? Gyö- zödjék meg, nem hangza- szos hirdetések, de több száz ténylegesen beköltöz- hős bérház, villa, családi ház specialis olcsó ver- senyáron kizárólag kapha- tók „Ingatlanforgalmi“ irodában, Szövetség-utca 12. Telefon: József 140-04. 7695

Villát vagy családi házat el-hat szobából álló beköl- tözhető lakással Thoköly- ut környékén vagy budai oldalon megvételre kere- sek. Ajánlatokat „György- szerzés 1526“ jeliréze Haas- stein Vöglerhez, Do- rostyai-utca 11. 15055

Beköltözhető üzletiház el- adó Kispesten, Üllöi-ut százfennöt, Weisz. 7560

Landhaus heines mit 2 Zim- mer und Küche, mit kleinem Grundstüek, mit der Elektrizität erreichbar, angenehme Lage, aus- freier Sand zum Kaufe ge- sucht, Inter „Landhaus 635“ mit Preisangabe an die Exp. d. Blattes. 7635

Zinshäuser und Güter für Kapitalanlage geeignet, beziehbare Familienhäuser und Villen fündig in Bormer- kung im Bureau „Kaffee“- Rákóczi-ut 73. Telefon: József 43-15. 10023

Keresek emeletes kéréh- zaka- családi házat, villa- kat feljegyzett menekült és amerikai vevőim ré- szére. Csereka-iroda, Erzsébetfalva, Erzsébet-utca 80. 13814

Sürgösen kerestetnek meg- vételre családi házak, vil- lak, lehetőleg beköltöz- hős lakással: Ujpesten, Pestszentlörincen, Tiszt- viselőtelepen, Rákospalo- tán, Rózsadombon, Széna- téren, Gellért-szálló kör- nyékén. Sattler ingatlan- forgalmi, Király-utca 110. 13688

Családi házakat, villákat Budán 1-2-3 millióig keres: Sattler ingatlan- forgalmi, Király-utca 110. 13689

Bérházak, családi házak, villák, telkek Budán, Pest- en, környéken nagy számban eladásra elője- gyezhető. Sattler ingatlan- forgalmi, Király-utca 110. 13690

Villák, családi házak: Ba- latonbogláron, Gödöllön, környéken, Budán, Zugli- getnél, Húsvölgyben, Rózsadombon stb. beköl- tözhető, alkalmi áron kaphatók. Sattler ingatlanforgalmi, Király-utca 110. 13691

Budán, Rózsadomb táján, villamosnál 3 és 4 szobás, furdoszobás lakással, 185 négyoszogol, 1.600.000-ért azonnal kapható. Beköl- tözhető. Sattler ingatlan- forgalmi, Király-utca 110. 13692

Józsefvárosban földszintes hatszobás beköltözhető ház 800.000-ért. Sattler ingatlanforgalmi, Király- utca 110. 13693

Belvárosban 9 lakásos, közte háromszobás, furdös, lakással 1.700.000-ért sürgösen eladó. Sattler ingatlanforgalmi iroda, Király-utca 110. 13694

Ujpesten modern ötszobás furdös családi házat keres- sek azonnali megvételre Ar melkés. Sattler inga- tlanforgalmi, Király- utca 110. 13695

Háromszobás ház furdös- szobával, mellékhelyiségek, disznóol, baromfiud- var, tölgyfabutor berende- zéssel, 14 nap alatt beköltözhető, Dunaharasz- tin, ára 850.000 korona. Bovebbet Csereka, Erzsé- betfalva, Erzsébet-utca 80. 13696

Terézvárosi ingatlanérté- kesítő vállalat, Teréz-kör- üt 24/B. Bérházat, birtokot, villát és családi há- zat szolid alapon közvetít. Telefon 15-18. 16298

Pestszentlörincen októ- berre beköltözhető négy- szobás ház, üvegezett ve- randa, furdöszoza, kony- ha, éléskamra, pince, tel- jesen jókarban, villanyvi- lágítással, remek három- százóles parkos, gyümöl- csös telekkel, baromfiud- var, sertésöl, villamoshoz közele, 800.000-ért sürgösen eladó. Kovács Sándor bankbizományos, Pestszentlörinc, Üllöi-ut 133., telefon 31. 14755

Megbizom részére kere- sek a Duna partján a fő- városához közeli beköltöz- hős 3-4szobás villát. György-iroda, Conti-utca hét. 14144

Budagyöngyön 550 négy- szogol területen, villamos mentén fekvő, 5 szoba- ból, berendezett furdös szobából és mellékhelyi- ségekkel álló, azonnal beköltözhető villa, 80 drb gyümölcsfával, egymillió- négyezerért sürgösen eladó. György-iroda, Conti-utca hét. 14143

Dreizimmeriges Familienhaus mit Nebenräumlich- keiten, 550.000 Kronen. Rádponti ingatlanforgalmi iroda, Kispalud-utca 53. Salfestelle der 40er Elektrizität. (Telephon: Kispalud 49.) 6481

GÜTER, GRÜNDE

Suche dringend für mehrere Kunden kleinere, größere Güter guter Qualität, sowie auch Pachtungen. Dr. Péter Andor, Realitätenverkehrs-Unternehmung, IX., Rákóczi-utca 11, Partiere 1. Nachmittags 3-6 Uhr. 5623

Schlesinger ingatlanfor- galmi iroda Nagykörönd-utca 26. Telefon 33-21. Földbir- tokokat, földbirtokbirtokot, telket realis alapon közvetít.

Bladó birtokok Schlesin- ger Mór ingatlanforgalmi irodájában, Nagykörönd- utca 28., telefon 33-21.

Pestmegyében 83 hold prima szőlő felszereléssel, 9.800.000. Schlesinger.

Szolnokmegyében 350, 316, 225, 110, 82, 75, 55, 51, 28, 20 holdas birtokok. Schlesinger.

Hévesmegyében 137 hold, 35 hold szőlővel, 137 mil- lió. Schlesinger.

Pakson 27.000 négyoszög- öi prima természetű 1000 négyoszogolentként 80.000. Schlesinger.

Lajosmizsei vonalon 35 kataszteri hold a szőlő, felszereléssel, 7.000.000. Schlesinger.

Fehérmegyében 7 hold la- kóházzal 800.000. Schle- singer.

Veszprémmegyében 600 kataszteri holdas kiter- metű erdő, 13.000 hold- danként. Schlesinger.

Szalkszentmárton körül 130 hold gazdasági épüle- tekkel, urilakkal, 80.000 holdanként. Schlesinger.

Somogy megyében 286 hold, urilakkal, gazdasági épületekkel, 12.000.000. Schlesinger.

Turkveny 80 hold gazda- sági épületekkel 40.000 holdanként. Schlesinger.

Somogy megyében 100 hold urilakkal, gazdasági épületekkel, 6.000.000. Schlesinger, Nagykörönd- utca 26., telefon 33-21. 11713

Anzeigen des Josef Szabó, erstes ungarisches berühmtes Mátyásföld-er Immobilien-Verkehrs-Unternehmen Mátyásföld, Akácfa-utca 9. (Telephon: Mátyásföld 28.)

Im Pester Komitat 500 Joch großes Gut mit Herr- schafswohnung, landwirt- schaftlichen Gebäuden, Te- bakfischungsrecht, Gaaten- anbau, tatem und lebendem fundus instructus, sofort zu übernehmen.

Im Komitat Zala vierund- zwanzig Joch großes Wein- gut mit Gebäuden in un- mittelbarer Nähe der Bahn- station für dreieinhalb Millionen.

In Eszolah zweieinhalbzig Joch mit Gebäuden, für vier Millionen.

In der Nähe der Haupt- stadt fünfzig Joch prima Acker mit 7 Joch innerer Territorium, fünfzimmri- ger Herrschafswohnung, elektr. Beleuchtung sehr vorteilhaft zu haben.

Im Pester Komitat sieb- zig Joch mit 7 Joch Wein- garten, dreizimmerigem Wohnhaus, tatem Inventar für eine Million siebenmal- hunderttausend, ebendort vierzig Joch für eine Mil- lion dreimalshunderttausend, sowie auf dem Gebiete des ganzen Landes sind Güter in verschiedenem Größe, mit lebendem, tatem fundus instructus, sehr vorteilhaft zu haben. Verhandle nur persönlich. Josef Szabó, erstes ungarisches berühm- tes Mátyásföld-er Immo- bilienverkehrs-Unternehmen Mátyásföld, Akácfa-utca 9 (Telephon: Mátyásföld 28). Gegen Einfindung von Briefmarken im Werte von fünfzig Kronen sende für jebermann zuverlässige Be- schreibungen. 10582

Transdanubien, 30 Kilo- meter von der Hauptstadt entfernt, 120 Joch prima Herrschafsgut mit achtzim- merigem Kaffel, prachtvolle Lage, für 6.000.000 zu ver- kaufen. Ingenieur Salmi, Auldgasse fünf (beim Ga- balfárgplatz). Telefon 38-14. 6803

Keresek 50-60 holdas birtokot, lehetőleg felsze- reléssel, francia vevőm részére. Frankal fize- tésű. Iklandi György László, iroda, Conti-utca hét. 14145

1000-1200 holdas birtok- kot keresek megvételre, megbízott vevőm részére. Iklandi György László, Conti-utca hét. 14146

GÜTER, GRÜNDE

Földbirtok 200-500 holdig gazdasági épületekkel, élőholt felszereléssel Tolna, Somogy, Fehérmegyeben, gabonatermő talajjal megvételre keres Sattler ingatlanforgalmi, Király-utca 110. 13697

Kőbányán 3020 négyszögletű telek jó helyen, sűrűn, potom áron eladó. Sattler ingatlanforgalmi, Király-utca 110. 13698

Földbirtok Pestmegyében, 80 holdas, 400 holdas lakóházzal, gazdasági épületekkel, egészben vagy részben olcsón kaphatók. Sattler ingatlanforgalmi, Király-utca 110. 13699

Nógrádban 1000 holdas birtok 12 szobás urilakkal felszerelés nélkül huszonhat millióért. — Zalában 1100 holdas 2 majorral, felszereléssel harminc millióért. — Veszprémben 180 holdas gazdasági épületekkel, hatmillióért. Matyók mérnököl, Lónyay-utca 45. 5114

Budafokon, villamos közelében, 17.000 négyszögletű kert ingatlan, 100 négyzetméter beépített területtel, két komplett lakással, nagy pincével bíró villaszerű épülettel, gazdasági épületekkel, gyümölcsösökkel eladó. Sattler ingatlanforgalmi, Király-utca 110. 13700

GESCHÄFTE

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21. Mindennemű üzleteket realis alapon közvetít.

Mielőtt bármilyen üzletet üzlethelyiségre vesz, elad, forduljon bizalommal régi jó birnevi irodámhoz. Grünwald, Andrásy-ut 30. Telefon 104-17. 7021

Üzletet, üzlethelyiséget, házat mielőtt vesz vagy elad, forduljon bizalommal régi jó birnevi irodámhoz. Szilágyi, Rökk Szilárd-utca 23. József 138-30. 8690

Eladó üzletek: Fűszer-csemegeüzlet 70.000 koronától, étkezdé 45.000, vendéglő 70.000, kávéház 80.000, divatár (diacnál) 70.000, élelmiszerüzlet 60.000 koronától kezdve eladók. György, Rákóczi-ut 51. 7159

Sarokkávéház 15.000 napi forgalommal, társas viszálykodása végett 2 millióért. Berger, Népszínház-utca 18. 5935

Vegyészeti gyár vidéki nagy városban, villanyüzemre berendezve, négyszobás lakással, irodával 2.000.000-ért eladó. Neumann országos irodája, Wesselényi-utca 54. 7627

Tejvő, kávézó, falatozó, lakással, házzal együtt, Ligetben, potom áron, 300.000-ért eladó. Berger, Népszínház-utca 18. 5937

Kávéterem Thököly-utnál, étkezdével, 60 kosztossal, szép lakással, 130.000-ért eladó. Berger, Népszínház-utca 18. 5938

Kávéterem város minden részén, lakásokkal, jutányosan eladók. Berger, Népszínház-utca 18. 5939

Fűszerüzlet napi 50-100.000 forgalommal, telefonnal, irodával Rákóczi-utnál eladó. Szatóczki-üzlet 60.000-tól felfelé kaphatók Bergernél, Népszínház-utca 18. 5940

Vendéglőt, kávéházat, fűszer- vagy bármily üzletet, ingatlan legjobban vehet. Százalék több elismert jó üzlet eladó, bérbeadó. Kizárólag Vendéglősök és Kávéosk Országos Adásvételi Irodájában, Szövetség-utca 12. Telefon József 110-04. 7696

Fűszer-, szatóczki-, élelmiszerüzletek, étkezdék, vendéglők fővárosszerte, lakással, azonnal kaphatók. Sattler-iroda, Király-utca 110. 13686

Komoly vevők figyelmébe. Nagykoronai vendéglő gyönyörű terrasszal, étteremmel, polgári vendégek-től látogatva, napi három hektó vegyes italfogyasztással 600.000 koronáért. — Vendéglő Rákóczi-ut sarokházban, harminc éve egy kezben, 300.000 koronáért (esetleg házzal) átadásra eladó. — Keleti felében beszálló vendéglő, azokivül vendéglő magánházban, gyönyörű kerthelyiséggel, gazdasági udvarral, házilag készített 25 éves vezetői, kimerülés végett eladó. (Felével adós maradhat.) — Szentéhsé, sarokház, let, rengeteg itallal és bidegkonyhával, sörgyár felől finansirozza, lakásokkal, jogátirással, eladó. Azonkivül 150.000 és 60.000 koronáért jóforgalmu kisebb vendéglők kaphatók. Török és Kelecsényi, Hungaria, Szövetség-utca 25. 15651

Kerekek azonnali megvételre mindenféle kisebb-nagyobb üzletet, souter-rajnokat, garakat komoly vevőknek. György, Rákóczi-ut 51. 7460

Célszükségletek, Rinschauer, Kammerhändler, Baugründe, Sillen An- und Verkauf vermittelt unter günstigen Bedingungen Mediator A. G., Nagymező-utca 5. Telefon 101-78. 12376

Üzlethelyiségek berendezéssel, lakással, forgalmassabb helyeken, nagy választékban harmincöt-értől feljebb eladók: mátyásföldi Szabó, Huszár-utca egy, Rákóczi-ut sarok. 10693

Vendéglő macsnél, házzal, kimutatható nagy forgalommal, sűrűn, alkalmi áron eladó. Hegedűs, Akáca-utca 27. 15789

Elismert jömeneteli vendéglők, korcsmák, söntések, büfék nagyszámban eladásra előjegyezve, vételárát finanszírozom. Hegedűs, Akáca-utca 27. 15790

Jömeneteli kávéházak lakással eladásra alkalmi áron eladó. Hegedűs, Akáca-utca 27. 15791

Hentes-csemegeüzlet, kimutatható nagy forgalommal, társas viszálykodás miatt olcsón eladó. Hegedűs, Akáca-utca 27. 15792

Fűszer-csemegeüzlet, forgalmas utcánál, alkalmi áron eladó. Hegedűs, Akáca-utca 27. 15793

Tökebefektetésre bérházak, bérpaloták főváros minden részében eladásra előjegyezve. Hegedűs, Akáca-utca 27. 15794

Andrásy-utnál négyemeletes modern bérház, négyszobás beköltözhető lakással, alkalmi áron eladó. Hegedűs, Akáca-utca 27. 15795

Kávéházak, kávéházak, kávétermek, vendéglők, étkezdék berendezéssel, elfoglalt lakással, forgalmas helyeken azonnal átvehetők. Sattler ingatlanforgalmi, Király-utca 110. 13681

Souter-rajn, üzlet, pincehelyiségek, irodák, raktárak, asztalos, lakatos, kovácsműhelyek, részben teljes berendezéssel olcsón azonnal átvehetők. Sattler-iroda, Király-utca 110. 13682

Belvárosi üzlethelyiség, forgalmas helyen, sűrűn, jutányosan átadó. Sattler ingatlanforgalmi, Király-utca 110. 13683

Cukrázsát színháznál, szép berendezéssel, 120.000-ért. Sattler-iroda, Király-utca 110. 13684

Sütödék Budapestben, környéken, vidéken 200.000-tól 2 millió 500.000-ig, részben házzal együtt. Hasonlóképp megvételre kerestetik kétmillióig. Sattler-iroda, Király-utca 110. 13685

Hentesüzletek forgalmas helyeken nagyszabú berendezéssel, lakással jutányosan. Sattler-iroda, Király-utca 110. 13687

Vendéglő, valóságos aranybánya, kettőszobás lakással, kerthelyiséggel, másik gyárknál, nagy forgalommal, Keleti pályaudvarnál, olcsón eladó. Berger, Népszínház-utca 18. 5936

Anzeigen des renommierten Geschäftsvermittlungs-bureau Josef Szabo aus Matyasfeld, Budapest, Huszár-utca 1 (Ecke Rákóczi-ut) Schneidergasse 1 mit Einrichtung, sehr vortheilhaft zu verkaufen, sofort übernehmbar. Junere Stadt, Damenthürfen mit oder ohne Einrichtung, ferner Lebensmittelgeschäfte, Kaffeegeschäfte, Gasthäuser mit nachweisbar großem Umsatz, in allen Teilen der Hauptstadt, in großer Auswahl zu jedem Preis jederzeit zu haben. Bei solider, reeller, rascher Abwicklung. Verhandle nur mit ernstem Kaufmann. 10704

WOHNUNGEN

Butorozott szobájába díjtalanul küldünk megfelelő bérlet. Pannonia, Andrásy-ut 20. Telefon: 13187

Felújított kőfennel, ohne Ummantelungen erlédigen wir sofort die Uebergabe Ihrer Wohnung mit Möbeln oder leer. Beim Wohnungsamt erlédigen wir alles. Auf telefonische Aufforderung bejehen wir Sie. Mercur, Nemet-utca 26. (József 89-33.) Dajelbt einjimmerige, zweijimmerige, dreijimmerige oder übernehmbare Wohnungen dringend gesucht. 13209

Ingeny kiadom szobáját eskék y díjazásért megvezem szobáját. Grünwald, Andrásy-ut 30. Telefon: 104-17. 7022

Butorozott szobáját ingyen és gyorsan kiadja telefon- vagy levelezélpertesítésre. Szilágyi-iroda, Rökk Szilárd-utca 23. József 138-30.

Butorozott szobáját díjmentesen bérbeadja, csekély díjazásért szobát szerez Mediator Rt., Nagymező-utca 5. Telefon 101-78. 12368

Rákóczi-ut, Sárfaj-utca 27, vermittelt ausdieflich möblierte Zimmer und Wohnungsübertragungen. 15390

Elegáns butorozott különjárati szobák nagy választékban bármikor kaphatók: mátyásföldi Szabó, Huszár-utca egy, Rákóczi-ut sarok. 10694

Garszonszobák, remekül burorozva, különbejáratú, bármily időben kaphatók: mátyásföldi Szabó Huszár-utca egy, Rákóczi-ut sarok. 10696

Rögtön kiadom butorozott garszonszobáját legmelyebb diskrétiával. Mátyásföldi Szabó, Huszár-utca egy, Rákóczi-ut sarok. 10697

Kis raktárhelyiséget, udvarban is lehet, esetleg pincét, belterületen, sűrűn keresek. Krausz E., Ugyvök-u. 19, II. 5. 1908

2 Zimmer, möbliert, auf 6 Monate zu vermieten. Zuschriften unter „Mähöczi 661“ Exp. d. Blattes. 7691

Sommerwohnung

Hermes Ingatlanforgalmi Vállalat, VII., Thököly-ut 8., kiadó nyári lakások hirdetései.

Zugligetben 3-4 szobás villák.

Svábhgyenél két szoba, konyha.

Budakeszin egy szoba, konyha.

Balaton-Almádin két szoba, konyha, veranda.

Visegrádon két szoba, konyha, veranda.

Szödligetben két szoba.

Nógrádverőcén két szoba.

Szentmihályon 1 szoba.

Városligetnél két szoba, ezenkivül számos előjegyzett nyári lakások átadók. Hermes Vállalat Lakásközvetítő osztálya, Thököly-ut 8. 16114

Zugligetben négyszobás modern villa, teljesen berendezve, nyitott verandával, gyönyörű nagy parkkal, erdővel, gyümölcsösökkel, az egész nyári szezonra bérbeadó. Megbízottam: Hermes Vállalat, Thököly-ut 8., Keleti pályaudvar szomben. 16113

Svábhgyenél két szoba, konyha nyárra kiadó. Ertekezni Molnár-utca 38., I. 7256

Sommerwohnung, dreijimmerige, mit allen Nebenräumenlichkeiten zu vermieten in Zeltgöb, Dr. Wärfonn. 6043

Lakás, kétszobás, butorral, Ferencvárosban, négyszobás Rákóczi-uton, nyári lakások Gödöllőn háromszobás. Húvösvölgyben 2-3 szobás, esetleg penzióval, fürdőszoba, Rákosszentmihályon 1-2 szobás kiadó. Lakásokat fővárosszerte gyorsan kiad Sattler-iroda, Király-utca 110. 13696

Nyárlakások Mátyásföldön, Csömörön, Gödöllőn, Szentendrén, Rákospalotán nagy választékban előnyösen kaphatók: mátyásföldi Szabó, Huszár-utca egy, Rákóczi-ut sarok. 10695

Dunaharaszti nyári idényre 1 szoba, konyha, üvegezett veranda, olcsón kiadó. Baross- és Gólyab-utca sarok, kávéház. 5073

Kétszobás, konyhás nyárraló verandával, összes mellékhelyiséggel, Csillaghegyen átadó. Érdeklödni furnir-üzletben. Üllői-ut 52/B. 9416

Balaton mellett kis villa szezonra kiadó, esetleg eladó. Györi-ut 14, V. 3. d. u. 3 után. 6227

Balatonföldvön 4szobás villa nagy gyümölcsös kerttel kiadó, ugyanott kettő szoba konyhával is kapható. Ertekezni Budapest, Izabella-tér 3, I. 13. 6648

Balatonföldvön urasági villakiadó. József-körút 63, II. 4. 6649

Siófokon uri penzióban, villatelepen, kitünő ellátás mérsekelt áron. Közéletben Budapest, Kaplony-utca, Illosvay állatkereskedésben. 6882

Balatonszemesen 2 szoba, konyha, előszoba, speiz, pince, veranda, fürdőkabinnal, pazar berendezés, kiadó. Csász. Mátyás-utca 13. 7255

HEIRATSANTRÄGE

Házasságközvetítési ügyben méltóztatásék bizalommal Faragó Jenő elismert legszolidabod irodához fordulni, Népszínház-utca tizenhat. (Célgelzéstelen levelezés.) 10840

Földbirtokos leánya nagyobb vagyonnal férjhezmenne. Bővebbet Faragó, Népszínház-utca tizenhat.

Vertrauliche Adressen von Herren oder Damen sendet „Mähöczi“, Bernittler, Urfeldtstraße (Retourmarke). 34853

Férjhezmenendő urhölgyek, családok figyelmébe. Különböző koru és társadalmi állásu uriem-berektől van megbízás. Részletes, díjtalan felvilágosítással szolgálhatok mindennemű házassági ügyben. Faragó Jenő legregőbb házasságközvetítő-irodája, Népszínház-utca tizenhat. 10843

Davidovics, Erzsébet-kör-ut 17, elsőrendű parikat közvetít diskréten, gyorsan. Kérjen díjtalan prospektust. 7688

Házasságközvetítés legdiskrétebben. Nagy Jenő, Rákóczi-ut ötvenhétb. 18530

Öcsém, budapesti textilnagykereskedő (27 éves), részére keresek benösülést bármily szakmájú üzletbe, vidékre is, hol szombaton zárva van. Ajánlatokat Gottlieb Adolf Budapest, VII., Dembinszky-utca 41. 7676

Hárommillióval közporku urhölgy férjhezmenne. Bővebbet Faragó, Népszínház-utca tizenhat.

Önhibáján kívül elvált, huszonháromeves, keresztény független uraszony vagyok, saját malom, mely több millió korona értéket képvisel, évi jövedelemem egy millió felet. Berendezett lakásom van. Férjhezmennek feltétlen korrek uriemberhez. Leveleket teljes címmel „Elettárs 840“ jelgére kiadóhivatalba. 10849

Harmincnyolcéves keresztény, budapesti gépvaros vagyok, özvegy, egyetlen hat éves leánykám miatt melébb nösümi szándékom. Vagyonom több millió korona évi jövedelemem is elég tekintélyes. Jövedébelimnél nem hozományt, hanem szivóságot, finomságot, gyermekem iránt anyai gondoskodást keresek. Bizalommal megírt leveleket „Anyá és feleség 850“ jelgére kiadóhivatalba. (Névtelen mellözve.) 10850

Benösülne 35 éves izr., reprezentáló, világlátott kereskedő fiatalember, kereskedő családba, elvenne 20-25 éves, csinos, házias urileányt, leveleket csak szülöktől, diskréció biztosítatik. „Elettárs“ jelgére Tenzer hirdetőbör, Szervita-tér. 16937

Magas állásu banktisztviselő feleségül venne urileányt, ki lakással és némi hozománnyal rendelkezik. Ajánlatokat „Fiatal urileány“ jelgére Bokor-Benkó hirdetőbör, Doroty-utca 7., kérek. 13358

Junge hübsche Blondine, groß, schlank, aus gutem Hause (Waise), sucht eweas Heirat die Bekanntschaft eines intelligenten, gut-situierten Herrn. Anträge erbeten unter „Mitgift und Möbel 670“ an die Exp. des Blattes. 7670

Kaufmann, Jerselit, 50 Jahre alt, möchte ein zu ihm passendes intelligentes Mädchen oder Frau heiraten. Mitgift erfordert. Anträge unter „Zukunft 681“ an die Exp. 7681

Welches Mädchen mit Vermögen würde intell. jungen Mann zu glücklichem Heim verhelfen? Näheres unter „Pflingtsche 677“ an die Exp. 7677

Sehns baldiger Heirat suche intelligentes Mädchen oder Witwe, 30-35jährig. Mitgift erwünscht, jedoch nicht bedingt, hingegen gute wirtschaftliche Hausfrau Hauptbedingung. Bin zumittiger, sympatischer Witwer, kinderlos, über fünfzig. Offerte unter „Harmonisches Eheleben“ an die Exp. 2005

Urak. Ki kötné be egy huszonéveves keresztény teljesen árva, szépnek mondott, többnyelvű beszélő, zeneértő hajadon fejét? Az ráadásul háromszáz hold földbirtokot instrukcióval, készpénzt, értékpapírt s a többi is kaphat. Csak oly uriember komoly ismeretségi családot figyelmébe. Különböző koru és társadalmi állásu uriem-berektől van megbízás. Részletes, díjtalan felvilágosítással szolgálhatok mindennemű házassági ügyben. Faragó Jenő legregőbb házasságközvetítő-irodája, Népszínház-utca tizenhat. 10843

Davidovics, Erzsébet-kör-ut 17, elsőrendű parikat közvetít diskréten, gyorsan. Kérjen díjtalan prospektust. 7688

Házasságközvetítés legdiskrétebben. Nagy Jenő, Rákóczi-ut ötvenhétb. 18530

Öcsém, budapesti textilnagykereskedő (27 éves), részére keresek benösülést bármily szakmájú üzletbe, vidékre is, hol szombaton zárva van. Ajánlatokat Gottlieb Adolf Budapest, VII., Dembinszky-utca 41. 7676

Hárommillióval közporku urhölgy férjhezmenne. Bővebbet Faragó, Népszínház-utca tizenhat.

Önhibáján kívül elvált, huszonháromeves, keresztény független uraszony vagyok, saját malom, mely több millió korona értéket képvisel, évi jövedelemem egy millió felet. Berendezett lakásom van. Férjhezmennek feltétlen korrek uriemberhez. Leveleket teljes címmel „Elettárs 840“ jelgére kiadóhivatalba. (Névtelen mellözve.) 10849

Harmincnyolcéves keresztény, budapesti gépvaros vagyok, özvegy, egyetlen hat éves leánykám miatt melébb nösümi szándékom. Vagyonom több millió korona évi jövedelemem is elég tekintélyes. Jövedébelimnél nem hozományt, hanem szivóságot, finomságot, gyermekem iránt anyai gondoskodást keresek. Bizalommal megírt leveleket „Anyá és feleség 850“ jelgére kiadóhivatalba. (Névtelen mellözve.) 10850

Benösülne 35 éves izr., reprezentáló, világlátott kereskedő fiatalember, kereskedő családba, elvenne 20-25 éves, csinos, házias urileányt, leveleket csak szülöktől, diskréció biztosítatik. „Elettárs“ jelgére Tenzer hirdetőbör, Szervita-tér. 16937

Magas állásu banktisztviselő feleségül venne urileányt, ki lakással és némi hozománnyal rendelkezik. Ajánlatokat „Fiatal urileány“ jelgére Bokor-Benkó hirdetőbör, Doroty-utca 7., kérek. 13358

Ötvenes vállalkozó nosulne. Intelligens, házias özvegyek lakással és hozománnyal iranak „Gut-mütig 830“ jelgére a kiadóhivatalba. 12830

Leányok, fiatalasszonyok, Keremem párom, de nem találom. Huszonhétéves keresztény mernök-gyár-izagató vagyok. Vagyonom tizenkétmillió, évi jövedelemem másfél millió. Jövedébelimnél nem azt kérdem, hogy van-e hozomány, hanem azt, hogy tud-e hűséges, odaadó hivesztárs lenni? Olyan feleséget keresek, ki felül tud emelkedni az anyagiakon és egész életére kibató elhatározását kizárólag belső énjének sugallatára közleendő élettársával. Megérteti tudó urhölgy levelet kérem „Ábrándozások 832“ jelgére kiadóhivatalba. (Anonim mellözve.) 10852

Großkaufmann, 29 Jahre alt, mojalig, im freudigen Sinne des Wortes erbetend, jedoch modern und intelligent, viele hundert Millionen im gutgehendem Geschäftsbetrieb investiert, 2-3 mehrerer wertvoller Realitäten in Wien u. d. anderer Provinzen, sucht eine Frau, welche sich mit ihm verbindet, nicht nur eine intelligente, sondern auch eine tüchtige Hausfrau zu sein. Ein solches Mädchen ist ihm sehr erwünscht. Anträge unter „diskréte Schöpfung“ retourniert wird, unter „Geldliche Zukunft 3183“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 15187

KORRESPONDENZ

Amerikanerin, sehr jung, möchte Anheiratspartner zu werden (keine Städterfanten) oder zu correspondieren. Materialien bereit gegenständig ausgehender. Antworten unter „e. 2. P. 55.“ an die Exp. 7651

Gebildeter junger Deutscher, Ausländer, möchte einam, sehr liebevolle Dame heiraten, die zu lernen, Discretion, Ehrlichkeit, Unter, Verhältnismäßigkeit 740“ an die Expedition 1974)

Tottelieb. Schön wäre, wenn du mich abholen würdest. Gehe um halb vier nach „Mittagstisch“ nach Hause und bleibe bis drei viertel fünf zuhause. Wenn du bis dahin nicht kommst, bleibt es, wie besprochen, um 5 bei Co... to. — Rüsse. 1996

Groß, schlank und brünett, ein guter Kerl von Gemüt. Sie schreibe mir, das wäre nett. Wenn so eine Blume hier blüht. Per „M. T. 9. 656“ Exp. 7656

Welcher Herr reiferen Alters möchte seine freien Sonntage mit anständigen Mädchen verbringen? „Gemeintame Ausflüge 744“ an die Exp. 7644

Wandervogel, guter Dreifüßiger, sucht zu größeren und kleineren Touren Partnerin. Nicht anonyme Briefe unter „Berg frei 641“ an die Exp. 7641

Allatkert. Azon bájos, fehéralapos hölgy, ki a kisleánnyal oly kedvesen csevegött, legyen velem szemben is kedves adion alkalmat bemutatkozásra. Választ kérek „Napsugár 999“ jelgére alatt a kiadóhivatalba. 1999

KOSMETIK

Haarfarben durch garantiert echten türkischen „Henna“ in jeder Farbe und Nuance. Belvárosi női fodrászterem, IV. Váci-utca 27.29. 16310

Gefichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Pollák, Andrásy-ut 38, I. „Miracle“ Haarentfernungsmittel verfeinert mit Gebrauchsanweisung. Schönheitspflege. Wazgenentfernung. Prospekt. 12720

Haarfarben. Welche „Egus“ Emulsion für jede Dame. Fischer & Seidl Nachfolger Fischer, Bencel, Budapest, V., Dorothea-utca 1. 1.8.12

Haarfarben durch garantiert echten türkischen „Henna“ in jeder Farbe und Nuance. Belvárosi női fodrászterem, IV. Váci-utca 27.29. 16310

Gefichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Pollák, Andrásy-ut 38, I. „Miracle“ Haarentfernungsmittel verfeinert mit Gebrauchsanweisung. Schönheitspflege. Wazgenentfernung. Prospekt. 12720

Haarfarben. Welche „Egus“ Emulsion für jede Dame. Fischer & Seidl Nachfolger Fischer, Bencel, Budapest, V., Dorothea-utca 1. 1.8.12